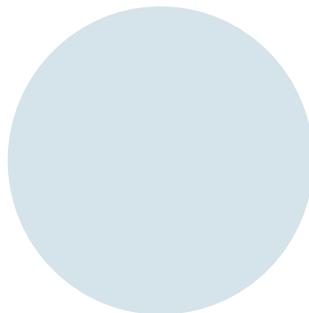


Richtlinien Feuerwehrleistungsabzeichen Saarland



Stand:
3. März
2020





**Richtlinien
zum Erwerb des
Saarländischen
Feuerwehrleistungsabzeichens
Der Stufen I „Bronze“, II
„Silber“, III „Gold“
für eine Gruppe**

Vorwort des Ministers für Inneres, Bauen und Sport zum Feuerwehr- Leistungsabzeichen



In der heutigen Zeit erleben wir eine Zunahme des Spektrums der Aufgaben der Feuerwehren. Der klassische Brandbekämpfungseinsatz ist nach wie vor unverzichtbar; das Feuerlöschen ist die zentrale Kerntätigkeit. Aber die Aufgaben sind im Laufe der Zeit vielfältiger und damit noch schwieriger geworden. Um diese Aufgaben bewältigen zu können, bedarf es einer soliden Ausbildung und einer ständigen Fortbildung. Die Ausbildung hat mit den Feuerwehr-Dienstvorschriften und dem Lernzielkatalog für die Freiwilligen Feuerwehren sowie den Regelungen für die Standortausbildung ein sicheres Fundament. Die Fortbildung in den Feuerwehren baut hierauf auf und ergänzt sie. Orientiert an der Vielfalt heutiger Schadenergebnisse sollen Leistungsübungen das Einsatzgeschehen möglichst praxisnah darstellen und an die Übenden Anforderungen stellen, wie sie täglich im Einsatz angetroffen werden. Dazu gehören das Tragen von Atemschutzgeräten und der Umgang mit dem Führungsmittel Funk. Ebenso zwingend ist es, der Tatsache Rechnung zu tragen, dass heute bis zu 70 Prozent der Einsätze der Technischen Hilfeleistung zuzuordnen sind.

Mit der im Jahre 2003 vereinbarten gemeinsamen Trägerschaft hatten das Ministerium für Inneres, Bauen und Sport und der Landesfeuerwehrverband Saarland e.V. das saarländische Feuerwehr-Leistungsabzeichen auf eine neue Grundlage gestellt. Der Fachausschuss „Wettbewerbe“ des Landesfeuerwehrverbandes hatte Richtlinien zum Erwerb des Leistungsabzeichens in den Stufen I „Bronze“, II „Silber“ und III „Gold“ erarbeitet, die nun grundlegend überarbeitet wurden. Das nun vorliegende Buch mit allen aktualisierten Richtlinien bedeutet für die Feuerwehren eine kompakte Zusammenstellung der Regelungen für alle Stufen des Leistungsabzeichens.

Die Leistungsübungen sind ein wichtiger Teil der Fortbildung. Durch intensives Training erlangen die Feuerwehrangehörigen die notwendige Sicherheit für den Einsatz und stärken als Nebeneffekt den Kameradschaftsgeist in der Gruppe. Die Steigerung der Anforderungen in den einzelnen Leistungsstufen bildet dabei die Erfordernisse des täglichen Einsatzgeschehens ab. Die neu gefassten Richtlinien zum Erwerb der Feuerwehr-Leistungsabzeichen sollen den Feuerwehren helfen, sich auf die heutigen Anforderungen im Einsatz vorzubereiten. Ich danke allen Beteiligten für Ihr Engagement und wünsche allen Feuerwehrangehörigen viel Erfolg beim Erwerb der Leistungsabzeichen.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Reinhold Jost'.

Reinhold Jost
Minister für Inneres, Bauen und Sport

Vorwort zur Veröffentlichung der Richtlinien

In den Richtlinien für die Feuerwehrleistungsabzeichen (FwLA) sind alle drei Leistungsstufen zusammengefasst. Diese aktuelle Version für Gruppenbesatzung ersetzt alle vorausgegangenen Versionen der Richtlinien für das FwLA Bronze, Silber und Gold für Gruppenabnahme.

Die Richtlinien wurden aktualisiert und der Inhalt den gültigen Vorschriften und Gesetzen angepasst.

Der Richtlinieninhalt ist in fünf Kapitel aufgeteilt.

Die für alle drei Leistungsstufen geltenden Regelungen wurden im Teil 1 „Allgemeines“ zusammengefasst.

Die drei Leistungsstufen sind je in einem eigenen Teil dargestellt und beschrieben.

Die Fragenkataloge wurden an die gültigen Vorschriften und Gesetzen angepasst.

Eine Aktualisierung wird nach Bedarf erfolgen. Die Richtlinien werden im Dezember im Internet veröffentlicht und sind für das folgende Jahr gültig.

Inhaltsübersicht

1. Allgemeines

1.1 Zweck	6
1.2 Stufen	6
1.3 Teilnahmebedingungen	6
1.4 Anmeldung der Gruppe	7
1.5 Einsatzmittel und Ausrüstung	7
1.6 Abnahmeleiter	8
1.7 Wertungsrichter	9
1.8 Bewertung	9
1.9 Prüfungsbestimmungen und Allgemeine Hinweise	10

2. Feuerwehr-Leistungsabzeichen :Stufe I „Bronze“

2.1 Fahrzeug und Einsatzmittelausstattung	12
2.2 Prüfungsarten für :Stufe I „Bronze“	12
2.3 Leistungsanforderungen	12
2.4 Lagebeschreibung und Zielsetzung des Löscheinsatzes	13
2.5 Ausführung des Löscheinsatzes	13
2.6 Theoretische Prüfung	14
2.7 Vorführung von Stichen und Knoten	14
2.8 Anleitung zur Abnahme	15
2.9 Aufbauplan	20

3. Feuerwehr-Leistungsabzeichen :Stufe II „Silber“

3.1 Fahrzeug und Einsatzmittelausstattung	38
3.2 Prüfungsarten für :Stufe II „Silber“	38
3.3 Leistungsanforderungen	38
3.4 Lagebeschreibung und Zielsetzung des Löscheinsatzes	39
3.5 Ausführung des Löscheinsatzes	39
3.6 Lagebeschreibung und Zielsetzung des Hilfeleistungseinsatzes	41
3.7 Ausführung des Hilfeleistungseinsatzes	41
3.8 Theoretische Prüfung	42

3.9	Vorführung von Stichen und Knoten	43
3.10	Anleitung zur Abnahme	44
3.11	Aufbauplan „Löscheinsatz“	52
3.12	Aufbauplan „Hilfeleistungseinsatz“	53
4.	Feuerwehr-Leistungsabzeichen Stufe III „Gold“	
4.1	Fahrzeug und Einsatzmittelausstattung	78
4.2	Prüfungsarten für Stufe III „Gold“	78
4.2	Leistungsanforderungen	78
4.4	Lagebeschreibung und Zielsetzung des Lösch- und Hilfeleistungseinsatzes	79
4.5	Ausführung des Lösch- und Hilfeleistungseinsatzes	80
	- Einsatz mit Bereitstellung	
4.6	Ausführung des Lösch- und Hilfeleistungseinsatzes	80
	- Einsatz zur Gefahrenabwehr – Ereignis 1	
4.7	Ausführung des Lösch- und Hilfeleistungseinsatzes	82
	- Einsatz zur Gefahrenabwehr – Ereignis 2	
4.8	Theoretische Prüfung	83
4.9	Vorführung von Stichen und Knoten	84
4.10	Anleitung zur Abnahme	85
4.11	Aufbauplan „Löscheinsatz mit Bereitstellung“	100
4.12	Aufbauplan „Einsatz zur Gefahrenabwehr – Ereignis 1“	101
4.13	Aufbauplan „Einsatz zur Gefahrenabwehr – Ereignis 2“	102
5.	Anlagen	
	Fragenkatalog Gruppenführer für Stufe I „Bronze“	Anlage 1 21
	Fragenkatalog Maschinist für Stufe I „Bronze“	Anlage 2 25
	Fragenkatalog Gruppe für Stufe I „Bronze“	Anlage 3 29
	Fragenkatalog Gruppenführer für Stufe II „Silber“	Anlage 4 54
	Fragenkatalog Maschinist für Stufe II „Silber“	Anlage 5 60
	Fragenkatalog Gruppe für Stufe II „Silber“	Anlage 6 66
	Fragenkatalog Gruppenführer für Stufe III „Gold“	Anlage 7 103
	Fragenkatalog Maschinist für Stufe III „Gold“	Anlage 8 113
	Fragenkatalog Gruppe für Stufe III „Gold“	Anlage 9 123
	Anmeldeformular	Anlage 10 143

1. Allgemeines

1.1 Zweck

Mit dem Erwerb des Feuerwehr-Leistungsabzeichens soll den Feuerwehrangehörigen die Gelegenheit gegeben werden, ihren Ausbildungsstand unter Beweis zu stellen.

- 1.1.1 Die Leistungsprüfung dient unter anderem der Vertiefung und dem Erhalt der Kenntnisse der FwDV 3 „Einheiten im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz“.
- 1.1.2 In der vorbereitenden Ausbildung liegt der Hauptwert der Leistungsprüfung. Ihr Ziel ist nicht die „Rekordzeit“, sondern die Leistung der Gruppe, die sich aus Arbeit und Zeit zusammensetzt. Die Arbeit der Feuerwehr muss zwar schnell, aber auch geordnet und fehlerfrei ablaufen. Um diese Leistung zu erreichen, wird eine Höchstzeit und eine maximale Fehleranzahl festgelegt, die von jeder gut ausgebildeten Gruppe bei einwandfreier Arbeit unterboten werden kann.
- 1.1.3 In den Richtlinien werden die üblichen Funktionsbezeichnungen verwendet und gelten sowohl für die weiblichen als auch für die männlichen Feuerwehrangehörigen

1.2 Stufen

Das Feuerwehr-Leistungsabzeichen wird in den Stufen I „Bronze“, II „Silber“ und III „Gold“ verliehen.

- 1.2.1 Die Leistungsstufen können nur nacheinander in der unter 1.2 genannten Reihenfolge erworben werden.
- 1.2.2 Es kann nur eine Stufe in einem Kalenderjahr erworben werden.
- 1.2.3 Zwischen dem Erwerb zweier Stufen müssen mindestens sechs Kalendermonate liegen.
- 1.2.4 Eine Wiederholung der Leistungsprüfung bei Nichtbestehen kann frühestens nach einer Woche und höchstens zweimal pro Kalenderjahr durchgeführt werden.
- 1.2.5 Nach bestandener Leistungsprüfung erhält jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin eine Urkunde, das entsprechende Feuerwehr-Leistungsabzeichen und ein Besitzezeugnis. Des Weiteren wird eine Gruppenurkunde ausgestellt.
- 1.2.6 Das Besitzezeugnis wird bei der Stufe I „Bronze“ einmalig ausgegeben. Alle weiteren Stufen werden in diesem Besitzezeugnis bestätigt. Des Weiteren werden in dem Besitzezeugnis die Wertungsrichterbefähigung zu den einzelnen Stufen und die jeweiligen Nachschulungen bestätigt.

1.3 Teilnahmebedingungen

- 1.3.1 Um die Teilnahme an der Leistungsprüfung im Saarland können sich alle Feuerwehren aus dem Saarland, aus den anderen Bundesländern sowie aus dem Ausland bewerben.

- 1.3.2 Die Leistungsprüfungen werden grundsätzlich im Rahmen der Gruppe nach der Feuerwehrdienstvorschrift 3 (FwDV 3) abgelegt.
- 1.3.3 Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer müssen aktives Mitglied einer unter 1.3.1 genannten Feuerwehr sein und für den Feuerwehrdienst tauglich sein.
- 1.3.4 Bei der Stufe I „Bronze“ müssen die Mitglieder der Gruppe außer GF und MA eine abgeschlossene Ausbildung zum Truppmann Teil 1 (Grundausbildung nach FwDV 2) besitzen.
- 1.3.5 Bei der Stufe II „Silber“ und Stufe III „Gold“ müssen die Mitglieder der Gruppe außer GF und MA eine abgeschlossene Truppmann Ausbildung (Teil1 und 2 nach FwDV 2) besitzen.
- 1.3.6 Die Funktionsträger (Gruppenführer und Maschinist) müssen die für ihre Funktion vorgeschriebene Ausbildung abgeschlossen haben.
- 1.3.7 Der Nachweis der Ausbildungen ist vom Wehrführer zu bestätigen.
- 1.3.8 Die Atemschutzgeräteträger müssen die in der FwDV 7 „Atemschutz“ enthaltenen Anforderungen erfüllen. Der Wehrführer hat dies auf dem Anmeldeformular zu bestätigen.
- 1.3.9 Eine teilnehmende Gruppe sollte grundsätzlich aus den Angehörigen einer Feuerwehr aufgestellt werden; ist dies nicht möglich, so kann die Gruppe aus Angehörigen mehrerer Feuerwehren aufgestellt werden. Ist es einer Feuerwehr nicht möglich, eine vollständige Gruppe zur Leistungsprüfung zu melden, so ist ein Auffüllen der Gruppe mit Teilnehmern gestattet, die den Leistungsnachweis bereits erbracht haben.

1.4 Anmeldung der Gruppen

- 1.4.1 Der Wehrführer der teilnehmenden Feuerwehr meldet die Gruppen unter Verwendung des Anmeldeformulars (Anlage 10) dem zuständigen Brandinspekteur. Diese unterrichten das zuständige Ministerium und den jeweiligen Kreisfeuerwehrverband / Feuerwehrverband für den Regionalverband Saarbrücken über das Ergebnis der Anmeldungen.

1.5 Einsatzmittel und Ausrüstung

- 1.5.1 Es dürfen nur Einsatzmittel und Ausrüstungsgegenstände verwendet werden, die den Unfallverhütungsvorschriften, den Normen, den technischen Weisungen des Saarlandes und der Straßenverkehrszulassungsordnung entsprechen.
- 1.5.2 Jede Gruppe arbeitet grundsätzlich mit ihren eigenen Einsatzmitteln und der Ausrüstung, die sie auch im Einsatz verwendet. Ergänzungen innerhalb der Gemeinde sind erlaubt und erwünscht.
- 1.5.3 Ausländischen Gruppen kann das erforderliche Einsatzmittel zur Verfügung gestellt werden.

- 1.5.4 Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer haben folgende festgelegte persönliche Ausrüstung gemäß den jeweils geltenden Bekleidungsvorschriften zu tragen:
1. Feuerwehrschutzanzug
 2. Feuerwehrhelm mit Nackenschutz
 3. Feuerwehrschutzhandschuhe nach Tätigkeit (Brand, TH)
 4. Feuerwehrschutzhuhwerk
- 1.5.5 Angriffs-, Wasser- und Schlauchtrupp rüsten sich zusätzlich mit Feuerwehr- Haltegurt mit Feuerwehrbeil aus.
- 1.5.6 Mindestens Angriffstrupp und Wassertrupp rüsten sich beim Löscheinsatz in den Stufen Silber und Gold zusätzlich mit Feuerwehrleine mit Mehrzweckleinenbeutel aus.
- 1.5.7 Der Maschinist und alle im Verkehrsraum Tätigen haben zugelassene Warnkleidung zu tragen.
- 1.5.8 Es ist darauf zu achten, dass beim Umgang mit verletzten und erkrankten Personen immer Infektionsschutzhandschuhe getragen werden.
- 1.5.9 B-Druckschläuche und C-Druckschläuche können von Haspeln, als doppelt gerollte Rollschläuche oder in Schlauchtragekörben verwendet werden. Schnellangriffsverteiler (Verteiler mit B-Druckschlauch) dürfen nicht verwendet werden.
- 1.5.10 Bei Wasserentnahme aus Hydranten müssen Systemtrenner verwendet werden.
- 1.5.11 A-Saugschläuche und A-Saugkorb können mit und ohne Schnellkupplung verwendet werden.
- 1.5.12 Als Beleuchtungsgerät dürfen nur zugelassene Einsatzleuchten oder Handscheinwerfer benutzt werden.

1.6 Abnahmeleiter

- 1.6.1 Abnahmeleiter für die jeweilige Leistungsprüfung kann nur sein, wer aktives Feuerwehrmitglied ist, die Zugführerausbildung erfolgreich abgeschlossen hat, einen Einweisungslehrgang als Wertungsrichter in der jeweiligen Stufe absolviert hat und die jeweilige Nachschulung nachweisen kann.
- 1.6.2 Der Abnahmeleiter ist für die ordnungsgemäße Durchführung der Wettbewerbe verantwortlich. Ihm obliegt unter anderem die Bestellung und die Aufsicht über die Wertungsrichter.
- 1.6.3 In Zweifelsfällen entscheidet der Abnahmeleiter nach Anhörung der Wertungsrichter endgültig.

1.7 Wertungsrichter

- 1.7.1 Wertungsrichter für die jeweilige Leistungsprüfung kann nur sein, wer aktives Feuerwehrmitglied ist, die Gruppenführerausbildung erfolgreich abgeschlossen hat, einen Einweisungslehrgang als Wertungsrichter in der jeweiligen Stufe absolviert hat und die jeweilige Nachschulung nachweisen kann.
- 1.7.2 Die Ausbildung zum Wertungsrichter kann nur nacheinander in der Reihenfolge der Leistungsstufen Stufe I „Bronze“, Stufe II „Silber“ und Stufe III „Gold“ erfolgen.

1.8 Bewertung

- 1.8.1 Die Abnahme des FwLA ist von einem Hauptwertungsrichter und fünf Wertungsrichtern mit folgender Aufteilung zu bewerten:

Hauptwertungsrichter (orangefarbene Kennzeichnung)	- Vornahme der Funktionsauslösung, Auftragserteilung an den Gruppenführer und 1. Zeitnehmer
Wertungsrichter :1 (weiße Kennzeichnung)	- Gruppenführer und Melder
Wertungsrichter :2 (rote Kennzeichnung)	- Angriffstrupp und 2. Zeitnehmer
Wertungsrichter :3 (blaue Kennzeichnung)	- Wassertrupp
Wertungsrichter :4 (gelbe Kennzeichnung)	- Schlauchtrupp
Wertungsrichter :5 (grüne Kennzeichnung)	- Maschinist

- 1.8.2 Alle weiteren Prüfungsarten sind von mindestens je zwei Wertungsrichtern zu bewerten.
- 1.8.3 Zeiten und Fehlerpunkte sind auf Bewertungsbögen zu protokollieren und den jeweiligen Gruppenführern von dem Hauptwertungsrichter unmittelbar nach der Leistungsprüfung bekannt zu geben.
- 1.8.4 Die Wertungsrichter sollen nicht der Feuerwehr angehören, aus der die teilnehmende Gruppe kommt.
- 1.8.5 Ersatz - Wertungsrichter sind in ausreichender Zahl für die Durchführung vorzusehen.

1.9 Prüfungsbestimmungen und Allgemeine Hinweise

1.9.1 Bei der Abnahme der Leistungsprüfungen sind die nachstehenden Feuerwehr- Dienstvorschriften (FwDV) zu beachten:

- FwDV 1 „Grundtätigkeiten“
- FwDV 3 „Einheiten im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz“
- FwDV 7 „Atemschutz“
- FwDV 10 „Die tragbaren Leitern“
- FwDV/DV 810 „Sprech- und Datenfunkverkehr“.

1.9.2 Des Weiteren sind die Unfallverhütungsvorschrift „Feuerwehr“ und weitere einschlägige Unfallverhütungsvorschriften zu beachten.

1.9.3 Erste Hilfe-Maßnahmen sind nach den aktuellen Standards der Hilfsorganisationen durchzuführen.

1.9.4 Sind besondere saarländische Vorschriften zu beachten, ist vor der Abnahme auf diese hinzuweisen.

1.9.5 Der Gruppenführer führt die Atemschutzüberwachung durch.

1.9.6 Die Gruppe ist mit taktischen Zeichen auszurüsten. Es sind Brusttücher, Helmbänder oder Armbinden zulässig. Die Kennzeichnung ist zu stellen.

1.9.7 Der Gruppenführer trägt eine blaue Überziehweste entsprechend dem betreffenden Erlass über Kennzeichnung von Führungskräften an Einsatzstellen.

1.9.8 Prüfungsfragen sind auf Fragebogen festzulegen. Die Fragebögen sind von den Prüflingen aus einer Reihe verdeckter Fragebögen zu ziehen. Die beantworteten Fragebögen sind nach Ablauf der festgelegten Zeit den Wertungsrichtern zu übergeben.

1.9.9 Vor Beginn und während der Übung ist Folgendes zu beachten:

- Bei schlechten Wetterbedingungen sollten Einsatzmittel die auf dem Fahrzeugdach verladen sind, aus Sicherheitsgründen rechts neben dem Fahrzeug abgelegt werden. Der Abnahmeleiter entscheidet.
- Vor Beginn der Übung wird das Löschfahrzeug oder die PFPN sowie der tragbare Stromerzeuger (Stufe III „Gold“) in Stellung gebracht. Das Löschfahrzeug sowie die PFPN dürfen vor Beginn der Übung gestartet werden.
- Sämtliche weiteren Einsatzmittel bleiben vor Beginn der Übung im Fahrzeug und sind ordnungsgemäß gesichert.
- Auf dem Fahrzeug nicht vorhandene Einsatzmittel werden rechts neben dem Fahrzeug abgelegt.

- Sämtliche Türen, Rollläden und Klappen am Fahrzeug sind vor Beginn der Übung geschlossen zu halten.
- Die Gruppe stellt sich vor Beginn des Löscheinsatzes hinter dem fahrbereiten Fahrzeug zur Meldung an den Hauptwertungsrichter auf.
- Beim Hilfeleistungseinsatz stellt sich die Gruppe vor dem Fahrzeug auf.
- Die zur Verkehrssicherung eingesetzten Warnleuchten müssen während der Übung blinken.
- Wenn ein Schlauch platzt, muss er ausgewechselt werden. Der Gruppenführer gibt hierzu den entsprechenden Befehl.
- Bei allen Übungen muss am Verteiler mindestens ein C-Reserveschlauch bereitliegen.
- Tritt während der Übung ein technischer Defekt auf, z.B. Pumpenausfall, ist die Übung abubrechen. Der Hauptwertungsrichter entscheidet über das weitere Verfahren.
- Während der Übung darf grundsätzlich, außer Befehlen und Kommandos, nicht gesprochen werden. Anordnungen und Äußerungen, die der Übungsentwicklung bzw. dem Übungsablauf dienen, sind zulässig.
- Mit der Ausführung des Auftrages darf erst begonnen werden, wenn der Befehl wiederholt wurde.
- Folgende Punkte führen zu einem Übungsabbruch:
 - Wasser am B- oder C-Druckschlauch bevor eine wasserführende Armatur gekuppelt wurde.
 - Ungesicherte Leiter beim Besteigen.
 - Falsch oder nicht durchgeführte Kurzprüfung bei den Atemschutzgeräten sowie falsch oder nicht durchgeführte Dichtprüfung der Atemschutzmasken.
 - Das Unfallfahrzeug beim Übungsteil „Technische Hilfe“ wird nicht gegen Wegrollen gesichert.
 - Das Unfallfahrzeug wird nicht beim Anheben durch Unterbauen gesichert.
 - Personen werden durch abrutschendes Fahrzeug gefährdet.
 - Das Sichern auf der Trage oder das Befestigen der Trage beim Leiterhebel werden falsch durchgeführt.

2. Feuerwehrleistungsabzeichen :Stufe I „Bronze“

2.1 Fahrzeug und Einsatzmittelausstattung

2.1.1 Zur Abnahme des Feuerwehr-Leistungsabzeichens Stufe I „Bronze“ sind Fahrzeuge mit eingebauter Feuerlöschkreiselpumpe sowie eingeschobener Tragkraftspritze (PFPN) zugelassen.

2.2 Prüfungsarten für :Stufe I „Bronze“

2.2.1 Löscheinsatz

2.2.2 Theoretische Prüfung

2.2.3 Vorführung von Stichen und Knoten

2.3 Leistungsanforderungen

2.3.1 Die einzelnen Teile des Leistungsnachweises werden getrennt gewertet.

2.3.2 Fehler Löscheinsatz

Es dürfen nicht mehr als zehn Fehler erreicht werden. Für jeden Fehler, den die Wertungsrichter erkennen, werden zur tatsächlichen Zeit drei Strafsekunden zugerechnet. Bei einer Zeitüberschreitung oder bei einer Fehleranzahl von mehr als zehn Fehlern, gilt der Prüfungsteil „Löscheinsatz“ als nicht bestanden.

2.3.3 Fehlerpunkte Theoretische Prüfung

Für jede falsch oder nicht beantwortete Frage wird ein Fehlerpunkt gegeben.

Bei mehr als sieben Fehlerpunkten in der gesamten Gruppe gilt der Prüfungsteil „Theoretische Prüfung“ als nicht bestanden.

2.3.4 Vorführung von Stichen und Knoten

Ist ein Stich oder Knoten falsch angelegt gilt der Prüfungsteil „Vorführung von Stichen und Knoten“ als nicht bestanden.

2.3.5 Es kann nur ein Teil des Leistungsnachweises am gleichen Tag einmal wiederholt werden.

2.3.6 Bei Wiederholung des Löscheinsatzes wird die Gruppe neu ausgelost.

2.3.7 Bei Wiederholung der Theoretischen Prüfung werden neue Fragebogen gezogen.

2.3.8 Bei Wiederholung der Vorführung von Stichen und Knoten wird neu ausgelost.

2.3.9 Die Leistungsprüfung ist bestanden, wenn von der Gruppe alle Teile des Leistungsnachweises erfolgreich durchgeführt wurden.

2.4 Lagebeschreibung und Zielsetzung des Löscheinsatzes

- 2.4.1 **Lagebeschreibung:** Die Lage ist unbekannt. Daher wird vom Gruppenführer „Einsatz mit Bereitstellung, Wasserentnahme offenes Gewässer“ befohlen. Die über die Straße verlegte Schlauchleitung muss mit Schlauchbrücken und Verkehrswarnleuchten gesichert werden. Eine weitere Erkundung ergibt folgende Lage: Brand im Außenbereich. Zur Brandbekämpfung müssen drei C-Rohre in Stellung gebracht werden.
- 2.4.2 **Zielsetzung:** Ordnungsgemäßes Vortragen eines Löschangriffes mit einer Wasserversorgung aus einem offenen Gewässer in angemessener Zeit.

2.5 Ausführung des Löscheinsatzes

- 2.5.1 Vor Beginn der Übung sind die Funktionen in der Gruppe, außer den Funktionen des Gruppenführers und des Maschinisten, auszulosen.
- 2.5.2 Löscheinsatz mit einer Gruppe nach FwDV 3 mit drei C-Rohren mit Bereitstellung; Wasserentnahmestelle: offenes Gewässer. Es sind vier Saugschläuche zu verlegen.
- 2.5.3 Der Gruppenführer befiehlt den Einsatz mit Bereitstellung. Danach geht er zum Verteiler, erkundet und befehligt die einzelnen Trupps der Lage entsprechend weiter.
- 2.5.4 Der Maschinist legt Saugkorb, zwei Kupplungsschlüssel sowie die Halteleine und die Ventilleine am Ende der Saugleitung und einen Kupplungsschlüssel an der Pumpe ab. Er kuppelt alle Blindkupplungen ab, befestigt die Halteleine an einem festen Punkt und stellt einen für diese Übung festgelegten Pumpendruck von 5 bar ein.
- 2.5.5 Der Wassertrupp verlegt mit Unterstützung des Schlauchtrupps die Saugleitung. Er kuppelt die Saugleitung und legt Ventil- und Halteleine an.
- 2.5.6 Der Schlauchtrupp unterstützt den Wassertrupp beim Verlegen der Saugleitung. Er bringt mindestens fünf C-Schläuche zum Verteiler und verlegt die C-Schlauchleitungen für den Angriffstrupp und den Wassertrupp.
- 2.5.7 Der Angriffstrupp setzt den Verteiler, verlegt zwei B-Schläuche von der Pumpe zum Verteiler und kuppelt den Verteiler an. Er rüstet sich aus, legt zwei C-Schläuche am Verteiler bereit und meldet sich einsatzbereit. Nach dem Befehl des Gruppenführers geht er mit dem 1. Rohr (2 Längen C-Schlauch) vor.
- 2.5.8 Der Melder stellt zuerst zur Verkehrssicherung die Warnleuchten und Warndreiecke auf. Danach legt er am ersten B-Schlauch von der Pumpe drei Schlauchbrücken aus.
- 2.5.9 Der Wassertrupp rüstet sich aus und geht mit dem 2. Rohr (2 Längen C-Schlauch) vor.
- 2.5.10 Der Schlauchtrupp rüstet sich aus und geht mit dem 3. Rohr (2 Längen C-Schlauch) vor.

2.5.11 Angriffs-, Wasser- und Schlauchtrupp haben je eine Zielklappe in 10 m Entfernung vom festgelegten Standort umzuspritzen.

2.5.12 Nach dem Umklappen der Zielklappen ist das Strahlrohr selbstständig zu schließen.

2.5.13 Übungszeit des Löscheinsatzes

Die gesamte Übung vom Startzeichen bis zur Meldung des Melders „Drei C- Röhre im Einsatz, Brand gelöscht“ muss innerhalb von 5 min. 30 (einschließlich Strafsekunden) durchgeführt werden.

2.6 Theoretische Prüfung

2.6.1 Der Gruppenführer hat innerhalb von fünf Minuten schriftlich vier Fragen aus dem Bereich der Führung und dem feuerwehrtechnischen Bereich zu beantworten.

2.6.2 Der Maschinist hat innerhalb von fünf Minuten schriftlich vier Fragen aus dem Bereich „Straßenverkehr“ zu beantworten.

2.6.3 Jedes der übrigen Gruppenmitglieder hat innerhalb von fünf Minuten schriftlich insgesamt vier Fragen aus den Bereichen

- Fahrzeug- und Gerätekunde,
- Unfallverhütung,
- Erste Hilfe und
- Löscheinsatz

zu beantworten.

2.7 Vorführung von Stichen und Knoten

2.7.1 Aus der Gruppe werden drei Angehörige ausgelost, die einen Stich oder Knoten vorführen müssen. Es handelt sich dabei um:

- a) den Mastwurf gestochen,
- b) den Schotenstich mit Aufzugsschlaufe und
- c) den Zimmermannsschlag.

2.7.2 Der Leistungsnachweis „Vorführung von Stichen und Knoten“ ist innerhalb von fünf Minuten durchzuführen.

2.8 Anleitung zur Abnahme des Feuerwehrleistungsabzeichens Stufe I „Bronze“

2.8.1 Anleitung für den Löscheinsatz

Nach FwDV 3 Löschangriff einer Gruppe mit Bereitstellung.

Der Gruppenführer meldet die Gruppe bei dem Hauptwertungsrichter an.

Meldung an

Hauptwertungsrichter „Gruppe zur Abnahme des Feuerwehr-Leistungsabzeichens in Bronze angetreten.“

Hauptwertungsrichter

an GF „Beginnen Sie mit der Übung.“

Beginn der Zeitnahme

GF an Gruppe

„Lage: Brand mit Bereitstellung
Wasserentnahme: offenes Gewässer (Behälter)
Verteiler: in Höhe gelber Flagge,
zum Einsatz fertig.“

AF an GF

Wiederholung des Einsatzbefehls

WF

„4 Saugschläuche.“

GF an ME

„Melder zu mir.“

ME an GF

„Melder zur Stelle.“

GF an ME

EINHEIT:	„Melder
AUFTRAG:	zur Verkehrssicherung
MITTEL:	mit Warnleuchten und Warndreiecken
AUFTRAG:	und zur Schlauchsicherung
MITTEL:	mit Schlauchbrücken
ZIEL:	im Straßenbereich
WEG:	

vor.“

ME an GF

Wiederholung des Einsatzbefehls

WT	kuppelt mit Unterstützung des Schlauchtrupps die Saugleitung (vier Saugschläuche) und legt die Halte- und Ventilleine an.										
WF	„Saugleitung hoch.“										
MA	kuppelt die Saugleitung an der Pumpe an.										
MA	„fertig.“										
WF	„Saugleitung zu Wasser.“										
AT	bringt den Verteiler in Stellung und verlegt zwei B-Schläuche bis zum Verteiler. Er schließt den Verteiler an.										
AF an MA	„Verteiler Wasser Marsch.“										
MA an AF	„Verteiler Wasser Marsch.“										
AT	rüstet sich aus mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät und legt 2 C-Schläuche am Verteiler ab.										
AF an GF	„Angriffstrupp einsatzbereit.“										
GF an AF	„Angriffstrupp einsatzbereit.“										
ST	bringt mindestens 5 C-Schläuche in Stellung.										
GF an AT	<table border="1" data-bbox="398 839 535 1121"> <tr> <td>EINHEIT:</td> <td>„Angriffstrupp</td> </tr> <tr> <td>AUFTRAG:</td> <td>zur Brandbekämpfung linke Zielklappe</td> </tr> <tr> <td>MITTEL:</td> <td>mit 1. Rohr</td> </tr> <tr> <td>ZIEL:</td> <td>zur Ziellinie</td> </tr> <tr> <td>WEG:</td> <td>über den Platz</td> </tr> </table> <p>vor.“</p>	EINHEIT:	„Angriffstrupp	AUFTRAG:	zur Brandbekämpfung linke Zielklappe	MITTEL:	mit 1. Rohr	ZIEL:	zur Ziellinie	WEG:	über den Platz
EINHEIT:	„Angriffstrupp										
AUFTRAG:	zur Brandbekämpfung linke Zielklappe										
MITTEL:	mit 1. Rohr										
ZIEL:	zur Ziellinie										
WEG:	über den Platz										
AF an GF	Wiederholung des Einsatzbefehls										
AT	Geht zur Ziellinie vor.										
ST	Geht mit den erforderlichen C-Schläuchen zum Angriffstrupp bis zur Ziellinie vor. Bei Verwendung von C-Rollschläuchen, werden diese ausgerollt (kein Verlegen).										
AT	Kuppelt an der Ziellinie den C-Schlauch an das Strahlrohr und sichert ausreichende Schlauchreserve.										
AF an SF	„1. Rohr Wasser Marsch.“										

SF an AF	„1. Rohr Wasser Marsch.“										
ST	verlegt die Schlauchleitung bis zum Verteiler, kuppelt links am Verteiler an und bedient ihn.										
WF an GF	„Wassertrupp einsatzbereit.“										
GF an WF	„Wassertrupp einsatzbereit.“										
GF an WT	<table border="1"> <tr> <td>EINHEIT:</td> <td>„Wassertrupp</td> </tr> <tr> <td>AUFTRAG:</td> <td>zur Brandbekämpfung rechte Zielklappe</td> </tr> <tr> <td>MITTEL:</td> <td>mit 2. Rohr</td> </tr> <tr> <td>ZIEL:</td> <td>zur Ziellinie</td> </tr> <tr> <td>WEG:</td> <td>über den Platz vor.“</td> </tr> </table>	EINHEIT:	„Wassertrupp	AUFTRAG:	zur Brandbekämpfung rechte Zielklappe	MITTEL:	mit 2. Rohr	ZIEL:	zur Ziellinie	WEG:	über den Platz vor.“
EINHEIT:	„Wassertrupp										
AUFTRAG:	zur Brandbekämpfung rechte Zielklappe										
MITTEL:	mit 2. Rohr										
ZIEL:	zur Ziellinie										
WEG:	über den Platz vor.“										
WF an GF	Wiederholung des Einsatzbefehls										
WT	rüstet sich aus mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät und geht zur Ziellinie vor.										
ST	geht mit den erforderlichen C-Schläuchen zum Wassertrupp bis zur Ziellinie vor. Bei Verwendung von C-Rollschläuchen, werden diese ausgerollt (kein Verlegen).										
WT	Kuppelt an der Ziellinie den C-Schlauch an das Strahlrohr und sichert ausreichende Schlauchreserve.										
WF an SF	„2. Rohr Wasser Marsch.“										
SF an WF	„2. Rohr Wasser Marsch.“										
ST	verlegt die Schlauchleitung bis zum Verteiler, kuppelt rechts am Verteiler an und bedient ihn.										

GF an :ST

EINHEIT:

„Schlauchtrupp

AUFTRAG:

zur Brandbekämpfung
mittlere Zielklappe

MITTEL:

mit 3. Rohr

ZIEL:

zur Ziellinie

WEG:

über den Platz

vor.“

SF an :GF

Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an ME

„Melder besetzt Verteiler.“

ME an GF

„Melder besetzt Verteiler.“

ST

rüstet sich aus mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät und verlegt seine C-Leitung selbst vom Verteiler zur Ziellinie. Er kuppelt den C-Schlauch an das Strahlrohr und sichert ausreichende Schlauchreserve.

SF an ME

„3. Rohr Wasser Marsch.“

ME an SF

„3. Rohr Wasser Marsch.“

ME

kuppelt die C-Leitung an den Verteiler und bedient ihn.

Nach dem Umspritzen der drei Zielklappen.

GF an ME

Meldung an Hauptwertungsrichter: „Drei C-Rohre im Einsatz, Brand gelöscht“.

ME an GF

Wiederholung der Meldung.

GF

begibt sich zum Verteiler.

ME an

Hauptwertungsrichter

„Drei C-Rohre im Einsatz, Brand gelöscht.“

Ende der Zeitnahme

Hauptwertungsrichter an

ME

„Zum Abmarsch fertig.“

ME an

Hauptwertungsrichter

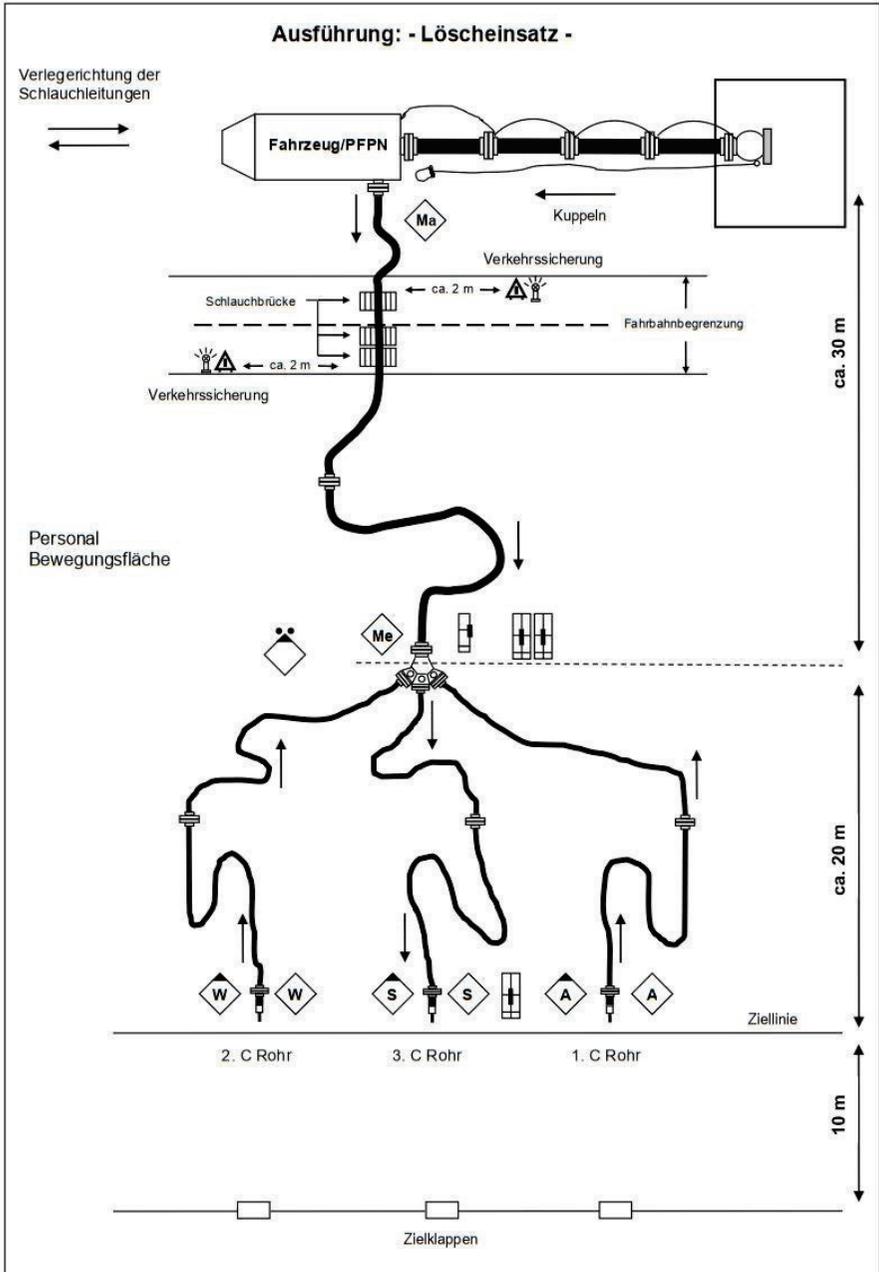
Wiederholung der Meldung

ME an GF

„Zum Abmarsch fertig.“

GF an ME	Wiederholung der Meldung.
GF an ME	„Melder :zum Verteiler.“
ME an GF	„Melder :zum Verteiler.“
GF an Gruppe	„Zum Abmarsch fertig.“
AF an ME	„1. Rohr Wasser halt.“
ME an AF	„1. Rohr Wasser halt.“
WF an ME	„2. Rohr Wasser halt.“
ME an WF	„2. Rohr Wasser halt.“
SF an ME	„3. Rohr Wasser halt.“
ME an SF	„3. Rohr Wasser halt.“
ME an MA	„Wasser halt.“
MA an ME	„Wasser halt.“

2.9 Aufbauplan



Fragenkatalog zum Feuerwehrleistungsabzeichen Stufe I „Bronze“

zur theoretischen Prüfung des Gruppenführers

1. Wann kann ein Einsatz mit Bereitstellung befohlen werden?
 - a) wenn der Gruppenführer die Lage noch erkunden muss
 - b) wenn die Mannschaft noch nicht vollzählig ist
 - c) wenn die Mannschaft noch nicht angetreten ist

2. Welche Reihenfolge eines Einsatzbefehles ist richtig?
 - a) Einheit, Auftrag, Mittel, Ziel und Weg
 - b) Auftrag, Einheit, Ziel, Mittel und Weg
 - c) Auftrag, Einheit, Weg, Ziel und Mittel

3. Wie lautet der Befehl des Gruppenführers bei einem Einsatz mit Bereitstellung?
 - a) Wasserentnahmestelle....., Verteiler....., zum Einsatz fertig
 - b) Auftrag und Einheit, zum Einsatz fertig
 - c) Angriffsziel, zum Einsatz fertig

4. Sind die Feuerwehrangehörigen regelmäßig über die Unfallverhütungsvorschriften zu belehren?
 - a) nein, nur nach einem Unfall
 - b) ja, mindestens 1x im Jahr
 - c) nein

5. Welche Aussage bezüglich der Einsatzleitung ist richtig?
 - a) die Einsatzleitung hat zunächst der zuerst an der Einsatzstelle eintreffende Einheitenführer der Feuerwehr
 - b) die Einsatzleitung hat immer der Wehrführer
 - c) die Einsatzleitung hat zunächst der älteste Feuerwehrangehörige

6. Mit welchem Alter kann man der aktiven Wehr frühestens beitreten?
- mit Vollendung des 17. Lebensjahres
 - mit Vollendung des 18. Lebensjahres
 - mit Vollendung des 16. Lebensjahres
7. Warum ist, wenn möglich, der Innenangriff dem Außenangriff vorzuziehen?
- wegen des größeren Löscherfolges; der Brandherd wird schnell, sicher und nachhaltig gelöscht
 - weil ein Außenangriff fast immer gefährlicher ist
 - weil bei einem Außenangriff immer mehr Löschwasser benötigt wird
8. Welche Vorgehensweise ist beim Aufbringen eines Schaumteppichs auf brennbare Flüssigkeit mit einem Schaumrohr richtig?
- der Schaumteppich ist in geschlossener Form von einer Stelle an über die Flüssigkeit voranzutreiben
 - der Schaumteppich ist von zwei gegenüberliegenden Seiten aufzutragen
 - der Schaumteppich muss mit möglichst hohem Druck auf die Flüssigkeit aufgetragen werden
9. Warum darf bei Kaminbränden kein Wasser eingesetzt werden?
- das schlagartig entstehende große Wasserdampf-Volumen bewirkt einen hohen Druck, wodurch der Kamin beschädigt werden kann
 - wegen der zu erwartenden Fettexplosion des Rußes
 - wegen der Vergrößerung des Volumens von 1 auf das ca. 700-fache der eingebrachten Wassermenge
10. Transport von Gefahrgut unterliegt der Kennzeichnungspflicht. Auf Straße und Schiene wird eine orangefarbene Warntafel verwendet, die in zwei Felder unterteilt ist. Welche Kennzeichnungsnummer zeigt das obere Feld?
- die Gefahrnummer
 - die Stoffnummer
 - das internationale Gefahrensymbol

11. Ist der Ziffernkombination der Gefahrunummer ein X vorangestellt, so darf dieser Stoff
- a) mit Wasser in Berührung kommen
 - b) nicht mit Wasser in Berührung kommen
 - c) nicht in die Atmosphäre gelangen
12. Welcher Mindestabstand ist einzuhalten bei Einsätzen mit gefährlichen Stoffen, wenn der Stoff noch unbekannt ist?
- a) 25 m
 - b) 50 m
 - c) 75 m
13. Wie lautet die richtige Reihenfolge der Vorgänge im Führungsschema?
- a) Lagefeststellung, Planung, Befehlsgebung
 - b) Befehlsgebung, Lagefeststellung, Planung
 - c) Planung, Befehlsgebung, Lagefeststellung
14. Bis zu welchem Abstand ist jede am Boden liegende Hochspannungsleitung (über 1000 Volt) zu meiden, bis die Abschaltung erfolgt ist?
- a) ein Meter
 - b) drei Meter
 - c) zwanzig Meter
15. Bei welcher Temperatur hat Stahl nur noch die Hälfte seiner ursprünglichen Tragkraft?
- a) 1200 °C
 - b) 700 °C
 - c) 500 °C

Antworten

Gruppenführer	
Frage	Antwort
1	a
2	a
3	a
4	b
5	a
6	c
7	a
8	a
9	a
10	a
11	b
12	b
13	a
14	c
15	c

Fragenkatalog zum Feuerwehrleistungsabzeichen Stufe I „Bronze“ zur theoretischen Prüfung des Maschinisten

1. Welche Aussage ist richtig?
Sonderrechte im Straßenverkehr werden der Feuerwehr eingeräumt durch
 - a) das Grundgesetz
 - b) das Gesetz über den Brandschutz, die Technische Hilfe und den Katastrophenschutz im Saarland
 - c) die Straßenverkehrsordnung

2. Wann dürfen im Straßenverkehr die blauen Rundumkennleuchten zusammen mit dem Mehrklanghorn verwendet werden?
 - a) um Menschenleben zu retten und um bedeutende Sachwerte zu erhalten
 - b) beim regelmäßigen Übungsdienst
 - c) bei der Sicherung des Fahrzeugs an der Wasserentnahmestelle

3. Wie schnell darf auf der Fahrt zum Einsatzort unter Inanspruchnahme der Sonderrechte eine Kreuzung bei „Rot“ überquert werden?
 - a) mit maximal 30 km/h
 - b) mit der Verkehrslage angepasster Geschwindigkeit
 - c) ohne Verringerung der Geschwindigkeit

4. Womit muss man insbesondere auf Brücken oder hinter Geländeeinschnitten rechnen?
 - a) mit besonders starkem Wildwechsel
 - b) mit gefährlichem Seitenwind
 - c) mit plötzlich beginnender Steigung

5. Wie viel Mal so lang wird der Bremsweg eines Kraftfahrzeuges unter gleichen Bedingungen, wenn sich die Fahrgeschwindigkeit verdoppelt?
 - a) der Bremsweg verändert sich nicht
 - b) zweimal so lang
 - c) viermal so lang

6. Welche Aussage ist richtig?
In Feuerwehrfahrzeugen
- dürfen beliebig viele Feuerwehrmitglieder auf der Fahrt mitgenommen werden
 - dürfen nur vorhandene Sitzplätze besetzt werden
 - darf das zulässige Gesamtgewicht beliebig überschritten werden
7. Sie stellen an ihrem Feuerwehrfahrzeug Mängel an der Bremsanlage fest, was ist zu tun?
- Sie beseitigen die Probleme selbst
 - Sie informieren umgehend den Gerätewart
 - ein Eintrag ins Fahrtenbuch genügt
8. Bis wie viel Tonnen zulässiger Gesamtmasse darf man ein Fahrzeug mit der Führerscheinklasse „B“ führen?
- bis 3,5 t
 - bis 5,5 t
 - bis 7,5 t
9. Welcher Sicherheitsabstand muss zu vorausfahrenden Fahrzeugen bei trockenen Fahrbahnverhältnissen mindestens eingehalten werden?
- 1/2 der Tachoanzeige in Metern
 - 3/4 der Tachoanzeige in Metern
 - 2/5 der Tachoanzeige in Metern
10. Wird durch blaues Blinklicht allein ein bestimmtes Verhalten vorgeschrieben?
- ja, es fordert die anderen Verkehrsteilnehmer besonders nachts auf, sofort freie Bahn zu schaffen
 - nein, es ist nur ein Warnsignal, das andere Verkehrsteilnehmer zur Vorsicht mahnt
 - ja, es fordert jeden Verkehrsteilnehmer auf, auf den rechten Fahrbahnrand zu fahren

11. Welche Arten von Feuerweerpumpen unterscheidet man nach dem Konstruktionsprinzip?
- Motorpumpen, Elektropumpen, Wasserstrahlpumpen
 - Saugpumpen, Druckpumpen, Lenzpumpen
 - Kreiselpumpen, Verdrängerpumpen, Kolbenpumpen
12. Wer bedient bei der Feuerwehr die Pumpen?
- ausgebildetes Personal
 - der Fahrer des Feuerwehrfahrzeuges auf dem diese verladen sind
 - nur ausgebildete Maschinisten
13. Wie groß sind erfahrungsgemäß die Reibungsverluste (in bar) bei einem Förderstrom von 800 l/min auf 100 m bei neuen B-Schläuchen?
- 1,1 bis 1,3 bar
 - 0,5 bis 0,8 bar
 - 1,5 bis 2,0 bar
14. Welche Arten von Reibung unterscheidet man?
- Abreibung, Aufreibung, Gleitreibung
 - Haftreibung, Gleitreibung, Rollreibung
 - Luftreibung, Flüssigkeitsreibung, Rollreibung
15. Welche Hauptgefahren treten beim Umgang mit Verbrennungsmotoren auf?
- Quetschen, Stoßen
 - Explosionsgefahr, Sturzgefahr
 - Einatmen von Abgasen, Unfälle beim Umgang mit der Kurbel

Antworten

Maschinist	
Frage	Antwort
1	c
2	a
3	b
4	b
5	c
6	b
7	b
8	a
9	a
10	b
11	c
12	a
13	a
14	b
15	c

Fragenkatalog zum Feuerwehrleistungsabzeichen**Stufe I „Bronze“**

zur theoretischen Prüfung der Gruppe

1. Welche Kurzbezeichnung trägt ein Tanklöschfahrzeug?
 - a) LF
 - b) TLF
 - c) TroLF

2. Was bezeichnen wir als ELW?
 - a) einen elektrischen Leiterwagen
 - b) einen Einsatzleitwagen
 - c) einen Elektro-Licht-Wagen

3. Welches der folgenden Löschfahrzeuge führt nach DIN keine eingeschobene PFPN mit?
 - a) TSF-W
 - b) LF 20
 - c) LF 20-KATS

4. Wodurch unterscheidet sich das TSF-W vom TSF?
 - a) durch einen Löschwasserbehälter
 - b) durch Allradantrieb für Waldbrände
 - c) das TSF-W ist ein Fahrzeug für Werkfeuerwehren

5. Was bedeutet die Bezeichnung LF 10?
 - a) das Fahrzeug hat eine eingebaute Pumpe und 1000 Liter Wassertank
 - b) das Fahrzeug darf 10 Tonnen zulässige Gesamtmasse nicht überschreiten
 - c) das Fahrzeug hat eine eingebaute Feuerlöschkreiselpumpe (FPN) 10-1000

6. Was bedeutet die Abkürzung ICM im Bereich der wasserführenden Armaturen?
- C-Strahlrohr mit Voll- und Sprühstrahl
 - C-Strahlrohr mit Mannschutzbrause
 - C-Mehrzweckstrahlrohr
7. In welcher Farbe müssen Mehrzweckkleinen gekennzeichnet werden?
- grau
 - weiß
 - rot
8. Mit wie vielen Feuerwehrangehörigen wird eine Steckleiter nach IfwDV 10 in Stellung gebracht?
- mit 2 oder 3 Feuerwehrangehörigen
 - mit mindestens 4 Feuerwehrangehörigen
 - mit 3 oder 4 Feuerwehrangehörigen
9. Welche Fahrzeuge gehören zur Gruppe der Hubrettungsfahrzeuge?
- Drehleiter und Gelenkmast
 - Rüst- und Gerätewagen
 - Teleskopmast und Kranwagen
10. Wo verwendet man bei der Feuerwehr Saugschläuche?
- bei der Trinkwasserversorgung
 - bei der Entnahme von Wasser aus offenen Gewässern
 - beim Aufbau von Strahlrohrstrecken
11. Wozu dient das Standrohr?
- um eine ankommende Schlauchleitung zu teilen
 - um den Rückfluss von Löschwasser in das Leitungsnetz zu verhindern
 - um den Anschluss an einen Unterflurhydranten zu ermöglichen

12.

Wozu dient der Verteiler?

- a) um die Höhe des Wasserdrucks zu begrenzen
- b) um die ankommende Leitung auf drei Leitungen zu verteilen
- c) um das ankommende Löschwasser aus zwei Leitungen auf zwei andere Leitungen zu verteilen

13.

Wie groß ist der Schaummittelvorrat eines TLF3000?

- a) 100 Liter
- b) 500 Liter
- c) 6x20 Liter

14.

Aus welchem Werkstoff können Steckleitern der Feuerwehr beschaffen sein?

- a) nur aus Holz
- b) aus Holz oder Stahl
- c) aus Holz oder Leichtmetall

15.

Beim Einsatz von tragbaren Leitern müssen diese so aufgestellt werden, dass ein gefahrloses Ein-, Aus- oder Übersteigen möglich ist. Wie viel Sprossen müssen Leitern deshalb über die Austrittsstelle hinausragen?

- a) grundsätzlich ist kein Überstand nötig
- b) 1 Sprosse
- c) 3 Sprossen

16.

Von wie vielen Feuerwehrangehörigen muss ein B-Rohr ohne Stützkrümmer gehalten werden?

- a) 1 Feuerwehrangehöriger
- b) 2 Feuerwehrangehörige
- c) 3 Feuerwehrangehörige

17.

Was bedeutet die Abkürzung UVV?

- a) Unwettervorhersage
- b) Unfallverhütungsvorschrift
- c) Untere Verwaltungsvorschrift

18.

Gemäß UVV-Feuerwehr besteht die persönliche Schutzausrüstung für jeden Feuerwehrangehörigen mindestens aus:

- a) Dienstanzug, Feuerwehrhelm und hohe Lederschuhe
- b) Schutzanzug, Feuerwehrhelm mit Nackenschutz, Schutzhandschuhe und Schuttschuhwerk
- c) Kombination, Feuerwehrhelm und Gummistiefel

19.

Auf welcher Seite des Fahrzeugs muss grundsätzlich das „Absitzen“ auf Bundesstraßen und Bundesautobahnen erfolgen?

- a) auf der vom Gruppenführer befohlenen Seite
- b) auf der von der Fahrbahn abgewandten Seite
- c) immer auf der rechten Seite

20.

Welche spezielle persönliche Schutzausrüstung ist beim Arbeiten mit der Einmann- Motorsäge erforderlich?

- a) Augen-, Gehör- und Schnittschutz
- b) Feuerwehrsicherheitsgurt
- c) Warnkleidung

21.

Welchen Zweck haben Unfallverhütungsvorschriften?

- a) sie haben die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Feuerwehr- angehörigen als Schutzziele
- b) um im Winterhalbjahr einen Unterricht zu gestalten
- c) es sind Richtlinien, wie nach einem Unfall die entsprechenden Formulare auszufüllen sind

22.

Wie ist eine Person zu lagern, die bewusstlos (mit Atmung und Puls) ist?

- a) Oberkörper erhöht
- b) stabile Seitenlage
- c) Schocklage

23.

Kann infolge eines Schockes bei einer Person der Tod eintreten?

- a) ja
- b) nein
- c) nur bei hohem Blutverlust

24.

Es werden bei einer Person keine Atemgeräusche und keine Atembewegungen festgestellt, was ist zu tun?

- a) stabile Seitenlage
- b) Herz Lungen Wiederbelebung (HLW)
- c) Schocklage

25.

Welche Erste-Hilfe-Maßnahmen gehören zu den Aufgaben eines Helfers?

- a) den Verletzten zu retten, weitere Schäden abzuwenden, Transport zum Arzt vorzubereiten
- b) sofortigen Abtransport im FKW zum nächsten Krankenhaus durchführen
- c) abwarten, bis die Polizei am Einsatzort eintrifft

26.

Welches ist die richtige erste Maßnahme bei einer Verbrühung 2. Grades des Unterarmes?

- a) Notarzt - Alarmierung
- b) ausreichende Kühlung
- c) Anlegen eines sterilen Verbandes

27.

Wo soll die Pulskontrolle bei einer bewusstlosen Person durchgeführt werden?

- a) Handschlagader oberhalb des Handgelenks)
- b) Bauchschlagader
- c) Halsschlagader

28.

Wie behandelt man eine bedrohliche Blutung am Bein?

- a) durch Abbinden des Beines (alle 2 Stunden lösen)
- b) durch Anlegen eines Druckverbandes
- c) durch Anlegen eines Pflasters

29.

Aus wie vielen Trupps besteht die Mannschaft einer Löschgruppe?

- a) aus 2 Trupps
- b) aus 3 Trupps
- c) aus 5 Trupps

30.

Was geschieht, wenn Löschwasser in hochsiedende Fette oder Öle gelangt?

- a) es geschieht nichts, da Wasser schwerer ist als Öl oder Fett; es sinkt unter das Fett oder Öl auf den Grund
- b) die schlagartige Ausdehnung des Wassers führt zu einer Fettexplosion, brennende Flüssigkeit wird umhergeschleudert
- c) nichts, denn auf Grund der großen Hitze verdampft das Wasser sofort und trägt somit zum Löscheffekt bei

31.

Welches Löschgerät ist nach Möglichkeit bei Nachlöscharbeiten von Zimmerbränden einzusetzen?

- a) ein Schaumrohr
- b) eine Kübelspritze
- c) ein Pulverlöscher

32.

Was ist eine Gruppe?

- a) Besatzung eines TFS, die an der Einsatzstelle selbstständig handelt
- b) selbstständige Einheit zur Durchführung einer Brandbekämpfung oder technischen Hilfeleistung
- c) Besatzung eines TLF

33.

Welchen Hauptlöscheffekt hat Wasser?

- a) mechanische Zerstörung der Glutnester
- b) Inhibitionseffekt
- c) Kühleffekt

34.

Welche Hauptlöschwirkung hat Schaum?

- a) abkühlende Wirkung
- b) erstickende Wirkung
- c) schichtbildende Wirkung

35.

Wo stellen sich die Trupps bei einem Einsatz mit Bereitstellung zum weiteren Empfang von Befehlen auf?

- a) hinter dem Fahrzeug
- b) an der Wasserentnahmestelle
- c) am Verteiler

36. Wer bestimmt nach IfwDV 3 die Lage des Verteilers?
- a) der Einheitenführer
 - b) der Schlauchtrupp
 - c) der Angriffstruppführer
37. Wo wird am Verteiler das 1. Rohr angeschlossen?
- a) Links
 - b) Rechts
 - c) Mitte
38. Wer ist für die Herrichtung der Saugleitung verantwortlich?
- a) der Angriffstrupp
 - b) der Wassertrupp
 - c) der Maschinist
39. Wer ist grundsätzlich für die Wasserversorgung von der Wasserentnahmestelle bis zum Verteiler verantwortlich?
- a) der Angriffstrupp
 - b) der Melder und der Gruppenführer
 - c) der Wassertrupp
40. Welche Aufgaben hat der Angriffstrupp nach FwDV 3 bei einem Löscheinsatz grundsätzlich?
- a) er rettet, nimmt das erste einzusetzende Rohr vor und setzt den Verteiler
 - b) er kuppelt mit dem Wassertrupp die Saugleitung
 - c) er verlegt immer seine C-Leitung von der Einsatzstelle zum Verteiler selbst
41. Wer stellt nach der FwDV 3 grundsätzlich die Wasserversorgung zwischen den Rohren und dem Verteiler her?
- a) der Angriffstrupp
 - b) der Schlauchtrupp
 - c) der Wassertrupp

42.

Womit rüstet sich der Angriffstrupp bei B-Rohreinsatz aus?

- a) B-Strahlrohr, Stützkrümmer
- b) B-Strahlrohr, B-C-Übergangsstück
- c) B-Strahlrohr, Kübelspritze

Antworten

Gruppe	
Frage	Antwort
1	b
2	b
3	b
4	a
5	c
6	c
7	c
8	c
9	a
10	b
11	c
12	b
13	c
14	c
15	c
16	c
17	b
18	b
19	b
20	a
21	a
22	b
23	a
24	b
25	a
26	b
27	c
28	b
29	b
30	b
31	b
32	b
33	c
34	b
35	c
36	a
37	a
38	b
39	c
40	a
41	b
42	a

3. Feuerwehrleistungsabzeichen Stufe II „Silber“

3.1 Fahrzeug und Einsatzmittelausstattung

Zur Abnahme des Feuerwehrleistungsabzeichens Stufe II „Silber“ sind Löschfahrzeuge mit einer feuerwehrtechnischen Beladung für einen Löschangriff nach FwDV 3 zugelassen. Zudem ist folgende Ausrüstung für die Durchführung der Leistungsprüfung notwendig:

- 4 Atemschutzgeräte
- 4 Handsprechfunkgeräte
- 4 Steckleiterteile
- Geräte zur Sicherung der Unfallstelle
(2 Warndreiecke, 4 Warnleuchten, 6 Verkehrsleitkegel)
- Rüsthölzer

3.2 Prüfungsarten für Stufe II „Silber“

3.2.1 Löscheinsatz

3.2.2 Hilfeleistungseinsatz

3.2.3 Theoretische Prüfung

3.2.4 Vorführung von Stichen und Knoten

3.3 Leistungsanforderungen

3.3.1 Die einzelnen Teile des Leistungsnachweises werden getrennt gewertet.

3.3.2 Fehler Löscheinsatz

Es dürfen nicht mehr als acht Fehler erreicht werden. Für jeden Fehler, den die Wertungsrichter erkennen, werden zur tatsächlichen Zeit drei Strafsekunden zugerechnet. Bei einer Zeitüberschreitung oder bei einer Fehleranzahl von mehr als acht Fehlern, gilt der Prüfungsteil „Löscheinsatz“ als nicht bestanden.

3.3.3 Fehler Hilfeleistungseinsatz

Es dürfen nicht mehr als sechs Fehler erreicht werden. Für jeden Fehler, den die Wertungsrichter erkennen, werden zur tatsächlichen Zeit drei Strafsekunden zugerechnet. Bei einer Zeitüberschreitung oder bei einer Fehleranzahl von mehr als sechs Fehlern, gilt der Prüfungsteil „Hilfeleistungseinsatz“ als nicht bestanden.

3.3.4 Fehlerpunkte Theoretische Prüfung

Für jede falsch oder nicht beantwortete Frage wird ein Fehlerpunkt gegeben. Bei mehr als zehn Fehlerpunkten in der gesamten Gruppe gilt der Prüfungsteil „Theoretische Prüfung“ als nicht bestanden.

3.3.5 Vorführung von Stichen und Knoten

Ist ein Stich oder Knoten falsch angelegt gilt der Prüfungsteil „Vorführung von Stichen und Knoten“ als nicht bestanden.

3.3.6 Es kann nur ein Teil des Leistungsnachweises am gleichen Tag einmal wiederholt werden.

3.3.7 Bei Wiederholung des Löscheinsatzes oder des Hilfeleistungseinsatzes wird die Gruppe neu ausgelost.

3.3.8 Bei Wiederholung der theoretischen Prüfung werden neue Fragebogen gezogen.

3.3.9 Bei Wiederholung der Vorführung von Stichen und Knoten wird neu ausgelost.

3.3.10 Die Leistungsprüfung ist bestanden, wenn von der Gruppe alle Teile des Leistungsnachweises erfolgreich durchgeführt wurden.

3.4 Lagebeschreibung und Zielsetzung des Löscheinsatzes

3.4.1 **Lagebeschreibung:** In einem zweigeschossigen Wohnhaus (Gerüstbock) ist in einem Zimmer des Obergeschosses ein Schadenfeuer entstanden. Der Brand breitet sich über das Fenster aus und entzündet den Dachvorsprung. Personen sind zur Brandzeit nicht im Haus. Die Eingangstür im Erdgeschoss ist verschlossen. Die Balkontür im Obergeschoss steht offen. Für die Löschwasserversorgung steht ein Unterflurhydrant zur Verfügung. Die Brandzeit ist gleich der Ortszeit. Es herrscht Windstille.

3.4.2 **Zielsetzung:**

- Vortragen eines Löschangriffes unter erschwerten Bedingungen
- Einsatz von Atemschutzgeräten mit sachgerechter Überwachung
- Einsatz von Handsprechfunkgeräten
- Ordnungsgemäßer Funkbetrieb
- Einsatz von tragbaren Leitern

3.5 Ausführung des Löscheinsatzes

3.5.1 Vor Beginn der Übung sind die Funktionen in der Gruppe, außer den Funktionen des Gruppenführers und des Maschinisten, auszulosen. Dabei werden zuerst die Funktionen im Angriffstrupp und Wassertrupp unter den Atemschutzgeräteträgern ausgelost. Danach werden die Funktionen im Schlauchtrupp und der Melder ausgelost.

3.5.2 Löscheinsatz mit einer Gruppe nach FwDV 3 mit zwei C-Rohren ohne Bereitstellung; Wasserentnahme Unterflurhydrant. Bei der Ausführung des Löscheinsatzes wird unabhängig von dem zur Verfügung stehenden Fahrzeug von einem nicht wasserführenden Fahrzeug ausgegangen.

- 3.5.3 Der Gruppenführer rüstet sich zusätzlich mit Handsprechfunkgerät aus, befehligt die einzelnen Trupps der Lage entsprechend und führt die Atemschutzüberwachung durch.
- 3.5.4 Der Maschinist kuppelt an der Pumpe alle Blindkupplungen ab, schließt das Sammelstück und die B-Leitungen an und stellt einen für diese Übung festgelegten Pumpendruck von 5 bar ein. Er unterstützt beim Herabnehmen der Steckleiter vom Fahrzeug, und rüstet sich zusätzlich mit Handsprechfunkgerät aus.
- 3.5.5 Der Wassertrupp baut einen Systemtrenner ein und verlegt einen B-Schlauch zwischen Pumpe und Unterflurhydrant. Er setzt den Verteiler, verlegt zwei B-Schläuche von der Pumpe zum Verteiler und kuppelt den Verteiler an. Dann stellt er sich unter PA mit Handsprechfunkgerät als Sicherheitstrupp bereit.
- 3.5.6 Der Melder unterstützt den Schlauchtrupp bei der Vornahme der Steckleiter und arbeitet nach Weisung des Gruppenführers.
- 3.5.7 Der Angriffstrupp geht zur Brandbekämpfung unter PA mit Handsprechfunkgerät und dem 1. C-Rohr über die Steckleiter zum 1. Obergeschoss vor.
- 3.5.8 Die Geräteträger (Angriffs- und Wassertrupp) haben vor dem Einsatz die Vollmaske bzw. die Masken/Helm-Kombination (MHK) in angelegtem Zustand einer Kurzprüfung auf Dichtheit und Funktion zu unterziehen sowie den Pressluftatmer zu kontrollieren (gemäß der vfdB-Richtlinie 08/04).

Kontrolle der Vollmaske bzw. der MHK auf Dichtheit:

Anschlussstück mit Handballen abdichten und einatmen. Es muss ein Unterdruck aufrechterhalten bleiben. Dichtprüfung mindestens zweimal durchführen.

Kontrolle der Ausatemventilfunktion:

Anschluss mit Handballen abdichten und ausatmen. Die Ausatemluft muss ungehindert entweichen können.

Der Einsatz darf nur mit dichter Maske und funktionsfähigem Ausatemventil erfolgen.

Kontrolle des Pressluftatmers:

- Fülldruck prüfen (Überdruckeinstellung am Lungenautomat muss abgeschaltet sein).
- Flaschenventil mit mindestens 2 Umdrehungen öffnen.
- Das Manometer muss einen Druck von 270 bar bis 300 bar (300-bar-Geräte) bzw. 180 bar bis 200 bar (200-bar-Geräte) anzeigen

Hinweis: Bei tiefen Temperaturen ist zu berücksichtigen, dass diese Werte unterschritten werden!

Hochdruck-Dichtprüfung:

- Flaschenventil(e) wieder schließen und Druckanzeiger beobachten.
- Der angezeigte Druck darf innerhalb einer Minute nicht mehr als 10 bar abfallen.

Warneinrichtung prüfen:

- Flaschenventil(e) kurz aufdrehen und wieder schließen.
- Die Spülfunktion des Lungenautomaten vorsichtig betätigen und dabei den Druckanzeiger beobachten;
- Das Warnsignal muss zwischen 50 und 60 bar ertönen.

Geräte, die die Anforderungen dieses Abschnittes nicht vollständig erfüllen dürfen nicht eingesetzt werden.

3.5.9 Der Schlauchtrupp bringt mit dem Melder die Steckleiter in Stellung. Er bringt ausreichend C-Schläuche zum Verteiler und verlegt die C-Leitung für den Angriffstrupp (3 Längen C-Schlauch) und den Wassertrupp (3 Längen C-Schlauch), wobei die C-Leitung für den Wassertrupp nicht angekuppelt wird. Er verlegt seine C-Leitung selbst und geht dann mit dem 2. C-Rohr (2 Längen C-Schlauch) zur Brandbekämpfung zum Dachvorsprung vor.

3.5.10 Angriffs- und Schlauchtrupp haben je eine Zielklappe vom festgelegten Standort aus umzuspritzen.

3.5.11 Nach dem Umklappen der Zielklappen ist das Strahlrohr selbstständig zu schließen

3.5.12 Übungszeit des Löscheinsatzes

Die gesamte Übung vom Startzeichen bis zur Meldung des Melders an den Hauptwertungsrichter „Ein Trupp unter PA im Innenangriff, ein Trupp als Sicherheitstrupp und ein Trupp im Außenbereich im Einsatz, Brand gelöscht.“ muss innerhalb von 8 Minuten 30 (einschließlich Strafsekunden) durchgeführt werden.

3.6 Lagebeschreibung und Zielsetzung des Hilfeleistungseinsatzes

3.6.1 Lagebeschreibung: Ein vorbeifahrender PKW erfasst eine Person, die unter das Fahrzeug gerät und eingeklemmt liegen bleibt. Um die Person patientengerecht zu retten, muss der PKW mit entsprechendem Einsatzmittel angehoben und von der Person so weit entfernt werden, dass der Rettungsdienst einen rundum freien Zugang zu der Person hat. Während und nach der Rettung ist die medizinische Versorgung der verunfallten Person zu veranlassen und durchzuführen.

3.6.2 Zielsetzung:

- Einsatz von technischem Gerät zur patientengerechten Rettung bei einem Verkehrsunfall
- Richtiges Absichern einer Unfallstelle
- Einleiten der lebensrettenden Sofortmaßnahmen und Befreien einer verunfallten Person aus ihrer Zwangslage

3.7 Ausführung des Hilfeleistungseinsatzes

3.7.1 Vor Beginn der Übung sind die Funktionen in der Gruppe, außer dem Gruppenführer und dem Maschinisten auszulosen.

- 3.7.2 Hilfeleistungseinsatz mit Aufgabenverteilung nach FwDV 3, ohne Bereitstellung, Lage: „Person eingeklemmt unter PKW“.
- 3.7.3 Der Gruppenführer befiehlt die einzelnen Trupps der Lage entsprechend.
- 3.7.4 Der Angriffstrupp sichert den PKW und befreit die Person.
- 3.7.5 Der Melder übernimmt vor Ort die Betreuung der Person (Erste Hilfe).
- 3.7.6 Der Schlauchtrupp stellt die Einsatzmittel für die Hilfeleistung bereit, arbeitet dem Angriffstrupp zu und unterstützt den Angriffstrupp bei der Durchführung der Hilfeleistung.
- 3.7.7 Der Wassertrupp übernimmt das Sichern gegen den fließenden Verkehr (Innerorts) und sichert gegen Brandgefahren durch Vornahme eines Pulverlöschers. Der Pulverlöscher wird entgegen der gängigen Praxis nicht aktiviert.
- 3.7.8 Der Maschinist sichert das Einsatzfahrzeug ab (blaue Rundumkennleuchten, Warnblinkanlage), hilft bei der Entnahme der notwendigen Einsatzmittel und bedient erforderlichenfalls weitere Aggregate.
- 3.7.9 Die Einteilung des Einsatzraumes in Arbeitsbereich und Absperrbereich ist einzuhalten.
- 3.7.10 Die gesamte Übung, vom Startzeichen bis zur Meldung des Gruppenführers an den Hauptwertungsrichter „Person befreit und an Rettungsdienst übergeben“, muss innerhalb von 6 Minuten (einschließlich Strafsekunden) durchgeführt werden.

3.8 Theoretische Prüfung

- 3.8.1 Der Gruppenführer hat innerhalb von fünf Minuten schriftlich sieben Fragen aus dem Bereich der Führung und dem feuerwehrtechnischen Bereich zu beantworten.
- 3.8.2 Der Maschinist hat innerhalb von fünf Minuten schriftlich sieben Fragen aus dem Bereich des Straßenverkehrs sowie der Fahrzeug- und Pumpenkunde zu beantworten.
- 3.8.3 Jedes der übrigen Gruppenmitglieder hat innerhalb von fünf Minuten schriftlich insgesamt sieben Fragen aus den Bereichen
- Fahrzeug- und Gerätekunde,
 - Unfallverhütung,
 - Erste Hilfe,
 - Löscheinsatz,
 - Hilfeleistung und
 - Gefahren der Einsatzstelle

zu beantworten.

3.9 Vorführung von Stichen und Knoten

3.9.1 Aus der Gruppe werden vier Angehörige ausgelost, die jeweils Stiche und Knoten

- a) zum Befestigen und Hochziehen einer Axt,
- b) zum Befestigen und Hochziehen eines Strahlrohres mit Schlauch,
- c) zum Sichern einer Person

sowie

- d) einen HMS am Sicherheitsgurt zum Selbstretten

anlegen müssen.

3.9.2 Der Leistungsnachweis „Vorführung von Stichen und Knoten“ ist innerhalb von fünf Minuten durchzuführen.

3.10 Anleitung zur Abnahme des Feuerwehrleistungsabzeichens Stufe II „Silber“

3.10.1 Anleitung für den Löscheinsatz

Nach FwDV 3 Löschgriff einer Gruppe ohne Bereitstellung.

Der Gruppenführer meldet die Gruppe bei dem Hauptwertungsrichter an.

Meldung an

Hauptwertungsrichter

„Gruppe zur Abnahme des Feuerwehrleistungsabzeichens in Silber angetreten.“

Hauptwertungsrichter an

GF

„Beginnen Sie mit der Übung.“

Beginn der Zeitnahme

GF an Gruppe

„Lage:

Brand im 1. Obergeschoss hat übergriffen auf Dachvorsprung, Personen sind nicht in Gefahr

Wasserentnahme:

Unterflurhydrant

Verteiler:

an gelber Flagge,

Wassertrupp:

setzt Verteiler“

EINHEIT:

„Angriffstrupp

AUFTRAG:

zur Brandbekämpfung

MITTEL:

mit 1. Rohr unter PA

ZIEL:

ins 1. Obergeschoss

WEG:

über Steckleiter

EINHEIT:

Schlauchtrupp und Melder

AUFTRAG:

zum Aufstellen

MITTEL:

der Steckleiter

ZIEL:

zum 1. Obergeschoss

WEG:

rechts am Balkon

vor.“

WF, AF, SF an GF

Wiederholung des Einsatzbefehls

GF

Führt die Atemschutzüberwachung durch.

MA	Rüstet sich mit Handsprechfunkgerät aus und führt eine Sprechprobe mit dem Gruppenführer durch.										
AF	rüstet sich mit Handsprechfunkgerät aus und führt eine Sprechprobe mit dem Gruppenführer durch.										
WF	rüstet sich mit Handsprechfunkgerät aus und führt eine Sprechprobe mit dem Gruppenführer durch.										
AT	rüstet sich mit PA aus, führt eine Einsatzkurzprüfung und Maskendichtprobe nach der unter Punkt 3.5.8 beschriebenen Vorgehensweise durch, rüstet sich mit C- Strahlrohr und Beleuchtungsgerät aus und begibt sich zum Wohnhaus.										
WT	stellt die Wasserversorgung zwischen Hydrant und Pumpe mit Systemtrenner her.										
MA an WF	„Wasser Marsch.“										
WF an MA	„Wasser Marsch.“										
WT	Setzt den Verteiler, verlegt die Schlauchleitung von der Pumpe zum Verteiler und kuppelt am Verteiler an.										
WF an MA	„Verteiler Wasser Marsch.“										
MA an WF	„Verteiler Wasser Marsch.“										
WT	rüstet sich mit PA aus, führt eine Einsatzkurzprüfung und Maskendichtprobe nach der unter Punkt 3.5.8 beschriebenen Vorgehensweise durch, rüstet sich mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät aus und stellt sich am Verteiler bereit.										
ST und ME	bringen zwei Teile der Steckleiter in Stellung.										
GF an ST	<table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 100%;"> <tr> <td style="padding: 2px;">EINHEIT:</td> <td>„Schlauchtrupp</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">AUFTRAG:</td> <td>zur Verlegung der</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">MITTEL:</td> <td>C-Leitungen für den Angriffstrupp und den Sicherheitstrupp</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">ZIEL:</td> <td>zur Steckleiter</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">WEG:</td> <td>vor.“</td> </tr> </table>	EINHEIT:	„Schlauchtrupp	AUFTRAG:	zur Verlegung der	MITTEL:	C-Leitungen für den Angriffstrupp und den Sicherheitstrupp	ZIEL:	zur Steckleiter	WEG:	vor.“
EINHEIT:	„Schlauchtrupp										
AUFTRAG:	zur Verlegung der										
MITTEL:	C-Leitungen für den Angriffstrupp und den Sicherheitstrupp										
ZIEL:	zur Steckleiter										
WEG:	vor.“										
SF	Wiederholung des Einsatzbefehls										

GF an 'WT

EINHEIT:

„Wassertrupp

AUFTRAG:

als Sicherheitstrupp

MITTEL:

mit PA

ZIEL:

bis zur Steckleiter

WEG:

vor.“

WF an GF

Wiederholung des Einsatzbefehls

ST

bringt ausreichend C-Schläuche vor und verlegt die C-Leitung für den Angriffstrupp und die C-Leitung für den Wassertrupp.

AT

Kuppelt das Strahlrohr an den C- Schlauch und legt das Strahlrohr ab. AF und AM schließen sich gegenseitig den Lungenautomaten an die Maske an.

AF an GF
über Funk„Angriffstrupp Lungenautomat
angeschlossen.“GF an AF
über Funk„Angriffstrupp Lungenautomat
angeschlossen.“

AT

steigt über die Steckleiter in den Balkon im 1. Obergeschoss ein und wirft die Feuerwehreine ab. Er zieht das 1. Rohr hoch, verlegt genügend Schlauchreserve und sichert die C-Leitung.

ST

unterstützt beim Hochziehen der Gerätschaften.

AF an SF

„1. Rohr Wasser Marsch.“

SF an AF

„1. Rohr Wasser Marsch.“

SF

kuppelt links am Verteiler an und bedient ihn. Die C-Leitung für den WT wird nicht angeschlossen.

AT

geht vom Balkon in das Zimmer vor und beginnt mit der Brandbekämpfung (Umspritzen der Zielklappe).

WT

geht inzwischen bis zur Steckleiter vor und kuppelt das Strahlrohr an. Die Schlauchleitung bleibt trocken und der Lungenautomat wird nicht angeschlossen.

GF an Leitstelle
(Hauptwertungsrichter)
über Funk

„Lagemeldung: Ein Trupp zur Brandbekämpfung unter PA über Steckleiter im 1. Obergeschoss mit C-Rohr im Einsatz.“

Nach dem Umspritzen der Zielklappe.

AF an GF
über Funk

„Feuer aus.“

GF an AF
über Funk

„Feuer aus.“

GF an ST

EINHEIT:	„Schlauchtrupp
AUFTRAG:	zur Brandbekämpfung
MITTEL:	mit 2. Rohr
ZIEL:	zum Dachvorsprung
WEG:	vor.“

SF an GF

Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an ME

„Melder besetzt Verteiler.“

ME an GF

„Melder besetzt Verteiler.“

ST

rüstet sich aus mit C-Strahlrohr und Beleuchtungsgerät, bringt 2 C-Schläuche vor und verlegt seine C-Leitung selbst vom Verteiler zur Ziellinie. Er kuppelt den C-Schlauch an das Strahlrohr und sichert ausreichende Schlauchreserve.

SF an ME

„2. Rohr Wasser Marsch.“

ME an SF

„2. Rohr Wasser Marsch.“

ME

kuppelt die C-Leitung an den Verteiler und bedient diesen.

Nach dem Umspritzen der zwei Zielklappen.

GF an ME

„Meldung an Hauptwertungsrichter: Ein Trupp unter PA im Innenangriff, ein Trupp als Sicherheitstrupp und ein Trupp im Außenbereich im Einsatz, Brand gelöscht.“

ME an GF

Wiederholung der Meldung.

GF

begibt sich zum Verteiler.

ME an
Hauptwertungsrichter

„Ein Trupp unter PA im Innenangriff, ein Trupp als Sicherheitstrupp und ein Trupp im Außenbereich im Einsatz, Brand gelöscht.“

Ende der Zeitnahme

Hauptwertungsrichter an ME	„Zum Abmarsch fertig.“
ME an Hauptwertungsrichter	Wiederholung der Meldung.
ME an GF	„Zum Abmarsch fertig.“
GF an ME	Wiederholung der Meldung.
GF an ME	„Melder zum Verteiler.“
ME an GF	„Melder zum Verteiler.“
GF an AF, WF, MA über Funk	„Zum Abmarsch fertig.“
AF an GF über Funk	„Zum Abmarsch fertig.“
WF an GF über Funk	„Zum Abmarsch fertig.“
MA an GF über Funk	„Zum Abmarsch fertig.“
GF an ST und ME	„Zum Abmarsch fertig.“
SF an GF	„Zum Abmarsch fertig.“
ME an GF	„Zum Abmarsch fertig.“
AF an GF über Funk	„1. Rohr Wasser halt.“
GF an AF über Funk	„1. Rohr Wasser halt.“
GF an ME	„1. Rohr Wasser halt.“
ME an GF	„1. Rohr Wasser halt.“
SF an ME	„2. Rohr Wasser halt.“
ME an SF	„2. Rohr Wasser halt.“
ME an MA	„Wasser halt.“
MA an ME	„Wasser halt.“

3.10.2 Anleitung für den Hilfeleistungseinsatz

Nach FwDV 3 – Hilfeleistung einer Gruppe ohne Bereitstellung.

Der Gruppenführer meldet die Gruppe bei dem Hauptwertungsrichter an.

Meldung an
Hauptwertungsrichter

„Gruppe zur „Abnahme
des Feuerwehrleistungsabzeichens in Silber
angetreten.“

Hauptwertungsrichter an
GF

„Beginnen Sie mit der Übung.“

Beginn der Zeitnahme

GF an Gruppe

„Lage:

VU, Person unter PKW
eingeklemmt

EINHEIT:

Angriffstrupp und Schlauchtrupp

AUFTRAG:

zur Menschenrettung

MITTEL:

mit Hebezeug (je nach
verfügbarem Gerät)

ZIEL:

zum PKW

EINHEIT:

Melder

AUFTRAG:

zur Betreuung der Person

MITTEL:

mit Notfalltasche (oder,
Notfallrucksack, Verbandkasten)
und Krankenhausdecke

ZIEL:

zum PKW

EINHEIT:

Wassertrupp

AUFTRAG:

zur Verkehrssicherung

MITTEL:

mit Verkehrswarngerät

ZIEL:

in den Verkehrsraum

vor.“

AF, ME, WF an GF

Wiederholung des Einsatzbefehls

GF

geht zur weiteren Erkundung zum PKW vor.

GF an Haupt-
wertungsrichter

„Lagemeldung: Person unter PKW eingeklemmt,
Befreiung eingeleitet, RTW und NEF zur Einsatzstelle.“

ME	rüstet sich mit Notfalltasche (oder, Notfallrucksack, Verbandkasten) und Krankenhausdecke aus und geht zur Person vor.										
ST	stellt das befohlene Hebewerkzeug sowie Rüsthölzer zum Unterbauen an der Arbeitsbereichsgrenze bereit. Er unterstützt den Angriffstrupp bei der Durchführung der Hilfeleistung.										
AT	führt die Hilfeleistung durch: - Sichern des Fahrzeuges gegen Wegrollen - einseitiges Anheben des PKW - Unterlegen von Hölzern unter linkem Vorderrad - Zurückrollen des PKW über Hölzer bis verletzte Person rundum frei zugänglich ist.										
MA	sichert sein Fahrzeug mit blauem Blinklicht, Warnblinkanlage und Verkehrsleitkegeln ab, hilft bei der Entnahme der Einsatzmittel und bedient falls erforderlich Aggregate.										
WT	rüstet sich mit Verkehrswarngerät aus und sichert die Einsatzstelle in beide Richtungen gegen den fließenden Verkehr. Reihenfolge: 1. in Fahrtrichtung des Einsatzfahrzeuges 2. entgegen der Fahrtrichtung des Einsatzfahrzeuges										
GF an WT	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="padding: 2px;">EINHEIT:</td> <td>„Wassertrupp</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">AUFTRAG:</td> <td>zur Sicherstellung des Brandschutzes</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">MITTEL:</td> <td>mit Pulverlöcher</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">ZIEL:</td> <td>zum PKW</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">WEG:</td> <td>vor.“</td> </tr> </table>	EINHEIT:	„Wassertrupp	AUFTRAG:	zur Sicherstellung des Brandschutzes	MITTEL:	mit Pulverlöcher	ZIEL:	zum PKW	WEG:	vor.“
EINHEIT:	„Wassertrupp										
AUFTRAG:	zur Sicherstellung des Brandschutzes										
MITTEL:	mit Pulverlöcher										
ZIEL:	zum PKW										
WEG:	vor.“										
WF an GF	Wiederholung des Einsatzbefehls										
WT	rüstet sich aus und nimmt den Pulverlöcher bis zur Bereitstellungsgrenze vor. Nach der Befreiung der verletzten Person durch Zurückschieben des PKW (Person rundum zugänglich für den Rettungsdienst):										
GF an Hauptwertungsrichter	„Lagemeldung: Person befreit und an Rettungsdienst übergeben.“										

Ende der Zeitnahme

Hauptwertungs-
richter an GF

„Zum Abmarsch fertig.“

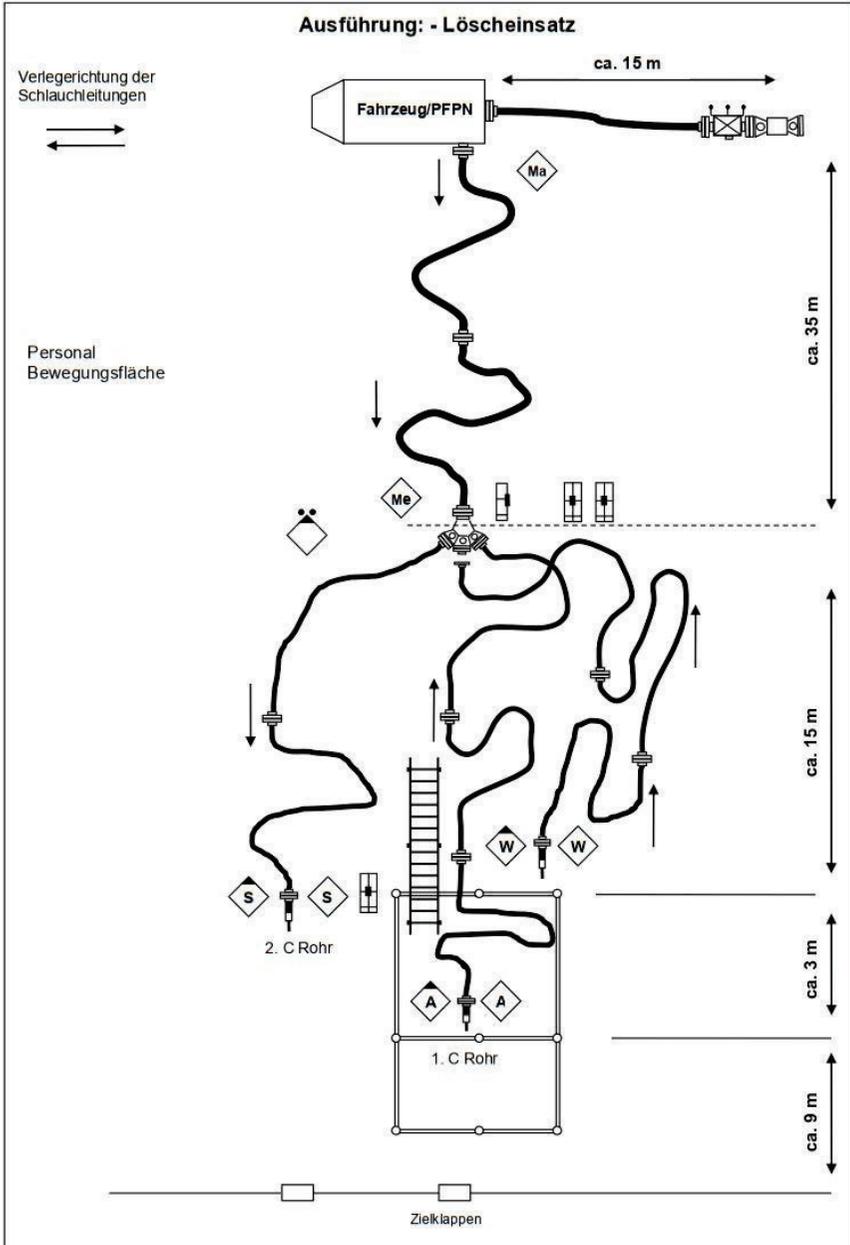
GF an Hauptwertungs-
richter

Wiederholung der Meldung.

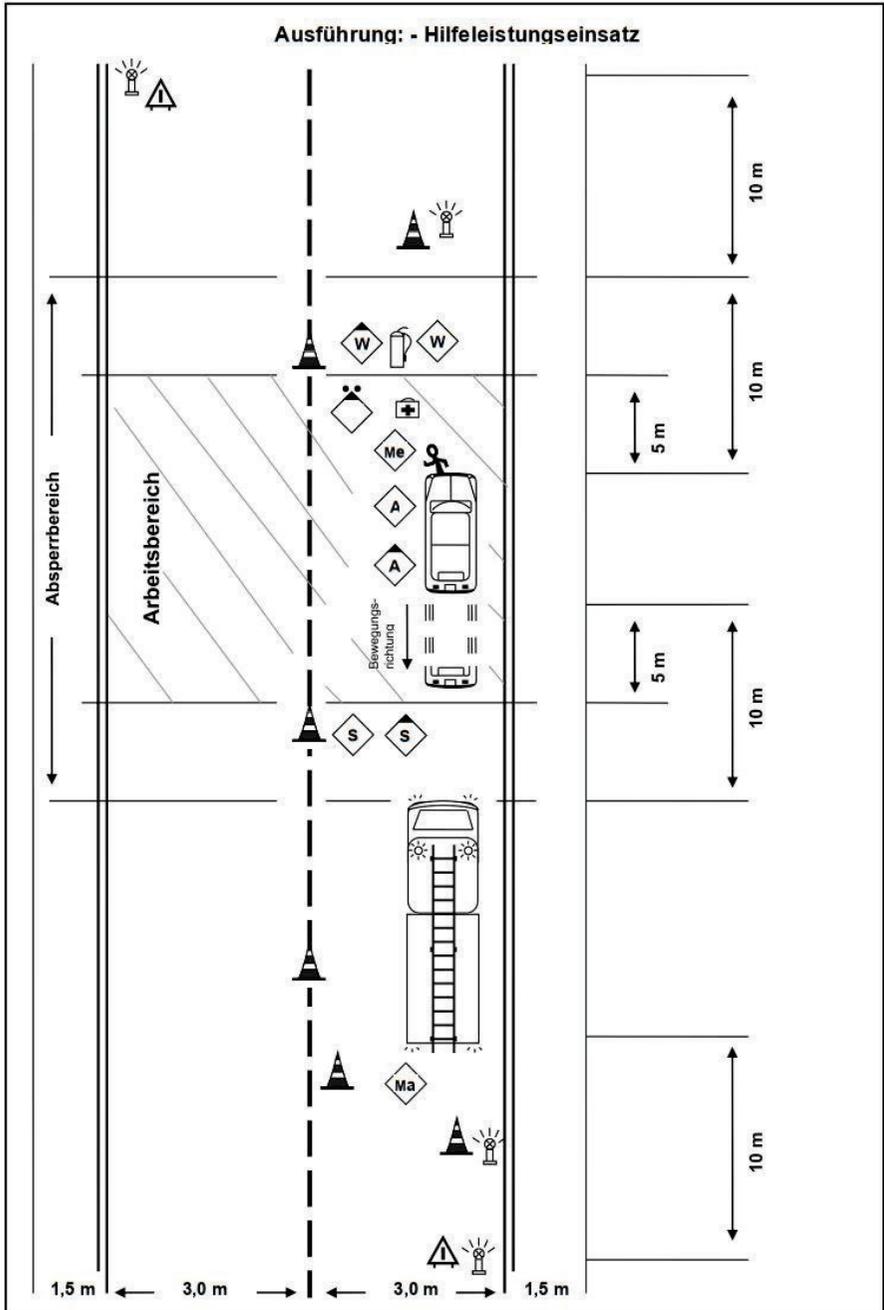
GF an Gruppe

„Zum Abmarsch fertig.“

3.11 Aufbauplan „Löscheinsatz“



3.12 Aufbauplan „Hilfeleistungseinsatz“



Fragenkatalog zum Feuerwehrleistungsabzeichen Stufe II „Silber“

zur theoretischen Prüfung des Gruppenführers

1. Was versteht man unter einem Einsatz mit Bereitstellung?
 - a) die Lage ist noch nicht bekannt und der Gruppenführer gibt nur einen Befehl bis zur Lage des Verteilers
 - b) die Lage ist ausreichend bekannt und der Gruppenführer gibt einen vollständigen Befehl
 - c) die Gruppe arbeitet direkt ohne Befehl des Gruppenführers

2. Welche Reihenfolge eines Einsatzbefehles ist richtig?
 - a) Einheit, Auftrag, Mittel, Ziel und Weg
 - b) Auftrag, Einheit, Ziel, Mittel und Weg
 - c) Auftrag, Einheit, Weg, Ziel und Mittel

3. Welche Aufgaben hat der Gruppenführer?
 - a) er leitet den Einsatz der Gruppe und ist für Mannschaft und Einsatzmittel verantwortlich
 - b) er ist für die Beschaffung der persönlichen Schutzausrüstung der Gruppe verantwortlich
 - c) er ist für die Vollständigkeit der Einsatzmittel verantwortlich

4. Wie ist die Anretereordnung einer Gruppe nach FwDV 3 aus Sicht des Gruppenführers von links nach rechts?
 - a) Maschinist und Melder, Schlauchtrupp, Wassertrupp, Angriffstrupp
 - b) Maschinist und Melder, Angriffstrupp, Wassertrupp, Schlauchtrupp
 - c) Schlauchtrupp, Wassertrupp, Angriffstrupp, Maschinist und Melder

5. Welche Aussage bezüglich der Einsatzleitung ist richtig?
 - a) die Einsatzleitung hat zunächst der zuerst an der Einsatzstelle eintreffende Einheitenführer der Feuerwehr
 - b) die Einsatzleitung hat immer der Wehrführer
 - c) die Einsatzleitung hat zunächst der älteste Feuerwehrangehörige

6. Was enthält eine rot gekennzeichnete Druckgasflasche?
- Sauerstoff
 - Azetylen
 - Wasserstoff
7. Warum ist, wenn möglich, der Innenangriff dem Außenangriff vorzuziehen?
- wegen des größeren Löscherfolges; der Brandherd wird schnell, sicher und nachhaltig gelöscht
 - weil ein Außenangriff fast immer gefährlicher ist
 - weil bei einem Außenangriff immer mehr Löschwasser benötigt wird
8. Welche Vorgehensweise ist beim Aufbringen eines Schaumteppichs auf brennbare Flüssigkeit mit einem Schaumrohr richtig?
- der Schaumteppich ist in geschlossener Form von einer Stelle an über die Flüssigkeit voranzutreiben
 - der Schaumteppich ist von zwei gegenüberliegenden Seiten aufzutragen
 - der Schaumteppich muss mit möglichst hohem Druck auf die Flüssigkeit aufgetragen werden
9. Welche Materialien werden für eine sogenannte „weiche Bedachung“ verwendet?
- Tonziegel
 - Holzschindeln
 - Schiefer
10. Transport von Gefahrgut unterliegt der Kennzeichnungspflicht. Auf Straße und Schiene wird eine orangefarbene Warntafel verwendet, die in zwei Felder unterteilt ist. Welche Kennzeichnungsnummer zeigt das obere Feld?
- die Gefahrunummer
 - die Stoffnummer
 - das internationale Gefahrensymbol
11. Ist der Ziffernkombination der Gefahrunummer ein X vorangestellt, so darf dieser Stoff
- mit Wasser in Berührung kommen
 - nicht mit Wasser in Berührung kommen
 - nicht in die Atmosphäre gelangen

12.

Wie ist der Begriff „Retten“ bei der Feuerwehr definiert?

- a) Retten ist das Einbringen von Leichen, leblosen Tieren oder Sachwerten
- b) Retten ist das in Sicherheit bringen aus einem Gefahrenbereich
- c) Retten ist das Abwenden einer Lebensgefahr von Menschen oder Tieren durch lebensrettende Sofortmaßnahmen und / oder Befreien aus einer lebensbedrohenden Zwangslage

13.

Wie sieht das Kreisschema des Führungsvorganges aus?

- a) Erkundung, Entschluss, Befehlsgebung, Beurteilung
- b) Erkundung, Beurteilung, Entschluss, Befehlsgebung, Kontrolle
- c) Erkundung, Beurteilung, Befehlsgebung, Kontrolle, Entschluss

14.

Welche Aufgabe hat der Wassertrupp beim Hilfeleistungseinsatz nach FwDV 3?

- a) er nimmt die hydraulischen Rettungsgeräte vor
- b) er sichert die Einsatzstelle
- c) er bedient die Aggregate

15.

Wozu dienen Feuerwehr-Einsatzpläne?

- a) um dem Eigentümer eine Übersicht zu geben
- b) um bei besonders gefährdeten Objekten Gefahrenschwerpunkte schneller zu erkennen
- c) um der Feuerwehr eine schnelle, sichere Anfahrt zu gewähren

16.

Worauf soll sich die erste Erkundung des Einsatzleiters an der Brandstelle richten?

- a) auf die Gefahr der Brandausbreitung
- b) auf die Verfügbarkeit der Löschwasser-Entnahmestellen
- c) auf Gefahren für Menschen und Tiere

17.

Die erste Ziffer der Gefahrnummer auf der orangefarbenen Warntafel eines Gefahrguttransportes bezeichnet die Hauptgefahr. Was bedeutet die Ziffer 7?

- a) entzündbares Gas
- b) entzündbarer giftiger Stoff
- c) radioaktiver Stoff

18. Was bedeutet im Bereich des vorbeugenden Brandschutzes die Bezeichnung „F 30“ (DIN 4102)?
- a) Feuerwiderstandsdauer eines Bauteiles von 30 Minuten
 - b) Feuerlöscher mit 30 kg Inhalt
 - c) Feuerschutztür mit einer Feuerwiderstandsdauer von 30 Minuten
19. Was bedeutet das Wort „Mayday“?
- a) kein Begriff im Feuerwehrwesen
 - b) Notsignal beim Einsatzstellenfunk nach FwDV 7
 - c) neue Bezeichnung für „Feuer aus“
20. Welche Maßnahmen sind bei einem Scheunenbrand auf einem landwirtschaftlichen Anwesen einzuleiten, wenn an die Scheune das Wohnhaus angrenzt?
- a) Schützen des Wohnhauses vor Flugfeuer und Wärmestrahlung
 - b) konzentriertes Angreifen nur auf das Brandobjekt
 - c) umfassender Angriff auf Scheune und Wohnhaus
21. Welche Anforderungen werden grundsätzlich an Dekorationen gestellt?
- a) Leichtentflammbarkeit
 - b) Schwerentflammbarkeit und außerhalb der Reichweite von Personen
 - c) es werden keinen besonderen Anforderungen gestellt
22. Wann muss der Gruppenführer eine Brandwache nach einem Brand sicherstellen?
- a) bei jedem Brand in einem Gebäude
 - b) wenn er nicht restlos davon überzeugt ist, dass sämtliche Gefahren beseitigt sind
 - c) bei Keller- und Schornsteinbränden
23. Welcher Abstand vom Schadensobjekt ist bis zur Festlegung der Absperrgrenze von nicht unmittelbar am Einsatz beteiligten Kräften nach FwDV 500 „Einheiten im ABC-Einsatz“ einzuhalten?
- a) mindestens 100 m
 - b) mindestens 50 m
 - c) mindestens 25 m

24.

Welche Verkehrssicherungsmaßnahmen dürfen von der Feuerwehr an einer Einsatzstelle durchgeführt werden?

- a) generell Straßen absperren und den Verkehr umleiten
- b) keine, da dies Aufgabe der Polizei ist
- c) Absichern der Einsatzstelle

25.

Gibt es Vorschriften über die Bekämpfung von Bränden in elektrischen Anlagen und deren Nähe?

- a) ja, das VDE-Merkblatt 0132
- b) ja, die DIN 4102
- c) ja, die Verordnung über Brandbekämpfung in elektrischen Anlagen

Antworten

Gruppenführer	
Frage	Antwort
1	a
2	a
3	a
4	b
5	a
6	c
7	a
8	a
9	b
10	a
11	b
12	c
13	b
14	b
15	b
16	c
17	c
18	a
19	b
20	a
21	b
22	b
23	a
24	c
25	a

Fragenkatalog zum Feuerwehrleistungsabzeichen Stufe II „Silber“

zur theoretischen Prüfung des Maschinisten

1. Welche Aussage ist richtig?
Sonderrechte im Straßenverkehr werden der Feuerwehr eingeräumt durch
 - a) das Grundgesetz
 - b) das Gesetz über den Brandschutz, die Technische Hilfe und den Katastrophenschutz im Saarland
 - c) die Straßenverkehrsordnung

2. Wann dürfen im Straßenverkehr die blauen Rundumkennleuchten zusammen mit dem Mehrklanghorn verwendet werden?
 - a) um Menschenleben zu retten und um bedeutende Sachwerte zu erhalten
 - b) beim regelmäßigen Übungsdienst
 - c) bei der Sicherung des Fahrzeugs an der Wasserentnahmestelle

3. Wie schnell darf auf der Fahrt zum Einsatzort unter Inanspruchnahme der Sonderrechte eine Kreuzung bei „Rot“ überquert werden?
 - a) mit maximal 30 km/h
 - b) mit der Verkehrslage angepasster Geschwindigkeit
 - c) ohne Verringerung der Geschwindigkeit

4. Womit muss man insbesondere auf Brücken oder hinter Geländeeinschnitten rechnen?
 - a) mit besonders starkem Wildwechsel
 - b) mit gefährlichem Seitenwind
 - c) mit plötzlich beginnender Steigung

5. Wie viel Mal so lang wird der Bremsweg eines Kraftfahrzeuges unter gleichen Bedingungen, wenn sich die Fahrgeschwindigkeit verdoppelt?
 - a) der Bremsweg verändert sich nicht
 - b) zweimal so lang
 - c) viermal so lang

6. Welche Aussage ist richtig?
In Feuerwehrfahrzeugen
- dürfen beliebig viele Feuerwehrmitglieder auf der Fahrt mitgenommen werden
 - dürfen nur vorhandene Sitzplätze besetzt werden
 - darf das zulässige Gesamtgewicht beliebig überschritten werden
7. Sie stellen an ihrem Feuerwehrfahrzeug Mängel an der Bremsanlage fest, was ist zu tun?
- Sie beseitigen die Probleme selbst
 - Sie informieren umgehend den Gerätewart
 - ein Eintrag ins Fahrtenbuch genügt
8. Bis wie viel Tonnen zulässiger Gesamtmasse darf man ein Fahrzeug mit der Führerscheinklasse „B“ führen?
- bis 3,5 t
 - bis 5,5 t
 - bis 7,5 t
9. Welcher Sicherheitsabstand muss zu vorausfahrenden Fahrzeugen bei trockenen Fahrbahnverhältnissen mindestens eingehalten werden?
- 1/2 der Tachoausschlag in Metern
 - 3/4 der Tachoausschlag in Metern
 - 2/5 der Tachoausschlag in Metern
10. Welche Besatzung hat ein TSF-W?
- Trupp
 - Staffel
 - Gruppe
11. Was bedeutet die Bezeichnung LF 10?
- Löschgruppenfahrzeug mit eingebauter Pumpe 10 bar und 1000 l Wassertank
 - Löschgruppenfahrzeug mit eingebauter Feuerlöschkreiselpumpe (FPN) bei 10 bar und einer Förderleistung von 1000 Liter pro Minute
 - Löschgruppenfahrzeug mit eingebauter Pumpe 10 bar und 100 Liter Schaummittel.

12. Was bedeutet die Abkürzung IRW?
- a) Rettungswagen
 - b) Rüstwagen
 - c) Gerätewagen zum Transport von Rüsthölzern
13. Welches der folgenden Löschfahrzeuge führt nach DIN keine eingeschobene PFPN mit?
- a) TSF-W
 - b) LF 20 / HLF 20
 - c) LF 20-KATS
14. Welchen nutzbaren Inhalt hat der Schaummittelbehälter eines TLF 4000?
- a) 200 l
 - b) 500 l
 - c) 600 l
15. Was bedeutet die Bezeichnung IDLA(K) 23/12?
- a) Drehleiter mit Korb, 23 m Nennrettungshöhe bei 12 m Ausladung
 - b) Drehleiter mit Korb, bei 23 Grad Neigung 12 m Nennrettungshöhe
 - c) Drehleiter mit Knickausleger, 23 m Nennrettungshöhe bei 12 Grad Neigung
16. Welche Bezeichnung hat ein Tanklöschfahrzeug mit eingebauter Feuerlöschkreiselpumpe PFPN 10 – 1000 und einem Wassertank mit 2000 l Inhalt?
- a) TLF 3000
 - b) TLF 2000
 - c) TLF 4000
17. Was bedeutet die Bezeichnung PFPN 10 – 2000?
- a) Feuerlöschkreiselpumpe, max. Leistung von 2000 l/min bei max. 10 bar Nennförderdruck
 - b) Feuerlöschkreiselpumpe, Nennförderleistung von 2000 l/min bei 10 bar Nennförderdruck
 - c) Feuerlöschkreiselpumpe, Nennförderleistung von 1000 l/min bei 20 bar Nennförderdruck

18. Welche Manometer sind bei einer PFPN angebracht?
- ein Druckbegrenzungsmesser und ein Überdruck-Unterdruckmesser
 - ein Betriebsstundenzähler und ein Barometer
 - Ein Unterdruck-Überdruckmanometer und ein Überdruckmanometer
19. Wie gelangt das Wasser beim Entlüftungsvorgang in die Pumpe?
- durch die Entlüftungspumpe
 - sobald die Saugleitung im Wasser liegt, steigt das Wasser hoch
 - die Entlüftungseinrichtung evakuiert die in der Pumpe befindliche Luft und der atmosphärische Luftdruck drückt das Wasser in die Pumpe
20. Was versteht man unter geodätischer Saughöhe?
- die vom Eingangsdruckmesser angezeigte Saughöhe
 - senkrechte Höhe zwischen Pumpenwellenmitte und Wasseroberfläche
 - Höhenlage des Aufstellortes der Kreiselpumpe über dem Meeresspiegel
21. Wie kann trotz defekter Entlüftungseinrichtung Wasser mittels Feuerlöschkreiselpumpe aus einem offenen Gewässer entnommen werden?
- durch Verkürzung der Saugleitung
 - durch Auffüllen der Saugleitung und der Feuerlöschkreiselpumpe
 - durch Erhöhung der Motordrehzahl
22. Welchem Druckverlust bei der Löschwasserförderung entspricht ein Höhenunterschied von 10 m?
- 10 bar
 - 0,1 bar
 - 1 bar
23. Welchen Eingangsdruck soll am Eingang einer PPN bei der Zuführung von Wasser im geschlossenen System nicht unterschritten werden?
- 8 bar
 - 6 bar
 - 1,5 bar

24.

Was geschieht beim Entlüften im Innern der Feuerlöschkreiselpumpe und der Saugleitung?

- a) der Luftdruck wird größer
- b) der Luftdruck wird geringer
- c) der Luftdruck bleibt unverändert

25.

Wie wird eine Feuerlöschkreiselpumpe auf Dichtheit geprüft?

- a) durch regelmäßige Kontrolle auf Gehäuserisse
- b) durch regelmäßige Inspektionen beim Hersteller
- c) durch eine Trockensaugprobe

Antworten

Maschinist	
Frage	Antwort
1	c
2	a
3	b
4	b
5	c
6	b
7	b
8	a
9	a
10	b
11	b
12	b
13	b
14	b
15	a
16	b
17	b
18	c
19	c
20	b
21	b
22	c
23	c
24	b
25	c

Fragenkatalog zum Feuerwehrleistungsabzeichen Stufe II „Silber“ zur theoretischen Prüfung der Gruppe

1. Was versteht man unter einem Rüstwagen (RW)?
 - a) ein Feuerwehrfahrzeug, das zum Ausrüsten einer Staffel dient
 - b) ein Feuerwehrfahrzeug mit Allradantrieb, das zur technischen Hilfeleistung eingesetzt wird
 - c) ein Feuerwehrfahrzeug mit Allradantrieb, das zum Transport von Rüsthölzern dient

2. Was bezeichnen wir als ELW?
 - a) einen elektrischen Leiterwagen
 - b) einen Einsatzleitwagen
 - c) einen Elektro-Licht-Wagen

3. Welche Aufgaben hat ein Schlauchwagen?
 - a) er dient zur Herstellung langer Schlauchstrecken
 - b) er dient zum Abtransport verschmutzter Schläuche
 - c) er dient zum Transport von Sonderschläuchen

4. Wodurch unterscheidet sich das TSP-W vom TSP?
 - a) durch einen Löschwasserbehälter
 - b) durch Allradantrieb für Waldbrände
 - c) das TSP-W ist ein Fahrzeug für Werkfeuerwehren

5. Was bedeutet die Bezeichnung DLA(K) 23/12?
 - a) Drehleiter mit Knickausleger, 23 Meter Nennrettungshöhe bei 12 Grad
 - b) Drehleiter mit Korb, 23 Meter Nennrettungshöhe bei 12 Meter Ausladung
 - c) Drehleiter mit Korb, bei 23 Grad 12 Meter Nennrettungshöhe

6. Wie groß ist der Schaummittelbehälter eines TLF 4000?
- a) 500 l
 - b) 50 l
 - c) 5000 l
7. In welcher Farbe müssen Mehrzweckkleinen gekennzeichnet werden?
- a) grau
 - b) weiß
 - c) rot
8. Mit wie viel Feuerwehrangehörigen wird eine Steckleiter nach IfwDV 10 in Stellung gebracht?
- a) mit 2 oder 3 Feuerwehrangehörigen
 - b) mit mindestens 4 Feuerwehrangehörigen
 - c) mit 3 oder 4 Feuerwehrangehörigen
9. Was ist ein Übergangsstück?
- a) eine Armatur zum Übergang von Saug- auf Druckschläuche
 - b) eine Armatur zum Verbinden zweier Kupplungen mit verschiedenen Durchmessern
 - c) eine Armatur zum Übergang von festkupplungen zu losen Kupplungen
10. Welche Aufgabe hat das Rückschlagventil an einem Saugkorb?
- a) es verhindert, dass sich die Saugleitung bei Stillstand der Pumpe selbsttätig entleert
 - b) es verhindert das Eindringen von Fremdkörpern in die Pumpe
 - c) es verhindert das Eindringen von Luft in die Saugleitung
11. Wozu dient das Standrohr?
- a) um eine ankommende Schlauchleitung zu teilen
 - b) um den Rückfluss von Löschwasser in das Leitungsnetz zu verhindern
 - c) um den Anschluss an einen Unterflurhydranten zu ermöglichen

12. Wozu dient der Verteiler?
- a) um die Höhe des Wasserdrucks zu begrenzen
 - b) um die ankommende Leitung auf drei Leitungen zu verteilen
 - c) um das ankommende Löschwasser aus zwei Leitungen auf zwei andere Leitungen zu verteilen
13. Wie groß ist der Löschwasservorrat eines TLF 3000?
- a) 2000 l Löschwasser
 - b) 2400 l Löschwasser
 - c) 3000 l Löschwasser
14. Aus welchem Werkstoff können Steckleitern der Feuerwehr beschaffen sein?
- a) nur aus Holz
 - b) aus Holz oder Stahl
 - c) aus Holz oder Leichtmetall
15. Beim Einsatz von tragbaren Leitern müssen diese so aufgestellt werden, dass ein gefahrloses Ein-, Aus- oder Übersteigen möglich ist. Wie viel Sprossen müssen Leitern deshalb über die Austrittsstelle hinausragen?
- a) grundsätzlich ist kein Überstand nötig
 - b) 1 Sprosse
 - c) 3 Sprossen
16. Von wie vielen Feuerwehrangehörigen muss ein B-Rohr ohne Stützkrümmer gehalten werden?
- a) 1 Feuerwehrangehöriger
 - b) 2 Feuerwehrangehörige
 - c) 3 Feuerwehrangehörige
17. Worauf ist nach Benutzung eines Standrohres zu achten?
- a) der Hydrant sollte noch einmal gespült werden
 - b) es ist zu kontrollieren, ob die Klauenmutter noch vorhanden ist
 - c) es ist darauf zu achten, dass die Klauenmutter bis zum Anschlag zurückgeschraubt und die Dichtung nicht beschädigt ist

18. Gemäß UVV-Feuerwehr besteht die persönliche Schutzausrüstung für jeden Feuerwehrangehörigen mindestens aus:
- Dienstanzug, Feuerwehrhelm und hohe Lederschuhe
 - Feuerwehrschanzug, Feuerwehrhelm mit Nackenschutz, Feuerwehrschanzhandschuhe und Feuerwehrschanzschuhwerk
 - Kombination, Feuerwehrhelm und Gummistiefel
19. Auf welcher Seite des Fahrzeugs muss grundsätzlich das „Absitzen“ auf Bundesstraßen und Bundesautobahnen erfolgen?
- auf der vom Gruppenführer befohlenen Seite
 - auf der von der Fahrbahn abgewandten Seite
 - immer auf der rechten Seite
20. Welche spezielle persönliche Schutzausrüstung ist beim Arbeiten mit der Einmann-Motorsäge erforderlich?
- Augen-, Gehör- und Schnittschutz
 - Feuerwehrsicherheitsgurt
 - Warnkleidung
21. Welchen Zweck haben Unfallverhütungsvorschriften?
- sie haben die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Feuerwehrangehörigen als Schutzziele
 - um im Winterhalbjahr einen Unterricht zu gestalten
 - es sind Richtlinien, wie nach einem Unfall die entsprechenden Formulare auszufüllen sind
22. Wie ist eine Schocklagerung durchzuführen?
- der Verletzte wird mit erhöhtem Kopf gelagert
 - der Verletzte wird in der stabilen Seitenlage gelagert
 - der Verletzte wird mit erhöhten Beinen (im Winkel von etwa 15°) gelagert
23. Wozu dient ein Sammelstück?
- zum Verbinden zweier abgehender Leitungen zu einer Leitung
 - zum Verbinden zweier ankommenden Leitungen zu einer Leitung
 - zum Verbinden von Kupplungen mit verschiedenen Durchmessern

24. Bei welchem Blutverlust besteht für Erwachsene Lebensgefahr?
- a) ab etwa 1 Liter
 - b) ab etwa 2 Liter
 - c) ab etwa 0,5 Liter
25. Wo geht beim Retten über eine Leiter die Rettungskraft?
- a) dicht unter der zu rettenden Person
 - b) über der zu rettenden Person
 - c) in einem sicheren Abstand zu der zu rettenden Person
26. Welche Regel gilt bezüglich der Anzahl der Einsatzkräfte beim Transport schwerer Feuerwehreleinrichtungen?
- a) pro Handgriff eine Hand
 - b) so viele Personen, wie Handgriffe am Gerät vorhanden sind
 - c) immer zwei Einsatzkräfte
27. Warum muss ein schlagartiges Öffnen von Verteilern vermieden werden?
- a) da sonst ein Überdruck in der B-Leitung entsteht
 - b) weil auftretende Druckstöße zu hohen Reibungsverlusten führen
 - c) weil auftretende Druckstöße zu unkontrollierten Bewegungen von Verteilern und Strahlrohren führen können
28. Wie behandelt man eine bedrohliche Blutung am Bein?
- a) durch Abbinden des Beines (alle 2 Stunden lösen)
 - b) durch Anlegen eines Druckverbandes
 - c) durch Anlegen eines Pflasters
29. Aus wie vielen Trupps besteht die Mannschaft einer Löschgruppe?
- a) aus 2 Trupps
 - b) aus 3 Trupps
 - c) aus 5 Trupps

30. Was geschieht, wenn Löschwasser in hochsiedende Fette oder Öle gelangt?
- es geschieht nichts, da Wasser schwerer ist als Öl oder Fett; es sinkt unter das Fett oder Öl auf den Grund
 - die schlagartige Ausdehnung des Wassers führt zu einer Fettexplosion, brennende Flüssigkeit wird umhergeschleudert
 - nichts, denn auf Grund der großen Hitze verdampft das Wasser sofort und trägt somit zum Löscheffekt bei
31. Welches Löschgerät ist nach Möglichkeit bei Nachlöscharbeiten von Zimmerbränden einzusetzen?
- ein Schaumrohr
 - eine Kübelspritze
 - ein Pulverlöscher
32. Was ist eine Gruppe?
- Besatzung eines TStF, die an der Einsatzstelle selbstständig handelt
 - selbstständige Einheit zur Durchführung einer Brandbekämpfung oder technischen Hilfeleistung
 - Besatzung eines TLF
33. Wie viele Einsatzkräfte werden grundsätzlich zum Kuppeln von B-Schläuchen benötigt?
- eine
 - vier
 - zwei
34. Welche Hauptlöschwirkung hat Schaum?
- abkühlende Wirkung
 - erstickende Wirkung
 - schichtbildende Wirkung
35. Wie weit darf bei einem Einsatz mit Bereitstellung Wasser gegeben werden?
- es wird gar kein Wasser gegeben
 - es wird Wasser bis zum Verteiler gegeben
 - es wird Wasser bis zum ersten Rohr gegeben

36. Wer bestimmt nach IfwDV 3 die Lage des Verteilers?
- a) der Einheitenführer
 - b) der Schlauchtrupp
 - c) der Angriffstruppführer
37. Wo wird am Verteiler das 1. Rohr angeschlossen?
- a) Links
 - b) Rechts
 - c) Mitte
38. Wer ist für die Herrichtung der Saugleitung verantwortlich?
- a) der Angriffstrupp
 - b) der Wassertrupp
 - c) der Maschinist
39. Wer ist grundsätzlich für die Wasserversorgung von der Wasserentnahmestelle bis zum Verteiler verantwortlich?
- a) der Angriffstrupp
 - b) der Melder und der Gruppenführer
 - c) der Wassertrupp
40. Welche Aufgaben hat der Angriffstrupp nach IfwDV 3 bei einem Löschangriff grundsätzlich?
- a) er rettet, nimmt das erste einzusetzende Rohr vor und setzt den Verteiler
 - b) er kuppelt mit dem Wassertrupp die Saugleitung
 - c) er verlegt immer seine C-Leitung von der Einsatzstelle zum Verteiler selbst
41. Wer stellt nach der FwDV 3 grundsätzlich die Wasserversorgung zwischen den Rohren und dem Verteiler her?
- a) der Angriffstrupp
 - b) der Schlauchtrupp
 - c) der Wassertrupp

44. Womit rüstet sich der Angriffstrupp bei B-Rohreinsatz aus?
- B-Strahlrohr, Stützkrümmer
 - B-Strahlrohr, B-C-Übergangsstück
 - B-Strahlrohr, Kübelspritze
43. Was ist Fetten?
- das Abwenden einer Lebensgefahr von Menschen oder Tieren durch lebensrettende Sofortmaßnahmen und/oder Befreien aus einer lebensbedrohlichen Zwangslage
 - in Sicherheit bringen aus einem Gefahrenbereich
 - das Einbringen gefährdeter Sachwerte
44. Bei welcher Rolle wird der für die Bewegung erforderliche Kraftaufwand um die Hälfte vermindert?
- bei einer festen Rolle
 - bei einer losen Rolle
 - bei der Benutzung von Rollen allgemein
45. Welche Fahrzeuge sind speziell für die Hilfeleistung ausgerüstet?
- LF 10
 - TLF 4000
 - RW
46. In welcher Feuerwehrdienstvorschrift wird die Hilfeleistung durch eine Löschgruppe behandelt?
- FwDV 500
 - FwDV 10
 - FwDV 3
47. Wann ist eine angehobene Last zu unterbauen?
- die Last ist laufend zu unterbauen
 - nur bei Menschenrettung
 - nur wenn unter der Last gearbeitet wird

48.

Wie lautet das Hebelgesetz?

- a) Kraft \times Kraftarm = Last \times Lastarm
- b) Kraft \times Lastarm = Lastarm \times Kraftarm
- c) Kraft \times Weg = Last \times Zeit

49.

Was versteht man unter dem Begriff „patientengerechtes Retten“?

- a) die möglichst schnelle Rettung einer verunfallten Person
- b) eine verunfallte Person in Absprache mit dem Rettungsdienst möglichst schonend aus ihrer Zwangslage zu befreien
- c) die Befreiung einer verunfallten Person unter Zuhilfenahme aller technischer Möglichkeiten

50.

Welches Gas ist schwerer als Luft?

- a) Kohlenmonoxid
- b) Kohlendioxid
- c) Ammoniak

51.

Welches Verhalten ist bei atomaren Strahlungen richtig?

- a) Windrichtung beachten
- b) Abschirmung, kurze Zeit im Gefahrenbereich, Abstand halten
- c) Strahlenschutzanzüge anlegen

52.

Ein PKW der zu nah an einer Brandstelle steht, wird durch Brandwärme beschädigt. Welche Form der Wärmeübertragung liegt vor?

- a) Wärmestrahlung
- b) Wärmeströmung (Konvektion)
- c) Wärmeleitung

53.

Wo finden wir bei Einsturzgefahr einer Decke den besten Schutz?

- a) unmittelbar an den Innenwänden
- b) unter Bögen und Stützen
- c) in den Zimmerecken

54.

Welche Gefahren entstehen bei der Zersetzung von PVC?

- a) keine, weil die Zersetzung von PVC harmlos ist
- b) gefährliche Blausäure und heiße Tropfen
- c) Salzsäuredämpfe und heißes Abtropfen

55.

Was versteht man unter einem Spannungstrichter?

- a) die Brandspuren nach einem Kurzschluss
- b) die Auftreffstelle eines Blitzes
- c) die Umgebung um eine den Boden berührende Hochspannungsleitung

56.

Was versteht man unter dem Begriff „untere Explosionsgrenze“?

- a) die Temperatur, bei der eine Explosion frühestens möglich ist
- b) wie hoch der Sauerstoffgehalt der Luft mindestens sein muss, damit eine Explosion möglich ist
- c) niedrigste Konzentration eines brennbaren Stoffes im Gemisch von Gasen, Dämpfen, Nebel und/oder Stäuben, in dem sich nach dem Zünden ein Brennen gerade nicht mehr selbstständig fortpflanzen kann

Antworten

Gruppe	
Frage	Antwort
1	b
2	b
3	a
4	a
5	b
6	a
7	c
8	c
9	b
10	a
11	c
12	b
13	c
14	c
15	c
16	c
17	c
18	b
19	b
20	a
21	a
22	c
23	b
24	a
25	a
26	b
27	c
28	b
29	b
30	b
31	b
32	b
33	c
34	b
35	b
36	a
37	a
38	b
39	c
40	a

Antworten

Gruppe	
Frage	Antwort
41	b
42	a
43	a
44	b
45	c
46	c
47	a
48	a
49	b
50	b
51	b
52	a
53	c
54	c
55	c
56	c

4. Feuerwehr-Leistungsabzeichen :Stufe :III „Gold“

4.1 Fahrzeug und Einsatzmittelausstattung

Zur Abnahme des Feuerwehr-Leistungsabzeichens Stufe III „Gold“ sind Löschfahrzeuge mit einer feuerwehrtechnischen Beladung für einen Löschangriff nach FwDV 3 zugelassen. Zudem ist folgende Ausrüstung für die Durchführung der Leistungsprüfung notwendig:

- 4 Atemschutzgeräte
- 4 Steckleiterteile
- 1 Schleifkorbtrage
- 1 Stromerzeuger
- 1 Leitungsroller
- 1 Abzweigstück
- 2 Flutlichtstrahler
- 1 Stativ
- 1 Aufnahmebrücke
- 4 Handsprechfunkgeräte
- 1 Lüfter

4.2 Prüfungsarten für :Stufe :III „Gold“

4.2.1 Lösch- und Hilfeleistungseinsatz aus :zwei vorgegebenen Schadensereignissen

4.2.2 Theoretische Prüfung

4.2.3 Vorführung von :Stichen und Knoten

4.3 Leistungsanforderungen

4.3.1 Die einzelnen Teile des Leistungsnachweises werden getrennt gewertet.

4.3.2 Fehler Lösch- und Hilfeleistungseinsatz

Es dürfen nicht mehr als 12 Fehler beim Ereignis 1, sowie 13 Fehler beim Ereignis 2 erreicht werden. Für jeden Fehler, den die Wertungsrichter erkennen, werden zur tatsächlichen Zeit drei Strafsekunden zugerechnet. Bei einer Zeitüberschreitung oder bei einer Fehleranzahl von mehr als 12 Fehlern beim Ereignis 1 oder 13 Fehlern beim Ereignis 2, gilt der Prüfungsteil „Löscheinsatz“ als nicht bestanden.

4.3.3 Fehlerpunkte Theoretische Prüfung

Für jede falsch oder nicht beantwortete Frage wird ein Fehlerpunkt gegeben. Bei mehr als zehn Fehlerpunkten in der gesamten Gruppe gilt der Prüfungsteil „Theoretische Prüfung“ als nicht bestanden.

4.3.4 Vorführung von Stichen und Knoten

Ist ein Stich oder Knoten falsch angelegt, gilt der Prüfungsteil „Vorführung von Stichen und Knoten“ als nicht bestanden.

4.3.5 Es kann nur ein Teil des Leistungsnachweises am gleichen Tag einmal wiederholt werden.

4.3.6 Bei Wiederholung des Lösch- und Hilfeleistungseinsatzes wird die Gruppe neu ausgelost.

4.3.7 Bei Wiederholung der Theoretischen Prüfung werden neue Fragebogen gezogen.

4.3.8 Bei Wiederholung der Vorführung von Stichen und Knoten wird neu ausgelost.

4.3.9 Die Leistungsprüfung ist bestanden, wenn von der Gruppe alle Teile des Leistungsnachweises erfolgreich durchgeführt wurden.

4.4 Lagebeschreibung und Zielsetzung des Lösch- und Hilfeleistungseinsatzes

4.4.1 Lagebeschreibung: Die Lage ist unbekannt. Daher wird vom Gruppenführer „Einsatz mit Bereitstellung“ befohlen. Eine weitere Erkundung (Auslösung eines von zwei vorgegebenen Ereignissen) ergibt eine der folgenden Lagen:

Ereignis 1: Brand in einer Wohnung

Im EG eines Wohnhauses kommt es zu einem Brand. Eine Person wird vermisst. Nach der Personensuche mit Brandbekämpfung im EG macht sich die vermisste Person auf dem rauchfreien Balkon mit Brüstung bemerkbar. Da der Rettungsweg über das Treppenhaus unpassierbar ist, muss mit einer Steckleiter über den Balkon ins 1. OG eingestiegen werden. Es stellt sich heraus, dass die Person gehunfähig ist und daher mittels Leiterhebel gerettet werden muss.

Ereignis 2: Brand in einer Werkstatt

Bei einsetzender Dunkelheit kommt es in einer Werkstatt zum Brand eines PKW. Eine Person liegt verletzt im Eingangsbereich der Werkstatt. Eine im Werkstattbereich stehende Propangasflasche mit Heizstrahleraufsatz ist gefährdet. Die vorgehende Gruppe muss die Menschenrettung, die Abschirmung der Propangasflasche und die Brandbekämpfung durchführen. Die wirkungsvolle Ausleuchtung der Einsatzstelle und das Entrauchen der Brandstelle mittels Lüfter sind weitere Maßnahmen.

4.4.2 Zielsetzung:

- Vortragen eines Löschangriffes unter erschwerten Bedingungen
- Erkennen und Einschätzen von besonderen Gefahren
- Menschenrettung aus dem 1. OG mittels Leiterhebel
- Richtiges Verhalten und richtige Vorgehensweise bei „kritischen“ Situationen
- Einsatz von Handsprechfunkgeräten
- Einsatz von Atemschutzgeräten mit sachgerechter Überwachung
- Umgang und gezielter Einsatz von Sonderausrüstung, wie Stromerzeuger, Beleuchtungsgerät und Lüfter
- Ordnungsgemäßer Funkbetrieb

4.5 Ausführung des Lösch- und Hilfeleistungseinsatzes - Einsatz mit Bereitstellung -

- 4.5.1 Vor Beginn der Übung sind die Funktionen in der Gruppe, außer den Funktionen des Gruppenführers und des Maschinisten, auszulösen. Dabei werden zuerst die Funktionen im Angriffstrupp und Wassertrupp unter den Atemschutzgeräteträgern ausgelöst. Danach werden die Funktionen im Schlauchtrupp und der Melder ausgelöst.
- 4.5.2 Vor Beginn der Übung ist der tragbare Stromerzeuger in Stellung zu bringen (siehe Aufbauplan).
- 4.5.3 Löscheinsatz nach FwDV 3 mit Bereitstellung; Wasserentnahme Unterflurhydrant. Bei der Ausführung des Lösch- und Hilfeleistungseinsatzes wird unabhängig von dem zur Verfügung stehenden Fahrzeug von einem nicht wasserführenden Fahrzeug ausgegangen.
- 4.5.4 Der Gruppenführer rüstet sich zusätzlich mit Handsprechfunkgerät aus, erkundet, befiehlt den Einsatz mit Bereitstellung und führt die Atemschutzüberwachung durch. Er erkundet weiter, in dem er zum Hauptwertungsrichter geht und aus den beiden vorgegebenen Ereignissen eines auslost. Nach der Bereitstellung der Einsatzkräfte befiehlt er dem jeweils gezogenen Ereignis entsprechend weiter.
- 4.5.5 Der Maschinist kuppelt an der Pumpe alle Blindkupplungen ab, schließt das Sammelstück und die B-Leitungen an und gibt Wasser bis zum Verteiler. Er rüstet sich zusätzlich mit Handsprechfunkgerät aus.
- 4.5.6 Der Wassertrupp baut einen Systemtrenner ein, verlegt einen B-Schlauch zwischen Pumpe und Unterflurhydrant, verlegt zwei B-Schläuche von der Pumpe zum Verteiler und kuppelt den Verteiler an. Dann stellt er sich unter PA mit Handsprechfunkgerät als Sicherheitstrupp am Verteiler bereit.
- 4.5.7 Der Melder arbeitet nach Weisung des Gruppenführers.
- 4.5.8 Der Angriffstrupp rüstet sich zusätzlich mit PA und Handsprechfunkgerät aus und stellt sich am Verteiler bereit.
- 4.5.9 Der Schlauchtrupp setzt den Verteiler und legt das C-Schlauchmaterial, mindestens 5 Längen, dort ab.

4.6 Ausführung des Lösch- und Hilfeleistungseinsatzes - Einsatz zur Gefahrenabwehr - Ereignis 1: Brand in einer Wohnung.

- 4.6.1 Der Gruppenführer befiehlt die einzelnen Trupps nach Lage.
- 4.6.2 Der Maschinist stellt einen für diese Übung festgelegten Pumpendruck von 5 bar ein und unterstützt beim Herabnehmen der Steckleiter vom Fahrzeug.

- 4.6.3 Der Melder setzt nach Auftrag die Lagemeldungen ab. Er bedient den Verteiler und unterstützt beim Vornehmen der Steckleiter und beim Stellen des Leiterhebels.
- 4.6.4 Der Angriffstrupp geht unter PA mit Handsprechfunkgerät und 1. C-Rohr (2 Längen C-Schlauch) zur Menschenrettung im EG vor. Auf Befehl geht er über die Steckleiter in das 1. OG vor und unterstützt den Wassertrupp.
- 4.6.5 Der Wassertrupp geht als Sicherheitstrupp unter PA mit Handsprechfunkgerät vor. Auf Befehl geht er über die Steckleiter in das 1. OG vor, versorgt die Person und bereitet die Rettung mittels Leiterhebel vor.
- 4.6.6 Die Geräteträger (Angriffs- und Wassertrupp) haben vor dem Einsatz die Vollmaske bzw. die Masken- / Helm-Kombination (MHK) in angelegtem Zustand einer Kurzprüfung auf Dichtheit und Funktion zu unterziehen sowie den Pressluftatmer zu kontrollieren (gemäß der vdfb-Richtlinie 08/04).

Kontrolle der Vollmaske bzw. der MHK auf Dichtheit:

Anschlussstück mit Handballen abdichten und einatmen. Es muss ein Unterdruck aufrechterhalten bleiben. Dichtheitsprüfung mindestens zweimal durchführen.

Kontrolle der Ausatemventilfunktion:

Anschluss mit Handballen abdichten und ausatmen. Die Ausatemluft muss ungehindert entweichen können.

Der Einsatz darf nur mit dichter Maske und funktionsfähigem Ausatemventil erfolgen.

Kontrolle des Pressluftatmers:

- Fülldruck prüfen (Überdruckeinstellung am Lungenautomat muss abgeschaltet sein).
- Flaschenventil mit mindestens 2 Umdrehungen öffnen.
- Das Manometer muss einen Druck von 270 bar bis 300 bar (300-bar-Geräte) bzw. 180 bar bis 200 bar (200-bar-Geräte) anzeigen.

Hinweis: Bei tiefen Temperaturen ist zu berücksichtigen, dass diese Werte unterschritten werden!

Hochdruck-Dichtprüfung:

- Flaschenventil(e) wieder schließen und Druckanzeiger beobachten.
- Der angezeigte Druck darf innerhalb einer Minute nicht mehr als 10 bar abfallen.

Warneinrichtung prüfen:

- Flaschenventil(e) kurz aufdrehen und wieder schließen.
- Die Spülfunktion des Lungenautomaten vorsichtig betätigen und dabei den Druckanzeiger beobachten;
- Das Warnsignal muss zwischen 50 und 60 bar ertönen.

Geräte, die die Anforderungen dieses Abschnittes nicht vollständig erfüllen, dürfen nicht eingesetzt werden.

- 4.6.7 Der Schlauchtrupp verlegt die C - Leitung für den Angriffstrupp und den Wassertrupp, wobei die C - Leitung für den Wassertrupp nicht angekuppelt wird. Er bringt mit dem Melder die Steckleiter in Stellung und stellt den Leiterhebel. Er unterstützt beim Abtransport der Person mittels Leiterhebel.
- 4.6.8 Der Angriffstrupp hat eine Zielklappe vom festgelegten Standort aus umzuspritzen.
- 4.6.9 Nach dem Umklappen der Zielklappen gibt er „Wasser halt“.
- 4.6.10 Übungszeit des Lösch- und Hilfeleistungseinsatzes

Die gesamte Übung vom Startzeichen bis zur Meldung des Melders an den Hauptwertungsrichter „Person gerettet und dem Rettungsdienst übergeben.“ muss innerhalb von 25 Minuten (einschließlich Strafsekunden) durchgeführt werden.

4.7 Ausführung des Lösch- und Hilfeleistungseinsatzes

- Einsatz zur Gefahrenabwehr -
Ereignis 2: Brand in einer Werkstatt.

- 4.7.1 Der Gruppenführer befehligt die einzelnen Trupps nach Lage.
- 4.7.2 Der Maschinist stellt einen für diese Übung festgelegten Pumpendruck von 5 bar ein, hilft bei der Entnahme der Geräte und bedient erforderlichenfalls weitere Aggregate.
- 4.7.3 Der Melder setzt nach Auftrag die Lagemeldungen ab. Er betreut die gerettete Person, übergibt sie dem Rettungsdienst und bedient auf Befehl den Zumischer.
- 4.7.4 Der Angriffstrupp geht zur Menschenrettung unter PA mit Handsprechfunkgerät vor, rettet die im Eingangsbereich liegende Person und übergibt sie dem Melder. Anschließend übernimmt er die Brandbekämpfung mit Schaumrohr am PKW (2 Längen C/B-Schlauch je nach Schaumrohrtyp). Nach „Feuer aus“ verschließt er das Ventil der Propangasflasche und bringt sie ins Freie.
- 4.7.5 Der Wassertrupp stellt sich als Sicherheitstrupp unter PA mit Handsprechfunkgerät und C-Rohr bereit (2 Längen C-Schlauch). Er nimmt das 1. C - Rohr zur Abschirmung der Propangasflasche vor. Nach „Feuer aus“ übernimmt er die Entrauchung der Brandstelle mittels Lüfter.
- 4.7.6 Die Geräteträger (Angriffs- und Wassertrupp) haben vor dem Einsatz die Vollmaske bzw. die Masken- / Helm-Kombination (MHK) in angelegtem Zustand einer Kurzprüfung auf Dichtheit und Funktion zu unterziehen sowie den Pressluftatmer zu kontrollieren (gemäß der vfdb-Richtlinie 08/04).

Kontrolle der Vollmaske bzw. der MHK auf Dichtheit:

Anschlussstück mit Handballen abdichten und einatmen. Es muss ein Unterdruck aufrechterhalten bleiben. Dichtprüfung mindestens zweimal durchführen.

Kontrolle der Ausatemventilfunktion:

Anschluss mit Handballen abdichten und ausatmen. Die Ausatemluft muss ungehindert entweichen können.

Der Einsatz darf nur mit dichter Maske und funktionsfähigem Ausatemventil erfolgen.

Kontrolle des Pressluftatmers:

- Fülldruck prüfen (Überdruckeinstellung am Lungenautomat muss abgeschaltet sein).
- Flaschenventil mit mindestens 2 Umdrehungen öffnen.
- Das Manometer muss einen Druck von 270 bar bis 300 bar (300-bar-Geräte) bzw. 180 bar bis 200 bar (200-bar-Geräte) anzeigen.

Hinweis: Bei tiefen Temperaturen ist zu berücksichtigen, dass diese Werte unterschritten werden!

Hochdruck-Dichtprüfung:

- Flaschenventil(e) wieder schließen und Druckanzeiger beobachten.
- Der angezeigte Druck darf innerhalb einer Minute nicht mehr als 10 bar abfallen.

Warneinrichtung prüfen:

- Flaschenventil(e) kurz aufdrehen und wieder schließen.
- Die Spülfunktion des Lungenautomaten vorsichtig betätigen und dabei den Druckanzeiger beobachten;
- Das Warnsignal muss zwischen 50 und 60 bar ertönen.

Geräte, die die Anforderungen dieses Abschnittes nicht vollständig erfüllen, dürfen nicht eingesetzt werden.

4.7.7 Der Schlauchtrupp verlegt die Schlauchleitung vom Angriffstrupp und Wassertrupp und übernimmt die Ausleuchtung der Einsatzstelle.

4.7.8 Übungszeit des Lösch- und Hilfeleistungseinsatzes

Die gesamte Übung vom Startzeichen bis zur Meldung des Melders an den Hauptwertungsrichter „Brand gelöscht, Propangasflasche gesichert, Brandstelle ausgeleuchtet und mit Lüfter entraucht.“ muss innerhalb von 17 Minuten (einschließlich Strafsekunden) durchgeführt werden.

4.8 Theoretische Prüfung

4.8.1 Der Gruppenführer hat innerhalb von fünf Minuten schriftlich zehn Fragen aus dem Bereich der Führung und dem feuerwehrtechnischen Bereich zu beantworten.

4.8.2 Der Maschinist hat innerhalb von fünf Minuten schriftlich zehn Fragen aus dem Bereich des Straßenverkehrs sowie der Fahrzeug- und Pumpenkunde zu beantworten.

4.8.3 Jedes der übrigen Gruppenmitglieder hat innerhalb von fünf Minuten schriftlich insgesamt zehn Fragen aus den Bereichen

- Fahrzeug- und Gerätekunde,
- Unfallverhütung,
- Erste Hilfe,
- Löscheinsatz,
- Technische Hilfeleistung und
- Gefahren der Einsatzstelle

zu beantworten.

4.9 Vorführung von Stichen und Knoten

4.9.1 Unter der Gruppe werden folgende Tätigkeiten ausgelöst:

- a) 2 Angehörige müssen eine Person auf einer Trage sichern
- b) 2 Angehörige müssen jeweils einen Brustbund anlegen
- c) 1 Angehöriger muss einen Achterknoten stechen
- d) 1 Angehöriger muss einen Schotenstich binden
- e) 1 Angehöriger muss einen HMS am Sicherheitsgurt zum Selbstretten anlegen
- f) 2 Angehörige müssen jeweils Stiche und Knoten
 - zum Befestigen und Hochziehen einer Axt
 - zum Befestigen und Hochziehen eines Strahlrohres mit Schlauch

anlegen.

4.9.2 Der Leistungsnachweis „Vorführung von Stichen und Knoten“ ist innerhalb von zehn Minuten durchzuführen.

4.10 Anleitung zur Abnahme des Feuerwehrleistungsabzeichens Stufe III Gold

4.10.1 Anleitung für den Einsatz mit Bereitstellung

Nach FwDV 3 Löschangriff mit Bereitstellung.

Der Gruppenführer meldet die Gruppe bei der HauptwertungsrichterIn oder dem Hauptwertungsrichter an.

Meldung an

Hauptwertungsrichter

„Gruppe zur Abnahme des Feuerwehrleistungsabzeichens in Gold angetreten.“

Hauptwertungsrichter an

GF

„Beginnen Sie mit der Übung.“

Beginn der Zeitnahme

GF an Gruppe

„Lage:

Brandeinsatz mit Bereitstellung

Wasserentnahme:

Unterflurhydrant

Verteiler:

an gelber Flagge,

Schlauchtrupp:

setzt Verteiler

Angriffstrupp:

unter PA

zum Einsatz fertig.“

AF, SF, an GF

Wiederholung des Einsatzbefehls

GF

Führt die Atemschutzüberwachung durch.

GF an ME

„Melder zu mir.“

ME an GF

„Melder zur Stelle.“

GF und IME

erkunden die Lage indem sie sich zum Hauptwertungsrichter begeben und eines von zwei Ereignissen sehen.

AF

rüstet sich mit Handsprechfunkgerät aus und führt eine Sprechprobe mit dem Gruppenführer durch.

WF

rüstet sich mit Handsprechfunkgerät aus und führt eine Sprechprobe mit dem Gruppenführer durch.

- MA rüstet sich mit Handsprechfunkgerät aus und führt eine Sprechprobe mit dem Gruppenführer durch.
- AT rüstet sich mit PA aus, führt eine Einsatzkurzprüfung und Maskendichtprobe nach der unter den Punkten 4.6.6 und 4.7.6 beschriebenen Vorgehensweise durch, rüstet sich mit Beleuchtungsgerät und IC-Strahlrohr aus und stellt sich am Verteiler bereit.
- WT stellt die Wasserversorgung zwischen Hydrant und Pumpe her und baut einen Systemtrenner ein.
- MA an WF „Wasser Marsch.“
- WF an MA „Wasser Marsch.“
- WT verlegt die Schlauchleitung von der Pumpe zum Verteiler und kuppelt am Verteiler an.
- WF an MA „Verteiler Wasser Marsch.“
- MA an WF „Verteiler Wasser Marsch.“
- WT rüstet sich mit PA aus, führt eine Einsatzkurzprüfung und Maskendichtprobe nach der unter den Punkten 4.6.6 und 4.7.6 beschriebenen Vorgehensweise durch, rüstet sich mit Beleuchtungsgerät und IC-Strahlrohr aus und stellt sich am Verteiler bereit.
- ST setzt den Verteiler und legt das IC-Schlauchmaterial (mindestens 5 Längen) dort ab.
- Nach dem Aufbau der Leitungen und nach dem Aufstellen der Trupps am Verteiler wird weiter nach der Anleitung des gezogenen Ereignisses verfahren.

4.10.2 Anleitung für den - Einsatz zur Gefahrenabwehr - Ereignis 1

GF an Gruppe

„Lage:

Brand im IEG

EINHEIT:

Angriffstrupp

AUFTRAG:

zur Menschenrettung

MITTEL:

mit 1. Rohr

ZIEL:

in das IEG

WEG:

durch die Eingangstür

EINHEIT:

Wassertrupp

AUFTRAG:

als Sicherheitstrupp

MITTEL:

ZIEL:

WEG:

vor.“

AF, WF an GF

Wiederholung des Einsatzbefehls

AT

geht bis zur Rauchgrenze (ca. 2m vor Gebäude) vor und schließt sich gegenseitig den Lungenautomaten an.

AF an GF
über Funk

„Angriffstrupp Lungenautomat angeschlossen.“

GF an AF
über Funk

„Angriffstrupp Lungenautomat angeschlossen.“

AT

kuppelt den C-Schlauch an das Strahlrohr und sichert ausreichende Schlauchreserve.

AF an SF

„1. Rohr Wasser Marsch.“

SF an AF

„1. Rohr Wasser Marsch.“

ST

verlegt die Schlauchleitung bis zum Verteiler, kuppelt das 1. Rohr am Verteiler an und bedient ihn.

ST

bringt für den Sicherheitstrupp 2 C-Schläuche vor, verlegt die Schlauchleitung bis zum Verteiler und schließt sie nicht an.

WT geht bis zur Rauchgrenze vor und kuppelt das Strahlrohr an. Die Schlauchleitung bleibt trocken und der Lungenautomat wird nicht angeschlossen.

GF an Leitstelle
(Hauptwertungs-
richter) über Funk

„1. Lagemeldung: Brand im EG, eine Person vermisst, ein Trupp unter PA zur Menschenrettung im Einsatz. Rettungsdienst vor Ort, ein weiteres LF zur E-Stelle.“

AT

führt die Personensuche durch und löscht den Brand (Umspritzen der Zielklappe).

AF an GF
über Funk

„Erdgeschoss durchsucht, Brand gelöscht, keine Person gefunden, Treppe in das 1.OG nicht begehbar.“

GF an AF
über Funk

„Erdgeschoss durchsucht, Brand gelöscht, keine Person gefunden, Treppe in das 1. OG nicht begehbar.“

Die vermisste Person macht sich auf dem Balkon bemerkbar. Durch Befragen der Person stellt der Gruppenführer fest, dass 1. die Person gehunfähig ist und 2. der Bereich rauchfrei ist.

GF an AT u. WT
über Funk

EINHEIT:
AUFTRAG:
MITTEL:
ZIEL:
WEG:

„Angriffstrupp und Wassertrupp

zum Ablegen der PA

zum Verteiler

vor.“

AF an GF
über Funk

Wiederholung des Einsatzbefehls

WF an GF
über Funk

Wiederholung des Einsatzbefehls

AF an GF
über Funk

„1. Rohr Wasser halt.“

GF an AF
über Funk

„1.Rohr Wasser halt.“

GF an SF

„1.Rohr Wasser halt.“

SF an GF	„1.Rohr Wasser halt.“										
AT	nimmt das Rohr bis zum Eingang zurück, entlastet das Rohr und legt es ab. Anschließend begibt er sich zum Verteiler und legt die Atemschutzgeräte mit Maske ab.										
SF	kuppelt das 1.Rohr am Verteiler ab.										
AF an GF über Funk	„Angriffstrupp hat Atemschutz abgelegt.“										
GF an AF über Funk	„Angriffstrupp hat Atemschutz abgelegt.“										
WT	legt die Atemschutzgeräte mit Maske am Verteiler ab.										
WF an GF über Funk	„Wassertrupp hat Atemschutz abgelegt.“										
GF an WF über Funk	„Wassertrupp hat Atemschutz abgelegt.“										
GF an ST	„Schlauchtrupp zu mir.“										
SF an GF	„Schlauchtrupp zur Stelle.“										
GF an ST u. ME	<table border="1" data-bbox="392 782 526 1061"> <tr> <td>EINHEIT:</td> <td>„Schlauchtrupp und Melder</td> </tr> <tr> <td>AUFTRAG:</td> <td>zum Herstellen eines Aufstieges ins 1. Obergeschoss</td> </tr> <tr> <td>MITTEL:</td> <td>mit Steckleiter</td> </tr> <tr> <td>ZIEL:</td> <td>zum Balkon</td> </tr> <tr> <td>WEG:</td> <td>vor.“</td> </tr> </table>	EINHEIT:	„Schlauchtrupp und Melder	AUFTRAG:	zum Herstellen eines Aufstieges ins 1. Obergeschoss	MITTEL:	mit Steckleiter	ZIEL:	zum Balkon	WEG:	vor.“
EINHEIT:	„Schlauchtrupp und Melder										
AUFTRAG:	zum Herstellen eines Aufstieges ins 1. Obergeschoss										
MITTEL:	mit Steckleiter										
ZIEL:	zum Balkon										
WEG:	vor.“										
SF an GF	Wiederholung des Einsatzbefehls										
SF an MA	„Steckleiter vom Fahrzeug.“										
MA an SF	„Steckleiter vom Fahrzeug.“										
ST u. ME	bringen zwei Teile der Steckleiter in Stellung.										

GF an 'WT

EINHEIT:

„Wassertrupp

AUFTRAG:

zur Rettung der Person

MITTEL:

mit Sanitätsgerät und
Krankenhausdecke

ZIEL:

auf den Balkon 1. OG

WEG:

über Steckleiter

vor.“

WF an GF

Wiederholung des Einsatzbefehls

WT

rüstet sich aus und steigt über die Steckleiter in den
Balkon im 1. Obergeschoss ein.

ST

sichert die Steckleiter.

WF an GF
über Funk„Person gehunfähig, keine weiteren Verletzungen, keine
Rettung über die Leiter möglich.“GF an 'WF
über Funk„Person gehunfähig, keine weiteren Verletzungen, keine
Rettung über die Leiter möglich.“GF an 'WF
über Funk„Person mittels Leiterhebel retten, Angriffstrupp
unterstützt.“WF an GF
über Funk„Person mittels Leiterhebel retten, Angriffstrupp
unterstützt.“

GF an 'AT

EINHEIT:

„Angriffstrupp

AUFTRAG:

zur Unterstützung bei Personen-
rettung

MITTEL:

mit Schleifkorbtrage

ZIEL:

auf den Balkon 1. OG

WEG:

über die Steckleiter

vor.“

AF an 'GF

Wiederholung des Einsatzbefehls

GF an ST u. ME

EINHEIT:

„Schlauchtrupp und Melder

AUFTRAG:

zur Unterstützung bei der
Personenrettung mittels
Leiterhebel

MITTEL:

mit Steckleiter

ZIEL:

zum Balkon

WEG:

vor.“

SF an GF

Wiederholung des Einsatzbefehls

AT

rüstet sich aus, steigt über die Steckleiter in den
Balkon im 1. Obergeschoss ein (Eigensicherung), und
zieht die Schleifkorbtrage (mit Feuerwehrleine) hoch.

ST und ME

bringen zwei weitere Steckleiterteile in Stellung.

ST

arbeitet nach Weisung beim Einsatz des Leiterhebels.

ME

begibt sich zum GF.

GF an Leitstelle
(Hauptwertungs-
richter)
über Funk„2. Lagemeldung: Brand gelöscht, vermisste Person
ansprechbar aber gehunfähig auf Balkon 1. Ober-
geschoss gefunden, Rettung mittels Leiterhebel wird
vorbereitet.“Die Person wird nun mittels Leiterhebel gerettet. WT
und AT arbeiten dabei gemeinsam. Die
Schleifkorbtrage wird mit der Kopfseite an der Leiter
angeschlagen:

- Sichern des Verletzten auf der Trage
- Leinen vorbereiten (ca. 2m bis 2,5m Restleine von
der Kopfseite der Trage)
- fußseitige Tragegriffe mit Mastwurf und
Halbschlag sichern
- Leinen per Mastwurf mit Halbschlag an den
kopfseitigen Tragegriffen anschlagen
- durch Mastwurf mit doppeltem Spierenstich den
Holm der Leiter ca. zwei Sprossen oberhalb des
Hindernisses einbinden (Sprosse mit in den
Mastwurf einbinden)
- restliches Seil aufnehmen und beim Herablassen
die waagerechte Lage der Trage steuern

- beim Herablassen das Seil durch die Gurtöse am Feuerwehrgurt führen nach IfwDV 1
- durch das senkrechte Anstellen der Leiter wird die Trage ausgehoben
- am unteren Ende der Leiter die sich senkende Leiter mit angeschlagener Trage abstützen und auf die Seitenführung achten

WF an GF über Funk	„Person gerettet und dem Rettungsdienst übergeben.“
GF an WF über Funk	„Person gerettet und dem Rettungsdienst übergeben.“
GF an ME	„Meldung an Hauptwertungsrichter: Person gerettet und dem Rettungsdienst übergeben.“
ME an GF	„Meldung an Hauptwertungsrichter: Person gerettet und dem Rettungsdienst übergeben.“
ME an Hauptwertungsrichter	„Person gerettet und dem Rettungsdienst übergeben.“

Ende der Zeitnahme

Hauptwertungsrichter an ME	„Zum Abmarsch fertig.“
ME an Hauptwertungsrichter	Wiederholung der Meldung.
ME an GF	„Zum Abmarsch fertig.“
GF an ME	Wiederholung der Meldung.
GF an ME	„Melder zum Verteiler.“
ME an GF	„Melder zum Verteiler.“
GF an AF, WF, MA über Funk	„Zum Abmarsch fertig.“
AF an GF über Funk	„Zum Abmarsch fertig.“
WF an GF über Funk	„Zum Abmarsch fertig.“
MA an GF über Funk	„Zum Abmarsch fertig.“

GF an :ST und ME	„Zum Abmarsch fertig.“
SF an GF	„Zum Abmarsch fertig.“
ME an GF	„Zum Abmarsch fertig.“
ME an MA	„Wasser halt.“
MA an ME	„Wasser halt.“

4.10.3 Anleitung für den – Einsatz zur Gefahrenabwehr – Ereignis 2

GF an Gruppe	„Lage:	PKW-Brand in einer Werkstatt, verletzte Person im Eingangsbereich, Propangasflasche in Werkstatt
	EINHEIT:	Angriffstrupp
	AUFTRAG:	zur Menschenrettung
	MITTEL:	unter PA
	ZIEL:	zur Werkstatt
	EINHEIT:	Melder
	AUFTRAG:	zur Personenbetreuung
	MITTEL:	mit Sanitätsgerät und Krankenhausdecke
	ZIEL:	zum Eingang
	EINHEIT:	Wassertrupp
	AUFTRAG:	als Sicherheitstrupp und zum Abschirmen der Propangasflasche
	MITTEL:	mit 1. Rohr
	ZIEL:	bis zur Rauchgrenze
		vor.“
AF, ME, WF an GF		Wiederholung des Einsatzbefehls
GF an MA über Funk		„Geräte zum Ausleuchten der Einsatzstelle vorbereiten und Stromerzeuger betriebsbereit machen.“
MA an GF über Funk		„Geräte zum Ausleuchten der Einsatzstelle vorbereiten und Stromerzeuger betriebsbereit machen.“
AT		geht bis zur Rauchgrenze (ca. 2 m vor Gebäude) vor und schließt sich gegenseitig den Lungenautomaten an.
AF an GF über Funk		„Angriffstrupp Lungenautomat angeschlossen.“
GF an AF über Funk		„Angriffstrupp Lungenautomat angeschlossen.“

WT	geht vor bis zur Rauchgrenze. Der Lungenautomat wird nicht angeschlossen.										
ST	geht mit 2 C-Leitungen zum Wassertrupp vor.										
WT	kuppelt den C-Schlauch an das Strahlrohr und sichert ausreichende Schlauchreserve.										
WF an SF	„1. Rohr Wasser Marsch.“										
SF an WF	„1. Rohr Wasser Marsch.“										
ST	verlegt die Schlauchleitung bis zum Verteiler, kuppelt das 1. Rohr am Verteiler an und bedient ihn.										
WT	kühlt die Propangasflasche (Umspritzen der Zielklappe)										
MA	startet den Stromerzeuger, befestigt den Abgasschlauch und stellt die Geräte zum Ausleuchten der Einsatzstelle bereit.										
AT	rettet die Person und übergibt sie an den Melder.										
AF an GF über Funk	„Person gerettet und zur Betreuung an Melder übergeben.“										
GF an AF über Funk	„Person gerettet und zur Betreuung an Melder übergeben.“										
ME	betreut die Person und bringt sie in die stabile Seitenlage.										
GF an ST	„Geräte zum Einsatz Schwertschaumrohr am Verteiler bereitlegen.“										
SF an GF	„Geräte zum Einsatz Schwertschaumrohr am Verteiler bereitlegen.“										
ST	bringt Schaumrohr, Zumischer und zwei Schaummittelbehälter zum Verteiler. Bei der Verwendung von B-Zumischer und B-Schaumrohr bringt er noch zwei B-Druckschläuche zum Verteiler.										
GF an AT über Funk	<table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 100%;"> <tr> <td style="padding: 2px;">EINHEIT:</td> <td>„Angriffstrupp</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">AUFTRAG:</td> <td>zum Ablöschen des PKW mit Schwertschaumrohr</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">MITTEL:</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">ZIEL:</td> <td>in die Werkstatt</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">WEG:</td> <td></td> </tr> </table>	EINHEIT:	„Angriffstrupp	AUFTRAG:	zum Ablöschen des PKW mit Schwertschaumrohr	MITTEL:		ZIEL:	in die Werkstatt	WEG:	
EINHEIT:	„Angriffstrupp										
AUFTRAG:	zum Ablöschen des PKW mit Schwertschaumrohr										
MITTEL:											
ZIEL:	in die Werkstatt										
WEG:											

vor.“

AF an GF über Funk	Wiederholung des Einsatzbefehls					
ME an GF	„Person an Rettungsdienst übergeben.“					
GF an ME	„Person an Rettungsdienst übergeben.“					
GF an Leitstelle (Hauptwertungs- richter) über Funk	„1. Lagemeldung: Person gerettet und an Rettungsdienst übergeben, ein C- Rohr zur Abschirmung einer Propangasflasche vorgenommen, Schaumrohreinsatz in Vorbereitung, ein weiteres LF zur E-Stelle“.					
AT	rüstet sich am Verteiler mit Schaumrohr, Zumischer und Schaummittelbehälter aus, bringt diese in Stellung und geht bis zur Rauchgrenze vor.					
ST	geht mit 2 C/B-Leitungen (je nach Schaumrohrtyp) zum Angriffstrupp vor.					
AT	kuppelt den C/B-Schlauch an das Schaumrohr und sichert ausreichende Schlauchreserve.					
AF an SF	„Schaumrohr Wasser Marsch.“					
SF an AF	„Schaumrohr Wasser Marsch.“					
ST	verlegt die Schlauchleitung bis zum Zumischer und zum Verteiler, kuppelt den Zumischer an und stellt ihn ein. Er kuppelt den C/B-Schlauch am Verteiler an und bedient ihn.					
SM	besetzt den Zumischer.					
AT	geht zum PKW vor und löscht ihn ab (Umspritzen der Zielklappe).					
GF an ST	<table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: top;"> <tr><td>EINHEIT:</td></tr> <tr><td>AUFTRAG:</td></tr> <tr><td>MITTEL:</td></tr> <tr><td>ZIEL:</td></tr> <tr><td>WEG:</td></tr> </table>	EINHEIT:	AUFTRAG:	MITTEL:	ZIEL:	WEG:
EINHEIT:						
AUFTRAG:						
MITTEL:						
ZIEL:						
WEG:						
	„Schlauchtrupp zum Ausleuchten der E-Stelle mit Flutlichtstrahlern zum Eingangsbereich vor.“					
SF an GF	Wiederholung des Einsatzbefehls					
GF an ME	„Melder besetzt den Zumischer.“					
ME an GF	„Melder besetzt den Zumischer.“					

GF	begibt sich zum Verteiler.										
ST	baut das Stativ auf und montiert die Aufnahmebrücke mit den Flutlichtstrahlern. Er stellt den Abstrahlwinkel der Flutlichtstrahler ein und schiebt das Stativ auf eine Länge von max. 3 m aus. Er verbindet die Anschlussleitungen der Flutlichtstrahler mit den Abgängen des Abzweigstückes. Er stellt die Verbindung zum Stromerzeuger mittels Leitungsroller her. Dabei wird die Leitung vollständig vom Leitungsroller abgerollt.										
MA	schließt den Stecker an den Stromerzeuger an.										
AF an GF über Funk	„Feuer aus.“										
GF an AF über Funk	„Feuer aus.“										
GF an AF über Funk	„Ventil an der Propangasflasche schließen und Gerät ins Freie bringen.“										
AF an GF über Funk	„Ventil an der Propangasflasche schließen und Gerät ins Freie bringen.“										
AF an GF über Funk	„Schaumrohr Wasser halt.“										
GF an AF über Funk	„Schaumrohr Wasser halt.“										
AT	nimmt das Schaumrohr bis zum Eingang zurück, entlastet das Rohr und legt es ab. Er verschließt das Ventil der Propangasflasche und bringt diese ins Freie.										
GF an WT über Funk	<table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: top;"> <tr> <td>EINHEIT:</td> <td>„Wassertrupp</td> </tr> <tr> <td>AUFTRAG:</td> <td>PA am Löschfahrzeug ablegen und zum Entrauchen der Brandstelle</td> </tr> <tr> <td>MITTEL:</td> <td>mit Lüfter</td> </tr> <tr> <td>ZIEL:</td> <td>zur Werkstatt</td> </tr> <tr> <td>WEG:</td> <td>vor.“</td> </tr> </table>	EINHEIT:	„Wassertrupp	AUFTRAG:	PA am Löschfahrzeug ablegen und zum Entrauchen der Brandstelle	MITTEL:	mit Lüfter	ZIEL:	zur Werkstatt	WEG:	vor.“
EINHEIT:	„Wassertrupp										
AUFTRAG:	PA am Löschfahrzeug ablegen und zum Entrauchen der Brandstelle										
MITTEL:	mit Lüfter										
ZIEL:	zur Werkstatt										
WEG:	vor.“										
WF an GF über Funk	Wiederholung des Einsatzbefehls										

WF an GF über Funk	„1. Rohr 'Wasser halt.“
GF an 'WF über Funk	„1. Rohr 'Wasser halt.“
WT	entlastet das Rohr und legt es ab.
GF	kuppelt das Schaumrohr und das 1. Rohr am Verteiler ab.
WT	geht zum Löschfahrzeug und legt PA ab.
WF an GF	„Wassertrupp hat Atemschutz abgelegt.“
GF an 'WF	„Wassertrupp hat Atemschutz abgelegt.“
WT	bringt den Lüfter an der Brandstelle in Stellung und nimmt diesen fachgerecht in Betrieb.
GF an ME	„Meldung an Hauptwertungsrichter: Brand gelöscht, Propangasflasche gesichert, Brandstelle ausgeleuchtet und mit Lüfter entraucht.“
ME an GF	„Meldung an Hauptwertungsrichter: Brand gelöscht, Propangasflasche gesichert, Brandstelle ausgeleuchtet und mit Lüfter entraucht.“
ME an Hauptwertungsrichter	„Brand gelöscht, Propangasflasche gesichert, Brandstelle ausgeleuchtet und mit Lüfter entraucht.“
Ende der Zeitnahme	
Hauptwertungsrichter an ME	„Zum Abmarsch fertig.“
ME an Hauptwertungsrichter	Wiederholung der Meldung.
ME an GF	„Zum Abmarsch fertig.“
GF an ME	Wiederholung der Meldung.
GF an ME	„Melder zum Verteiler.“
ME an GF	„Melder zum Verteiler.“
GF an AF, WF, MA über Funk	„Zum Abmarsch fertig.“
AF an GF über Funk	„Zum Abmarsch fertig.“

WF an GF
über Funk

„Zum Abmarsch fertig.“

MA an GF
über Funk

„Zum Abmarsch fertig.“

GF an ST und ME

„Zum Abmarsch fertig.“

SF an GF

„Zum Abmarsch fertig.“

ME an GF

„Zum Abmarsch fertig.“

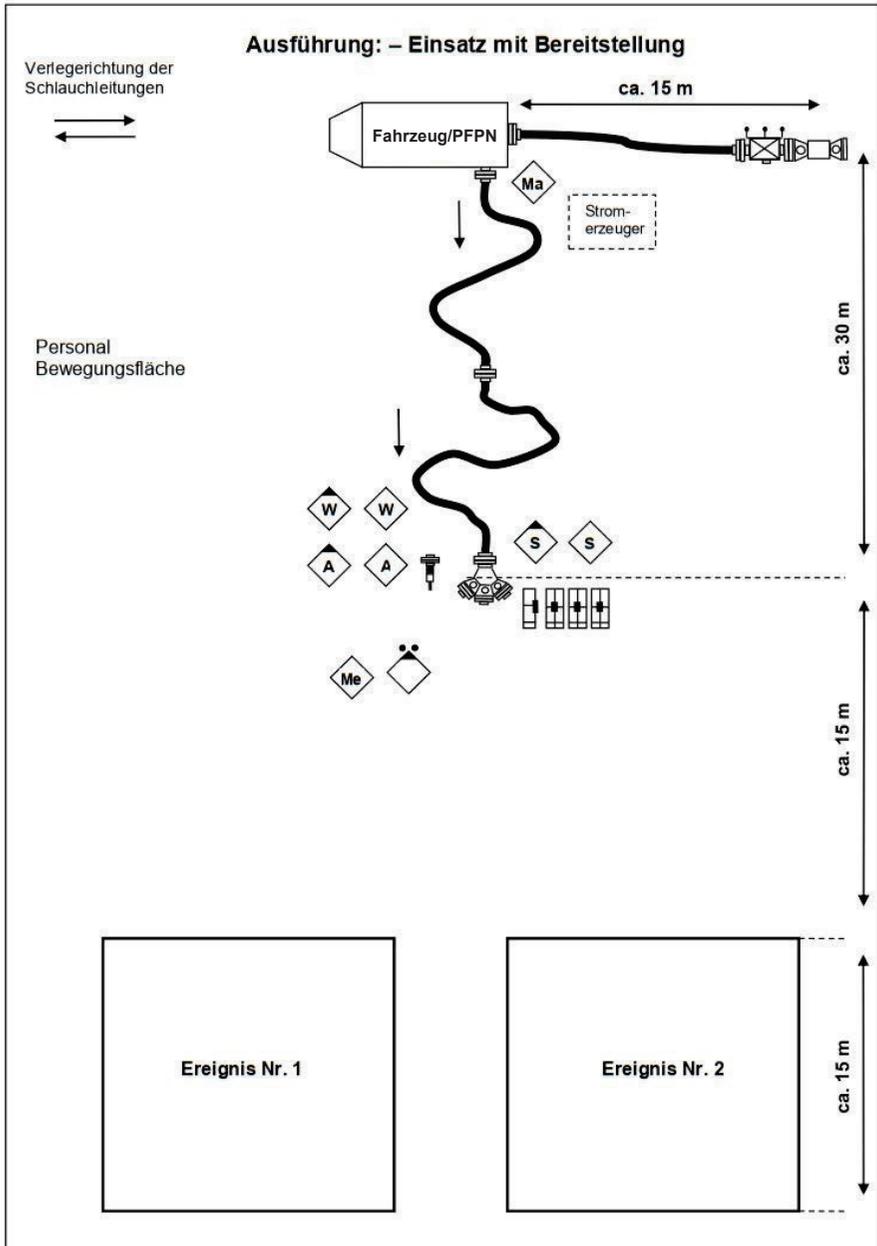
GF an MA
über Funk

„Zum Abmarsch fertig, Wasser halt.“

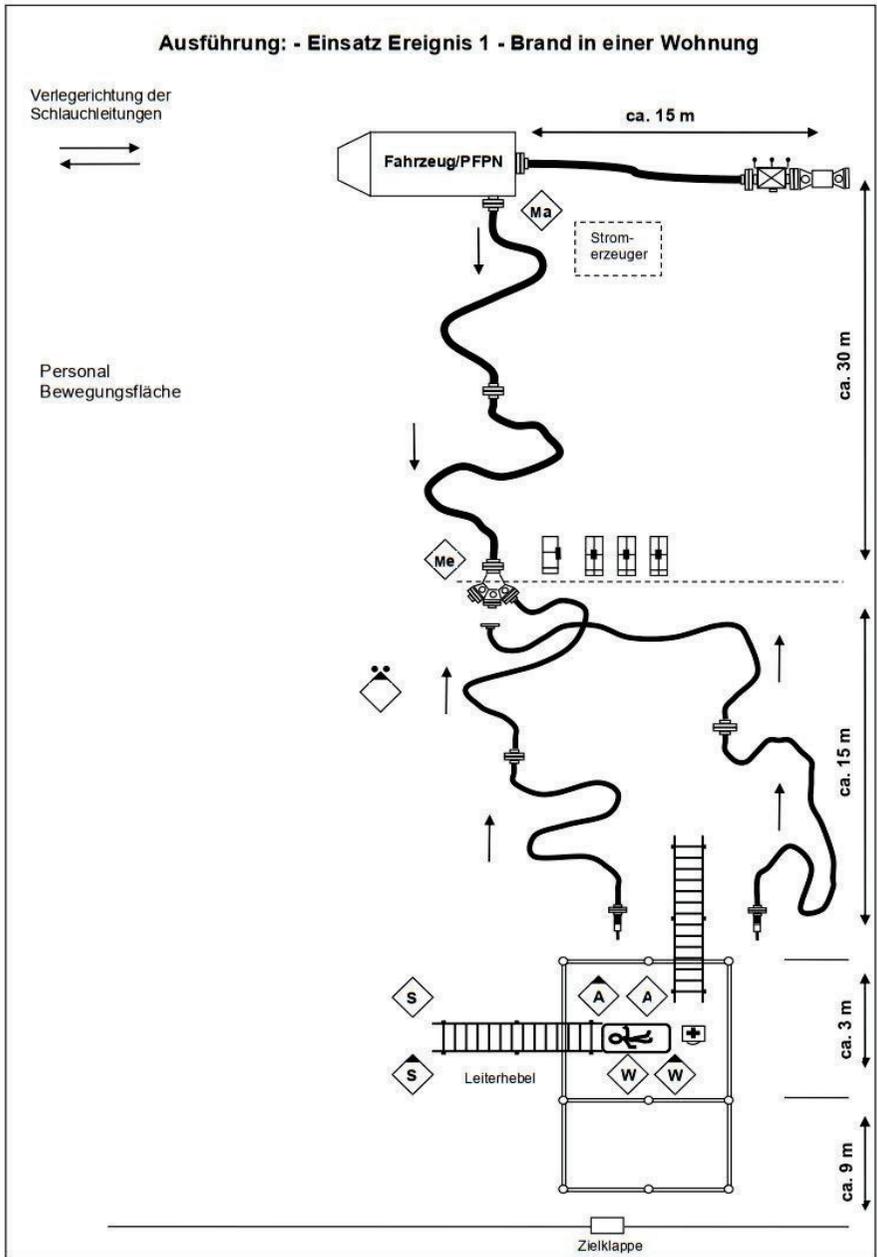
MA an GF
über Funk

„Zum Abmarsch fertig, Wasser halt.“

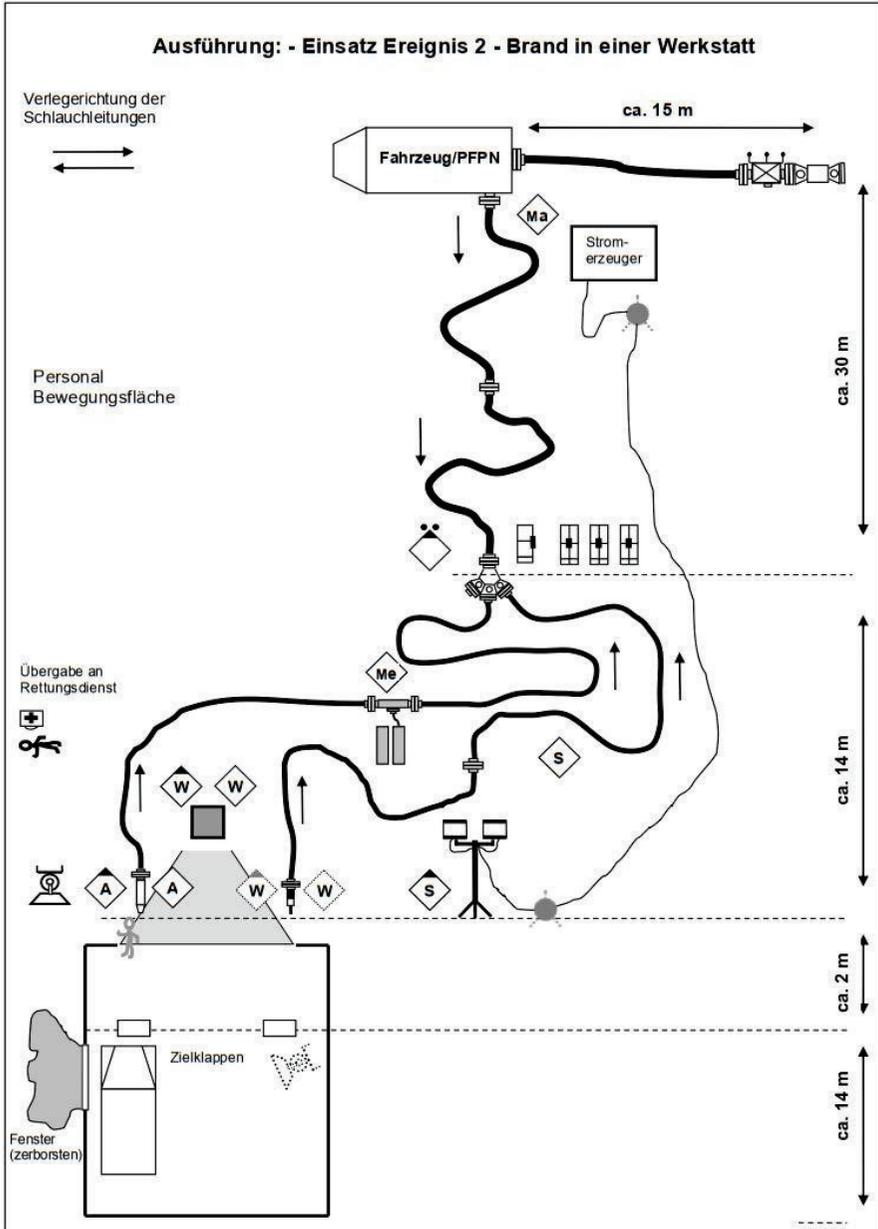
4.11 Aufbauplan „Löschereinsatz mit Bereitstellung“



4.12 Aufbauplan „-Einsatz zur Gefahrenabwehr - Ereignis 1“



4.13 Aufbauplan „Einsatz zur Gefahrenabwehr – Ereignis 2“



Fragenkatalog zum Feuerwehrleistungsabzeichen Stufe III „Gold“

zur theoretischen Prüfung des Gruppenführers

1. Wann wird ein Einsatz mit Bereitstellung durchgeführt?
 - a) nach dem Eintreffen an der Einsatzstelle kann der Einheitenführer die Lage zwar soweit feststellen, dass er die Wasserentnahmestelle und die Lage des Verteilers bestimmen kann, er hat aber noch keine ausreichenden Informationen zur Bestimmung des Einsatzauftrages
 - b) die Lage ist ausreichend bekannt und der Gruppenführer gibt einen vollständigen Befehl
 - c) die Gruppe arbeitet direkt ohne Befehl des Gruppenführers gemäß den geltenden Feuerwehr-Dienstvorschriften

2. Was muss ein vollständiger Befehl des Gruppenführers zur Vornahme des 3. Rohres beinhalten?
 - a) Einheit, Auftrag, Mittel, Ziel und Weg
 - b) kurze Lagebeschreibung, Wasserentnahmestelle, Lage des Verteilers, Einheit, Auftrag, Mittel, Ziel und Weg
 - c) Einheit und Auftrag

3. Wie wird der Sicherheitsabstand zu einsturzgefährdeten Gebäuden oder Gebäudeteilen ermittelt?
 - a) beim Tragen der vollständigen Feuerwehrschutzkleidung kann der Sicherheitsabstand entfallen
 - b) es ist ein Sicherheitsabstand des ca. 1,5-fachen der Gebäudehöhe einzuhalten
 - c) es ist in jedem Fall ein Sicherheitsabstand von 25 Metern einzuhalten

4. Wie viele Personen werden bei der Menschenrettung zum Halten eines „Sprungtuches ohne Unterstützung“ (DIN 14151-2) benötigt?
 - a) mindestens 6 Personen
 - b) mindestens 16 Personen
 - c) 10 Personen

5. Wer ist für die Ermittlung der Brandursache zuständig?
- der Vorsitzende der Brandverhütungsschau-Kommission
 - die Feuerwehr
 - die Polizei
6. Wann können statische Aufladungen für die Einsatzkräfte besonders gefährlich sein?
- bei Einsätzen in explosionsgefährdeten Bereichen
 - bei vorhandener elektrischer Spannung über 1000 Volt
 - in Räumen mit CO₂-Löschanlagen
7. Darf eine Steckleiter auch als Hilfsgerät, wie z.B. als Bockleiter oder als Schlauchbrücke eingesetzt werden?
- ja, aber nur zur Menschenrettung
 - nein, dies ist nicht zulässig
 - ja, die Tragfähigkeit der Leiter ist dabei zu beachten
8. Wer bestimmt bei einem Feuerwehreinsatz die Fahrzeugaufstellung?
- der Melder
 - der Einheitenführer
 - der Maschinist
9. Wie haben sich Einsatzkräfte nach dem Kommando „Gefahr - Alle sofort zurück!“ zu verhalten?
- sie legen alle Geräte schnellstmöglich ab und treten grundsätzlich hinter dem Fahrzeug an
 - sie legen sich flach auf den Bauch und warten auf den Rettungstrupp
 - sie begeben sich zum Verteiler und warten auf weitere Befehle
10. Bis zu welcher Höhe ist das Retten mit Sprungtuch zulässig?
- zur Rettung von Menschen ist die Absprunghöhe unbegrenzt
 - bis zu einer Absprunghöhe von 8 Meter
 - das Sprungtuch darf bei der Feuerwehr nicht mehr verwendet werden

11. Wie sind Koksbrände vorzugsweise zu löschen?
- der Brand sollte mit CO_2 oder anderen gasförmigen Löschmitteln erstickt werden
 - der Brand sollte mit Sprühstrahl bekämpft oder mit Schaum abgedeckt werden
 - zur mechanischen Zerstörung des Brandherdes, den Vollstrahl in die Glut halten
12. Welches Löschmittel kann bei Schornsteinbränden wirkungs- und sinnvoll eingesetzt werden?
- ABC-Löschpulver
 - Mittelschaum
 - Wasser
13. Wo ist bei einem Feuerwehreinsatz der Standort des Einheitenführers?
- am Verteiler
 - unmittelbar am Brandobjekt
 - er ist an keinen festen Standort gebunden
14. Was ist nach Beendigung der Brandbekämpfung zu tun?
- alle einsturzgefährdeten Gebäudeteile sind einzureißen
 - Nachlöscharbeiten sind gewissenhaft durchzuführen
 - der Einsatzleiter muss die Brandursache ermitteln
15. Wie ist der Begriff „Retten“ bei der Feuerwehr definiert?
- Retten ist das Einbringen von Leichen, leblosen Tieren oder Sachwerten
 - Retten ist, das in Sicherheit bringen aus einem Gefahrenbereich
 - Retten ist das Abwenden einer Lebensgefahr von Menschen oder Tieren durch lebensrettende Sofortmaßnahmen und / oder Befreien aus einer lebensbedrohenden Zwangslage
16. Wer bestimmt die Anzahl der Leiterteile beim Einsatz einer Steckleiter?
- der Melder, weil er am Fußende geht
 - der Gruppenführer
 - der Truppführer des eingesetzten Trupps

17. Wozu dienen Feuerwehr-Einsatzpläne?
- um dem Eigentümer eine Übersicht zu geben
 - um bei besonders gefährdeten Objekten Gefahrenschwerpunkte schneller zu erkennen
 - um der Feuerwehr eine schnelle, sichere Anfahrt zu gewähren
18. Welchen Explosionsbereich hat ein Acetylen-Luft-Gemisch?
- von 1,5 bis 82 Vol.-%
 - von 0 bis 100 Vol.-%
 - von 4 bis 14 Vol.-%
19. Welche Funktionen entfallen bei einer Staffel im Gegensatz zu einer Gruppe?
- Schlauchtrupp und Wassertrupp
 - Schlauchtrupp und Melder
 - Schlauchtrupp und Maschinist
20. Die erste Ziffer der Gefahrnummer auf der orangefarbenen Warntafel eines Gefahrguttransportes bezeichnet die Hauptgefahr. Was bedeutet die Ziffer 7?
- entzündbares Gas
 - entzündbarer giftiger Stoff
 - radioaktiver Stoff
21. Was bedeutet im Bereich des vorbeugenden Brandschutzes die Bezeichnung „F 30“ (DIN 4102)?
- Feuerwiderstandsdauer eines Bauteiles von 30 Minuten
 - Feuerlöscher mit 30 kg Inhalt
 - Feuerschutztür mit einer Feuerwiderstandsdauer von 30 Minuten
22. Worauf soll sich die erste Erkundung des Einsatzleiters an der Brandstelle richten?
- auf die Gefahr der Brandausbreitung
 - auf die Verfügbarkeit der Löschwasser-Entnahmestellen
 - auf Gefahren für Menschen und Tiere

23. Welchen Befehl erteilt der Einheitenführer zur Beendigung des Einsatzes?
- „Zum Abmarsch fertig“
 - „Ich habe fertig“
 - „Macht euch fertig“
24. Wie soll bei einem Unfall mit gefährlichen Stoffen und Gütern erkundet werden?
- zur Erkundung sind die Informationen der orangefarbenen Warntafel auf jeden Fall ausreichend
 - die Erkundung hat aus dem größtmöglichen Sicherheitsabstand zu erfolgen
 - zur Erkundung kann kurzzeitig der notwendige Sicherheitsabstand auch ohne entsprechende Schutzausrüstung unterschritten werden
25. Welche Maßnahmen sind bei einem Scheunenbrand auf einem landwirtschaftlichen Anwesen einzuleiten, wenn an die Scheune das Wohnhaus angrenzt?
- Schützen des Wohnhauses vor Flugfeuer und Wärmestrahlung
 - konzentriertes Angreifen nur auf das Brandobjekt
 - umfassender Angriff auf Scheune und Wohnhaus
26. Wie viele Rohre können bei der Vornahme eines Schaumrohres von einer Gruppe zusätzlich noch vorgenommen werden?
- ein B-Rohr
 - zwei C-Rohre
 - ein C-Rohr
27. Wer ist bei einem Schornsteinbrand unbedingt zu benachrichtigen?
- der Bezirksschornsteinfegermeister
 - der Wehrführer
 - der Bürgermeister
28. Dürfen Angehörige der Jugendfeuerwehr zum Feuerwehreinsatz herangezogen werden?
- nein
 - ja, aber nur bis zum Verteiler
 - ja, aber nur für Tätigkeiten außerhalb des Gefahrenbereiches

29.

Wie groß ist der Mindestabstand zur Berührungsstelle einer gerissenen und am Boden liegenden Hochspannungsleitung, deren Spannung unbekannt ist?

- a) 30 m
- b) 10 m
- c) 20 m

30.

Wie viel Liter Wasser liefert ein CM-Strahlrohr mit Mundstück bei 5 bar Strahlrohr- druck in 10 Minuten?

- a) ca. 500 l
- b) ca. 1000 l
- c) ca. 1500 l

31.

Worauf ist beim Einsatz von Leitern in der Nähe elektrischer Freileitungen oder sonstiger stromführender Teile zu achten?

- a) es dürfen nur Holzleitern eingesetzt werden
- b) der vorgeschriebene Sicherheitsabstand ist in jedem Falle einzuhalten
- c) bei Menschenrettung kann der vorgeschriebene Sicherheitsabstand unterschritten werden

32.

Wer ist bei einem Einsatz mit Atemschutz für die Atemschutzüberwachung verantwortlich?

- a) der jeweilige Einheitenführer
- b) der Maschinist
- c) der Truppführer des Atemschutztrupps

33.

Was ist ein Selbstständiger Trupp?

- a) eine taktische Einheit, deren Mannschaft aus einem Truppführer und fünf weiteren Einsatzkräften besteht
- b) der Angriffstrupp im Innenangriff
- c) eine taktische Einheit, deren Mannschaft aus einem Truppführer und zwei weiteren Einsatzkräften besteht

34. Welches Sichtzeichen bedeutet „Sammeln“ oder „Antreten“?
- ausgestreckter Arm senkrecht hochhalten
 - mit ausgestrecktem Arm über dem Kopf große Kreise beschreiben
 - Arm seitwärts abgewinkelt aus Schulterhöhe mehrmals Hochstoßen
35. Was besagt beim Löschmittel Schaum die Verschäumungszahl?
- sie gibt die Durchflussmenge am Schaumrohr an
 - sie gibt den Faktor an, um den sich das Volumen des Schaummittel-Wasser-Gemisches vervielfacht
 - sie gibt den am Zumisler einzustellenden Wert an
36. Welches Gas entsteht in erster Linie bei einer vollkommenen Verbrennung?
- Kohlenmonoxid (CO)
 - Stickstoff (N_2)
 - Kohlendioxid (CO_2)
37. Welche Aussage über den Flammpunkt einer brennbaren Flüssigkeit ist richtig?
- Flüssigkeiten mit einem hohen Flammpunkt sind gefährlicher
 - Flüssigkeiten mit einem niedrigen Flammpunkt sind gefährlicher
 - der Flammpunkt ist bei der Beurteilung der Flüssigkeit ohne Bedeutung
38. Was versteht man unter der „Abbrandrate“ eines Stoffes?
- die in einer bestimmten Zeit verbrennende Masse eines brennbaren Stoffes
 - die verbleibende Asche eines verbrannten Stoffes in Gramm
 - die Zeit, in der ein Kilogramm eines brennenden Stoffes vollkommen verbrannt ist
39. Welche Voraussetzungen müssen für eine Verbrennung gegeben sein?
- brennbarer Stoff, Sauerstoff, Wärme und der richtige Flammpunkt
 - brennbarer Stoff, Sauerstoff, richtiges Mengenverhältnis und die Zündtemperatur
 - brennbarer Stoff, Stickstoff, Flammpunkt und richtiges Mengenverhältnis

40.

Wie lautet der Rettungsgrundsatz bei der Hilfeleistung?

- a) Sichern, Zugang schaffen, lebensrettende Sofortmaßnahmen, Befreien, Transportfähigkeit herstellen - Übergabe an den Rettungsdienst
- b) Person so schnell wie möglich befreien und dem Rettungsdienst übergeben
- c) Erste Hilfe leisten, Befreien und dem Rettungsdienst übergeben

41.

Welche Maßnahmen sind im Brandfall bei der Bergung einer mit Wärme beaufschlagten Acetylenflasche zu treffen?

- a) Flasche mit Mittelschaum abdecken und 24 Stunden nicht berühren, danach fachgerecht entsorgen
- b) Flasche 24 Stunden mit Vollstrahl kühlen, Flaschenventil aufdrehen und Acetylen entweichen lassen
- c) Flasche aus der Deckung heraus kühlen, wenn möglich Flaschenventil schließen, Flasche ins Freie bringen, 24 Stunden im Wasserbehälter kühlen, Fachfirma verständigen

42.

Auf welche Gefahr ist bei der Brandbekämpfung eines Dachstuhlbrandes besonders zu achten?

- a) auf das Durchbrennen der Dachhaut
- b) auf die Gefahr des Einsturzes, durch Versagen tragender Bauteile
- c) auf die Gefahr der Atemgifte, wegen giftiger Dämmstoffe

43.

Bis zu welcher maximalen Höhe ist eine 4-teilige Steckleiter noch sicher einsetzbar?

- a) bis 6 m
- b) bis 7 m
- c) bis 8 m

44.

In welcher Entfernung muss bei einem Feuerwehreinsatz auf einer Autobahn der Beginn der Absicherung einer Unfallstelle erfolgen?

- a) ca. 200 m vor der Einsatzstelle
- b) ca. 600 m vor und hinter der Einsatzstelle
- c) ca. 800 m vor der Einsatzstelle

45. Wie weit dürfen Sie sich gefahrlos einer auf dem Boden liegenden 15 kV-Fahrleitung der Deutschen Bahn AG nähern?
- a) maximal auf 10 m
 - b) maximal auf 15 m
 - c) maximal auf 20 m
46. Wie wird die dreiteilige Schiebleiter beim Besteigen gesichert?
- a) an den Stützstangen und den Holmen
 - b) nur an den Stützstangen
 - c) nur an den Holmen
47. Wie viele Sicherheitstrupps müssen beim Einsatz eines Atemschutztrupps bei einem Kellerbrand zum Einsatz bereitstehen?
- a) mindestens zwei Trupps
 - b) mindestens ein Trupp
 - c) ein Sicherheitstrupp ist nur bei Menschenrettung erforderlich
48. Wer befiehlt den eingesetzten Trupps den Angriffsweg?
- a) der Truppführer
 - b) der Einheitenführer
 - c) der Melder
49. Welche Hauptaufgabe hat der Maschinist bei einem Feuerwehreinsatz?
- a) er bedient die Pumpe sowie die Sonderaggregate und ist Fahrer
 - b) er arbeitet nur nach Weisung des Gruppenführers
 - c) er übernimmt in jedem Falle die Atemschutzüberwachung
50. Bei einem Verkehrsunfall auf einer Autobahn mit eingeklemmter Person kommen Polizei, Rettungsdienst und Feuerwehr zum Einsatz. Wer hat die Verantwortung über die Art und Weise der medizinischen Rettung?
- a) Einheitenführer der Polizei
 - b) Notarzt des Rettungsdienstes
 - c) Einsatzleiter der Feuerwehr

Antworten

Gruppenführer				
Frage	Antwort		Frage	Antwort
1	a		26	b
2	a		27	a
3	b		28	a
4	b		29	c
5	c		30	b
6	a		31	b
7	c		32	a
8	b		33	c
9	a		34	b
10	b		35	b
11	b		36	c
12	a		37	b
13	c		38	a
14	b		39	b
15	c		40	a
16	c		41	c
17	b		42	b
18	a		43	b
19	b		44	c
20	c		45	c
21	a		46	b
22	c		47	b
23	a		48	b
24	b		49	a
25	a		50	b

Fragenkatalog zum Feuerwehrleistungsabzeichen Stufe III „Gold“

zur theoretischen Prüfung des Maschinisten

1. Welche Tätigkeit gehört nicht zu den Aufgaben eines Maschinisten?
 - a) eingebaute tragbare Aggregate bedienen
 - b) Aufstellplatz des Feuerwehrfahrzeuges bestimmen
 - c) vor der Rückfahrt zum Feuerwehrgerätehaus die Vollständigkeit der Beladung prüfen

2. Wann erlischt die Betriebserlaubnis eines Feuerwehrfahrzeuges?
 - a) beim Führen eines Löschfahrzeuges unter Alkohol und Drogen
 - b) wenn durch nachträglichen Umbau die Abmessungen des Fahrzeuges verändert werden
 - c) bei Unterschreiten der zulässigen Gesamtmasse

3. Welches Medium wird bei einer Gasstrahlentlüftungseinrichtung genutzt?
 - a) Wasser
 - b) Luft
 - c) Auspuffgase

4. Was ist eine Zisterne?
 - a) ein unterirdisch angelegter, überdeckter Wasserbehälter
 - b) ein künstlich angelegter offener Wasserbehälter
 - c) ein Löschwasserbrunnen

5. Weshalb benötigt der Diesel-Motor keine Zündkerzen?
 - a) weil durch die statische Aufladung des Dieselmotorkraftstoffes ein Zündfunke entsteht
 - b) weil er eine Glühkerze hat
 - c) weil die Verbrennung des Kraftstoff-Luftgemisches infolge sehr hoher Verdichtung von selbst erfolgt

6. Weshalb braucht bei einem Otto-2-Takt-Motor kein Motorölwechsel durchgeführt zu werden?
- a) der 2 Takt Motor ist so aufgebaut, dass er keiner Schmierung bedarf
 - b) da durch den hohen Ölverlust ständig neues Öl nachgefüllt wird
 - c) die Schmierung der gleitenden Teile erfolgt vom Ölanteil, der dem Kraftstoff beigemischt wird
7. Wie wird die Strecke zwischen der Brandstellenkraftspritze und den Strahlrohren bezeichnet?
- a) Verstärkerstrecke
 - b) taktische Verstärkerstrecke
 - c) Strahlrohrstrecke
8. Welche Feuerlöschkreiselpumpe wird in der Regel an der Wasserentnahmestelle in Stellung gebracht, wenn man im Besitz von Feuerlöschkreiselpumpen unterschiedlicher Leistung ist?
- a) die LPN mit der größten Leistung
 - b) die LPN mit der geringsten Leistung
 - c) das hängt von der Lage der Wasserentnahmestelle ab
9. Welche Geräte legt der Maschinist bei der Wasserentnahmestelle offenes Gewässer an der Wasserentnahmestelle bereit?
- a) Saugkorb, Kupplungsschlüssel, Leinen
 - b) Standrohr, Hydrantenschlüssel
 - c) Saugkorb, Druckbegrenzungsventil, Leinen
10. Welche Entlüftungseinrichtung hat das Löschfahrzeug, wenn sie durch die defekte Auspuffanlage ausfällt?
- a) Flüssigkeitsring-Entlüftungseinrichtung
 - b) Gasstrahler
 - c) Trockenkolben-Entlüftungseinrichtung

11. Was besagt der Begriff „Kavitation“?
- a) Geräuschbildung in der Feuerlösch-Kreiselpumpe ab 3m Saughöhe
 - b) Fremdkörper z. B. Flusssand im Löschwasser
 - c) Bildung und schlagartiges Vergehen von dampfgefüllten Hohlräumen in Flüssigkeiten
12. In welchen Längen sind B-Druckschläuche genormt?
- a) 5 m, 15 m, 20 m
 - b) 5 m, 20 m, 35 m
 - c) 15 m, 20 m, 30 m
13. Welche Aufgabe hat das Rückschlagventil im Saugkorb?
- a) es soll Druckstöße in der Saugleitung vermeiden
 - b) es soll ein Leerlaufen der Saugleitung bei Unterbrechung der Wasserförderung vermeiden
 - c) es soll Kavitation auf der Saugseite der Pumpe verhindern
14. Welche Festkupplung ist an einem genormten Zumischer an dem Anschluss für den Ansaugschlauch angebracht?
- a) B-Festkupplung
 - b) C-Festkupplung
 - c) D-Festkupplung
15. Welche Längen haben genormte C 42 - Druckschläuche?
- a) 15 m und 30 m
 - b) 15 m und 20 m
 - c) 5 m, 15 m und 20 m
16. Wer bestimmt bei einem Feuerwehreinsatz die Fahrzeugaufstellung?
- a) der Maschinist
 - b) der Einheitenführer
 - c) der Melder

17. Welche wasserführende Armatur wird bei der Wasserentnahme aus einem Hydranten am Sauganschluss der Feuerlösch-Kreiselpumpe angekuppelt?
- ein Rückschlagventil
 - ein Sammelstück
 - ein Druckbegrenzungsventil
18. Wozu werden Schaummittel-Zumischer verwendet?
- zur Erzeugung eines Schaummittel-Wasser-Gemisches oder zur Zugabe von Netzmittel zum Löschwasser
 - zum Umfüllen von Schaummittel aus Fässern in Schaummittelkanister
 - zum Zumischen von Luft in das Schaummittel-Wasser-Gemisch
19. Was bedeutet bei einem Zumischer vom Typ Z 4 R das „R“?
- Zumischer mit Rückflusssicherung
 - Zumischer mit einer Regelansaugleistung von 4 l/min
 - Zumischer mit Zumischregelung
20. Wie hoch ist der ungefähre Druckverlust eines Schaummittel-Zumischers bei einem Arbeitsdruck im Schaumrohr von 5 bar?
- ca. 6 bar
 - ca. 3 bar
 - der Druckverlust ist vernachlässigbar
21. Wie hoch ist der Gebrauchsprüfdruck bei einem C 42 - Druckschlauch?
- 24 bar
 - 8 bar
 - 12 bar
22. Warum dürfen tragbare Leitern aus Holz nicht mit einem farbigen Anstrich versehen werden?
- Risse und Brüche müssen sofort erkennbar bleiben
 - die Norm sieht keinen farbigen Anstrich vor
 - damit die Holme und Sprossen bei Nässe nicht zu glatt werden

23. Welche Löschwasserentnahmestelle gehört zur „abhängigen Löschwasser-versorgung“?
- a) Überflurhydrant
 - b) Zisterne
 - c) Löschwasserteich
24. Was ist ein Druckschlauch?
- a) ein säurebeständiger Druckschlauch
 - b) ein Druckschlauch zur Schaumerzeugung
 - c) ein formbeständiger Druckschlauch für Schnellangriffseinrichtungen
25. Um wie viel bar ändert sich in einer Förderstrecke der Druck bei 10 m Höhenunterschied?
- a) 1 bar
 - b) 0,1 bar
 - c) 10 bar
26. Bis zu welcher Höhe kann eine Rettung über eine Klappleiter sicher durchgeführt werden?
- a) 3,00 m
 - b) 2,10 m
 - c) 2,70 m
27. Auf welche nachstehend aufgeführten Unterflurhydranten passen die genormten Standrohre der Feuerwehren?
- a) nur auf Unterflurhydranten der Nennweite 80 mm
 - b) nur auf Unterflurhydranten der Nennweite 100 mm
 - c) auf Unterflurhydranten der Nennweiten 80 mm und 100 mm
28. Wie hoch ist der Prüfdruck für die Druckprüfung bei Saugschläuchen?
- a) Saugschläuche werden keiner Druckprüfung unterzogen
 - b) 1,5 bar
 - c) 6 bar

29.

Wann müssen Druckschläuche einer Gebrauchsdruckprüfung unterzogen werden?

- a) einmal jährlich
- b) nach jedem Einsatz
- c) nur bei Bedarf, wenn eine Beschädigung vermutet wird

30.

Was ist ein DM-Strahlrohr?

- a) ein D-Strahlrohr mit Mannschutzbrause
- b) ein D-Strahlrohr, mineralölbeständig
- c) ein D-Mehrzweckstrahlrohr

31.

Zu welcher Art der Löschwasserversorgung zählt die Wasserentnahme aus Flüssen, Seen oder Teichen?

- a) zur zentralen Löschwasserversorgung
- b) zur unabhängigen Löschwasserversorgung
- c) zur allgemeinen Löschwasserversorgung

32.

Worauf ist im Winter bei einer Flüssigkeitsring-Entlüftungspumpe zu achten?

- a) die Entlüftungseinrichtung ist mit Frostschutzmittel aufzufüllen
- b) die LPN muss im beheizten Gerätehaus abgestellt werden
- c) die LPN ist samt Entlüftungseinrichtung nach jedem Einsatz zu entwässern

33.

Welcher Knoten wird benutzt, um die Halteleine an einem festen Punkt anzuschlagen?

- a) der Ankerstich
- b) der Zimmermannschlag
- c) der Mastwurf

34.

Welche Aufgabe hat die Klappe in einem Sammelstück?

- a) sie verhindert den Rücklauf des Löschwassers in der Saugleitung bei Unterbrechung der Löschwasserversorgung
- b) sie verschließt den zweiten Zugang beim Anschluss von nur einer Schlauchleitung
- c) sie begrenzt den Eingangsdruck in die Pumpe auf max. 1,5 bar

35. Hat die Umgebungsluft (Lufthülle bzw. Atmosphäre) einen Einfluss auf den Saugvorgang?
- a) nein
 - b) es ist kein Zusammenhang vorhanden
 - c) ja
36. Wie ist eine Steckleiter aus Holz auf einem Feuerwehrfahrzeug zu lagern?
- a) der Leiterfuß zeigt in Fahrtrichtung
 - b) die Schrägflächen der Holmenenden am Leiterkopf zeigen nach oben
 - c) die Schrägflächen der Holmenenden am Leiterkopf zeigen nach unten
37. Welche Länge hat ein genormter C 52-Druckschlauch?
- a) 15 m
 - b) 15 m oder 30 m
 - c) 15 m oder 20 m
38. Wie hoch ist der Gebrauchsprüfdruck bei einem C 52-Druckschlauch?
- a) 8 bar
 - b) 12 bar
 - c) 6 bar
39. Welche wasserführende Armatur verhindert einen zu hohen Druck in der Schlauchleitung?
- a) Druckbegrenzungsventil
 - b) Sammelstück
 - c) Rückschlagventil
40. Welchen Ausgangsdruck stellt ein Maschinist an der Feuerlöschkreiselpumpe immer ein?
- a) den befohlenen Ausgangsdruck, in der Regel 8 bar
 - b) höchstens 8 bar
 - c) in der Regel 5 bar, maximal 16 bar

41. Was ist ein Druckschlauch 'W'?
- ein formbeständiger Schlauch für Wandhydranten
 - Druckschlauch ausschließlich für Wasserversorgung
 - Druckschlauch, wartungsfrei
42. Was bedeutet die Bezeichnung „Z 4“ für einen Schaummittel-Zumischer?
- Zumischer mit einer Ansaugleistung von 4 l/min Schaummittel
 - Zumischer mit einem Gemischdurchfluss von 400 l/min
 - Zumischer mit einer Verschäumungszahl von 4
43. Welche Prüfung ist jährlich bei tragbaren Leitern durchzuführen?
- nur eine Sichtprüfung
 - eine Sicht- und Belastungsprüfung
 - nur eine Belastungsprüfung
44. Welche Längen haben genormte A-Saugschläuche?
- 1,80 m und 2,00 m
 - 2,00 m und 3,00 m
 - 1,60 m und 2,50 m
45. Was versteht man unter geodätischer Saughöhe?
- Unterdruck in der Saugleitung
 - senkrechter Abstand zwischen Wasseroberfläche und Laufradwellenmitte
 - Abstand von Wasseroberfläche zum Standort der Feuerlöschkreiselpumpe
46. Was wird erreicht, indem man beim Sprühstrahl den Strahlrohrdruck erhöht?
- durch Bündelung des Strahls wird eine größere Wurfweite erreicht
 - der Strahl wird feiner zerstäubt
 - es wird lediglich die Wassermenge erhöht, der Strahl bleibt gleich

47.

Was ist ein Übergangsstück?

- a) Kupplungsstück zur Verbindung zweier Kupplungen mit unterschiedlichen Durchmessern
- b) eine nicht befahrbare Schlauchbrücke
- c) wasserführende Armatur, die bei der Wasserentnahme aus einem Hydranten am Sauganschluss der Feuerlösch-Kreiselpumpe angekuppelt wird

48.

Was ist ein Sammelstück?

- a) wasserführende Armatur, zur Verteilung der Löschmittelströme
- b) eine nicht befahrbare Schlauchbrücke
- c) wasserführende Armatur, die bei der Wasserentnahme aus einem Hydranten am Sauganschluss der Feuerlösch-Kreiselpumpe angekuppelt wird

49.

Worin besteht einer der wesentlichen Unterschiede zwischen einer Saugkupplung und einer Druckkupplung?

- a) die Saugkupplung hat ein drehbares Mittelteil
- b) die Saugkupplung ist kleiner und leichter als die Druckkupplung
- c) die Saugkupplung hat einen längeren Einbindungsstutzen als die Druckkupplung

50.

Welchen Zweck erfüllt die innere Drahtspirale im Saugschlauch?

- a) sie dient der Verringerung des Reibungswiderstandes
- b) sie dient der Schonung der Innengummierung
- c) sie dient der Erhaltung der Formstabilität bei Unterdruck

Antworten

Maschinist				
Frage	Antwort		Frage	Antwort
1	b		26	b
2	b		27	a
3	c		28	c
4	a		29	b
5	c		30	c
6	c		31	b
7	c		32	a
8	a		33	c
9	a		34	b
10	b		35	c
11	c		36	b
12	b		37	a
13	b		38	b
14	c		39	a
15	a		40	a
16	b		41	a
17	b		42	b
18	a		43	b
19	c		44	c
20	b		45	b
21	c		46	b
22	a		47	a
23	a		48	c
24	c		49	c
25	a		50	c

**Fragenkatalog zum Feuerwehrleistungsabzeichen
Stufe III „Gold“
zur theoretischen Prüfung der Gruppe**

1. Welches giftige Gas entsteht hauptsächlich bei einer unvollkommenen Verbrennung?
 - a) Stickoxid (N_2)
 - b) Kohlendioxid (CO_2)
 - c) Kohlenmonoxid (CO)

2. Zu welcher Gruppe der Atemgifte zählt Ammoniak (NH_3)?
 - a) zur Gruppe 3
 - b) zur Gruppe 1
 - c) zur Gruppe 2

3. Was muss unter anderem beim Anstellbringen von tragbaren Leitern beachtet werden?
 - a) ein Anstellwinkel von 65° bis 75°
 - b) ein Anstellwinkel von 55° bis 65°
 - c) ein Anstellwinkel von 35° bis 45°

4. Welche Gesamtlänge hat eine ausgezogene dreiteilige Schiebleiter?
 - a) 8,40 m
 - b) 12,00 m
 - c) 14,00 m

5. Bis zu jeweils welchem Winkel zu den Seiten hin darf ein Strahlrohr auf einer tragbaren Leiter eingesetzt werden?
 - a) 25°
 - b) 20°
 - c) 15°

6. Welche Sprechfunkverkehrsarten gibt es?
- a) Richtverkehr, Linienverkehr, Sternverkehr
 - b) Wechselsprechen, Gegensprechen
 - c) Richtungs-, Wechsel-, Gegen-, Relaisverkehr
7. Was bedeutet die Abkürzung BOS?
- a) Bundesorganisation für Sprechfunk
 - b) Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben
 - c) Behörden und Organisationen mit Sprechfunk
8. Sprechfunknachrichten werden übermittelt als:
- a) Mitteilung, Befehl, Kommando
 - b) Gespräch, Durchsage, Spruch
 - c) Meldung, Nachricht, Funkpruch
9. Welche zwei Explosionsgrenzen unterscheidet man?
- a) hohe und tiefe Explosionsgrenze
 - b) positive und negative Explosionsgrenze
 - c) untere und obere Explosionsgrenze
10. In welcher Größenordnung liegt die Flammgeschwindigkeit bei einer Verpuffung?
- a) cm/s
 - b) m/s
 - c) km/s
11. In wie viel Klassen sind gefährliche Güter nach der Gefahrgutverordnung Straße und Eisenbahn (GGVSE) eingeteilt?
- a) in 12 Klassen
 - b) in 8 Klassen
 - c) in 9 Klassen

12. Wo sind die Gefahren- und Sicherheitshinweise bei gefährlichen Stoffen und Gütern zu finden?
- an jedem Einzeltank
 - im Fahrerhaus bzw. im Führerstand der Lokomotive
 - auf der Verpackung der Gefahrgüter
13. Welche Bedeutung hat bei Bahnkesselwagen der allseitig um den Behälter geführte orangefarbene Farbstreifen?
- es ist eine firmeninterne Kennung
 - der Kesselwagen enthält verflüssigtes Gas
 - der Kesselwagen enthält Gefahrgut
14. Warum sind elektrische Leitungen von Leitungsrollern vollständig abzuwickeln?
- um die tatsächliche Länge zu ermitteln
 - da sonst durch die Spulenwirkung ein Magnetfeld entsteht
 - weil der durch die Wicklung fließende Strom die Leitung zu stark erwärmt
15. Wie viel Meter Leitungslänge dürfen am Stromerzeuger hintereinandergeschaltet angeschlossen werden?
- höchstens 100 m
 - höchstens 150 m
 - höchstens 50 m
16. Welche Mundstückdurchmesser gibt es bei einem CM-Strahlrohr?
- 4 mm und 6 mm
 - 16 mm und 22 mm
 - 9 mm und 12 mm
17. Was wird möglichst eine B-Länge vor dem Eingangsstutzen der letzten Verstärker- pumpe bei Wasserförderung auf langen Strecken eingebaut?
- ein Druckminderungsventil
 - ein Druckbegrenzungsventil
 - ein Druckhalteventil

18.

Wozu werden Druckbelüftungsgeräte eingesetzt?

- a) zur Frischluftherzeugung bei reizenden Gasen
- b) zum Belüften und Entrauchen von Räumen und zum Verdünnen von gefährlichen Atmosphären
- c) zum Erzeugen von Leichtschaum

19.

Was bedeutet die Abkürzung IS 150 in Bezug auf hydr. Rettungsgeräte?

- a) Schere mit einer Scherkraft von 150 kN
- b) Schere mit einer Öffnungsweite von 150 mm
- c) Spreizer mit einer Länge von 150 mm

20.

Wie lautet die 4 S-Regel?

- a) sage, dass du da bist; schirme den Verletzten ab; suche Körperkontakt; sprich und höre zu
- b) sage, dass du da bist; schirme den Verletzten ab; suche seinen Ausweis; sprich und höre zu
- c) sage, wer du bist; stütze den Verletzten ab; suche Körperkontakt; sprich und höre zu

21.

Was ist über die Vornahme eines formstabilen Schnellangriffsschlauches im Innenangriff zu sagen?

- a) sie bringt erhebliche Nachteile mit sich und darf nur im Ausnahmefall bei übersichtigen Objekten erfolgen
- b) sie kann immer ohne Bedenken durchgeführt werden
- c) sie sollte maximal bis zum 2. Obergeschoss erfolgen

22.

Welche persönliche Schutzausrüstung tragen Feuerwehrangehörige immer, wenn sie eine verletzte Person betreuen?

- a) Helm mit Nackenleder und Gesichtsschutz
- b) Infektionsschutzhandschuhe
- c) Mundschutz

23. Welche persönliche Schutzausrüstung haben Feuerwehrangehörige immer zu tragen, wenn sie sich im Bereich von Verkehrswegen aufhalten?
- Grundsätzlich immer Warnweste
 - Warnweste oder zugelassene Feuerwehrjacke nach HuPF 1
 - Feuerwehr-Schutzanzug genügt
24. Was ist im Einsatz beim Umgang mit Motorsägen zu beachten?
- Motorsägen dürfen von allen Feuerwehrangehörigen eingesetzt werden
 - Motorsägen mit einem Gesamtgewicht bis 5,5 kg und einer Schwertlänge bis 40 cm dürfen von allen Feuerwehrangehörigen eingesetzt werden
 - Motorsägen dürfen nur von speziell dafür ausgebildeten Feuerwehrangehörigen eingesetzt werden
25. Welche Knoten oder Stiche dürfen beim Sichern von Personen mit einem Brustbund angewendet werden?
- nur Pfahlstich
 - Pfahlstich mit Spierenstich
 - Schotenstich
26. Wer setzt nach FwDV 3 grundsätzlich den Verteiler, wenn der Gruppenführer nichts anderes befiehlt?
- Angriffstrupp
 - Wassertrupp
 - Schlauchtrupp
27. Bis zu welcher Höhe kann in der Regel die dreiteilige Schiebleiter eingesetzt werden?
2. Obergeschoss
 3. Obergeschoss
 4. Obergeschoss

28. Bis zu welcher Höhe kann in der Regel die vierteilige Steckleiter eingesetzt werden?
- a) 2. Obergeschoss
 - b) 3. Obergeschoss
 - c) 4. Obergeschoss
29. Welche Aussage über den Einsatz der dreiteiligen Schiebleiter ist richtig?
- a) die Schiebleiter darf im Freistand nicht bestiegen werden
 - b) die Schiebleiter darf im Freistand komplett bestiegen werden
 - c) die Schiebleiter darf im Freistand nicht über die Stützstangen hinaus bestiegen werden
30. Wer muss nach der Benutzung einer Feuerwehreile diese einer Sichtprüfung unterziehen?
- a) grundsätzlich der Benutzer selbst
 - b) generell der Gerätewart
 - c) in der Regel der Maschinist
31. Mit wie vielen Feuerwehrangehörigen wird eine dreiteilige Schiebleiter in Stellung gebracht?
- a) mit zwei oder drei Feuerwehrangehörigen
 - b) mit vier Feuerwehrangehörigen
 - c) mit drei oder vier Feuerwehrangehörigen
32. Bei welchen tragenden Bauteilen besteht bei Einsatzstellen mit großer Wärmeeinwirkung am ehesten Einsturzgefahr?
- a) Holzbalken
 - b) Stahlkonstruktionen
 - c) Mauerwerk
33. Ist beim Umgang mit Motorsägen zusätzliche spezielle Schutzausrüstung notwendig?
- a) ja, nur Schnittschutzhosen
 - b) nein, die Grundausstattung genügt
 - c) ja, Schnittschutzhosen, Gehörschutz und Helm mit Gesichtsschutz

34.

Welche Erstmaßnahme ist zu ergreifen, wenn im Bereich einer Brandstelle eine Druckgasflasche starker Hitze ausgesetzt ist?

- a) Flasche unverzüglich aus dem Gefahrenbereich bringen
- b) aus sicherer Deckung mit Sprühstrahl kühlen
- c) wenn das Feuer aus ist, besteht keine Gefahr mehr

35.

Welche gefährlichen Stoffe und Güter dürfen nicht mit Wasser in Berührung kommen?

- a) Stoffe, deren Gefahrnummer eine Null beinhaltet
- b) Stoffe, deren Gefahrnummer ein „X“ vorangestellt ist
- c) Stoffe, deren Gefahrnummer mit acht endet

36.

Welche Notfallmeldung eines Atemschutzgeräteträgers ist richtig?

- a) Blitz, Blitz, Blitz, hier <Funkrufname>, <Standort>, <Lage>, Blitz, kommen
- b) mayday, mayday, mayday, hier <Funkrufname>, <Standort>, <Lage>, mayday, kommen
- c) Hilfe, Hilfe, Hilfe, <Funkrufname>, <Standort>, <Lage>, Hilfe, kommen

37.

Wie lauten die fünf Sicherheitsregeln bei Feuerwehreinsätzen in Verbindung mit elektrischen Anlagen?

- a) Allpolig freischalten, Gegen Wiedereinschalten sichern, Spannungsfreiheit feststellen, Erden und Kurzschließen, Benachbarte, unter Spannung stehende Teile abdecken oder abschranken
- b) Kurzschließen, Spannung messen, freischalten, Erden, Benachbarte, unter Spannung stehende Teile beachten
- c) Spannungskontrolle, freischalten, Kurzschließen, Wiedereinschalten verhindern, Erden

38.

Was ist das oberste Ziel jeder Maßnahme der Ersten Hilfe?

- a) Stabile Seitenlage, Blutungen stillen, Brüche sichern
- b) Erhaltung oder Wiederherstellung der Vitalfunktionen (Atmung, Kreislauf)
- c) Schocklagerung, Druckverbände, kleinere Operationen

39. Wie erfolgt die sachgemäße Lagerung eines bewusstlosen Patienten?
- Schocklagerung
 - Oberkörper anheben
 - Stabile Seitenlage
40. Welche Aufgaben haben Atemschutzgeräte?
- retten von Menschen und Tieren
 - die Atmung in nicht atembare Atmosphäre zu erhalten, sowie vor Einwirkung schädlicher Gase und Dämpfe zu schützen
 - Vermeidung der Brandausbreitung durch schnelles Eingreifen
41. Wofür können tragbare Leitern eingesetzt werden?
- als Rettungsweg, als Angriffsweg, als Hilfsgerät
 - als Schlauchbrücken, als Anfahrhilfe für LKW's
 - zum Abstützen, Abkeilen und Abschirmen
42. Woraus besteht ein Zugtrupp gemäß FwDV 3?
- Mannschaft, Gerät, ELW
 - Führungsassistent, Melder, Fahrer
 - Gruppenführer, Melder, Sicherheitstrupp
43. Wozu dient eine Leitstelle?
- Annahme von Meldungen, Alarmierung, koordinieren und lenken von Einsatzkräften
 - Aufstellung der Fahrzeuge, Ausgabe von Funkgeräten, Lagebeurteilung
 - Verpflegung der Einsatzkräfte, Atemschutzüberwachung, Wasserversorgung
44. Welchen Betriebsarten werden im Digitalfunk verwendet?
- DMO / TMO
 - BMO / CMO
 - HNO / LPO

45. Was ist ein Selbstständiger Trupp?
- eine taktische Einheit, deren Mannschaft aus einem Truppführer und zwei weiteren Einsatzkräften besteht
 - eine taktische Einheit, deren Mannschaft aus einem Truppführer und einer weiteren Einsatzkraft besteht
 - eine Einheit, die selbstständig Einsatzaufgaben in einer Gruppe übernimmt, z.B. der Angriffstrupp
46. Was versteht man unter dem Begriff „Abriegeln“ im Brandeinsatz?
- ein Vorgehen mit dem Ziel, die Brandausbreitung in bestimmter Richtung zu unterbinden
 - die großflächige Absperrung einer Unfallstelle im Straßenverkehr
 - das Absperrern der Einsatzstelle vor unbefugten Personen
47. Wozu dienen tragbare Stromerzeuger im Feuerwehreinsatz?
- um im Fahrzeug installierte Elektrogeräte zu versorgen
 - zur Einspeisung in bestehende Stromversorgung
 - für den netzunabhängigen Betrieb von elektrischen Einsatzgeräten
48. Welche Geräte zur Einsatzstellenbelüftung gibt es bei der Feuerwehr?
- Be- / Entlüftungsgeräte, Turbinenlüfter, Propellerlüfter
 - Be- / Entlüftungsgeräte, Unterdruckgeräte, Hochdruckgeräte
 - Ventilatoren, Lüfter, Turbinen
49. Wer ist für die Unterhaltung einer Feuerwehr gesetzlich verpflichtet?
- die Landkreise und der Regionalverband Saarbrücken
 - das Land
 - die Gemeinden
50. Welche Aufgaben haben die Feuerwehren?
- die Feuerwehren haben Menschen zu retten und Schaden von Menschen, Tieren und Gütern abzuwenden
 - nach Verkehrsunfällen für den ordnungsgemäßen Abtransport von Fahrzeugen zu sorgen
 - private Baumfällarbeiten und Personentransporte

51. Welche Maßnahmen, den Straßenverkehr betreffend, dürfen von der Feuerwehr an der Einsatzstelle durchgeführt werden?
- a) keine, da dies Aufgabe der Polizei ist
 - b) Sichern der Einsatzstelle
 - c) generell die Straße sperren und den Verkehr umleiten
52. Wer stellt die Feuerwehrtauglichkeit fest?
- a) die Gemeindeverwaltung im Auftrag des Bürgermeisters
 - b) der Amtsarzt oder ein mit den Aufgaben der Feuerwehrtauglichkeit betrauter Arzt
 - c) der Wehrführer in Verbindung mit der Hauptversammlung der Feuerwehr
53. Wie nennt man das Verbinden eines Stoffes mit Sauerstoff?
- a) Gemenge
 - b) Mischungsverhältnis
 - c) Oxidation
54. Brände gasförmiger Stoffe findet man in welcher Brandklasse?
- a) Brandklasse A
 - b) Brandklasse B
 - c) Brandklasse C
55. Zu welcher Brandklasse gehören die Brände von Metallen?
- a) Brandklasse B
 - b) Brandklasse D
 - c) Brandklasse F
56. Welcher Mindestabstand ist bei Einsätzen mit gefährlichen Stoffen einzuhalten?
- a) 25 m
 - b) 50 m
 - c) 75 m

57. Was bedeutet die Verdoppelung einer Ziffer der Gefahrennummer?
- der Stoff reagiert in gefährlicher Weise mit Wasser
 - es hat keinerlei Bedeutung
 - die Verdoppelung weist auf die Zunahme der entsprechenden Gefahr hin
58. Welcher Sicherheitsabstand ist beim Aufrichten von Leitern zwischen stromführenden Teilen bis zu 1000 V und der Leiter bzw. Personen mindestens einzuhalten?
- 0,5 m
 - 5,0 m
 - 1,0 m
59. Was versteht man unter einem Spannungstrichter?
- ein Stromumwandler
 - ein Spannungsfeld um eine Berührungsstelle einer am Boden liegenden, unter Spannung stehenden Hochspannungsleitung
 - einen Sperrkreis um einen Hochspannungsmast
60. Wie nah darf man mit einem CM-Stahlrohr mit Sprühstrahl an eine Niederspannungsanlage herangehen?
- 1 m
 - 5 m
 - 10 m
61. Wozu werden bei der Feuerwehr Systemtrenner eingesetzt?
- zum Trennen von öffentlichen Stromnetzen
 - zum Trennen von verschiedenen Löschwassersystemen
 - zum Vermeiden von Beeinträchtigungen des Trinkwassers und des Rohrnetzes bei Löschwasserentnahmen
62. Was gehört nicht zur persönlichen Mindestschutzausrüstung?
- Feuerwehrlhelm mit Nackenschutz
 - Feuerwehr-Schutzhandschuhe
 - Atemschutzgerät

63. Womit rüstet sich der Angriffstrupp bei einem B-Rohr-Einsatz aus?
- a) B-Strahlrohr, Stützkrümmer
 - b) B-Strahlrohr, Schlauchhalter
 - c) B-Strahlrohr, Kübelspritze
64. Welchen Knoten verwendet man zur Verbindung zweier Leinen unterschiedlicher Stärke?
- a) Zimmermannsschlag
 - b) Schotenstich
 - c) Mastwurf
65. Wie viele Steckleiterteile dürfen max. zusammengesetzt werden?
- a) 3 Teile
 - b) 4 Teile
 - c) 6 Teile
66. Wie ist die Kraft physikalisch definiert?
- a) Masse x Weg
 - b) Masse x Zeit
 - c) Masse x Beschleunigung
67. In welcher Organisation sind die Landesfeuerwehrverbände in Deutschland zusammengeschlossen?
- a) CTIF
 - b) DFV
 - c) DVF
68. Wozu dient ein Rettungstuch?
- a) zum Auffangen von frei fallenden Personen
 - b) zum Retten und behelfsmäßigen Transport von sitzenden oder liegenden Patienten
 - c) zum sterilen Abdecken von Wunden und Verletzungen

69.

Wozu wird eine Handmembranpumpe verwendet?

- a) zum Einsaugen von zu messenden Gasen in die Prüfröhrchen
- b) zum Umpumpen kleiner Mengen von Mineralöl oder Gefahrgut
- c) zum Aufsaugen von Restmengen einer Kellerüberflutung

70.

Was versteht man unter einem Leiterhebel?

- a) eine Möglichkeit zum Retten von bewegungsunfähigen Personen aus Höhen mittels Steckleiter
- b) ein Leiterbock zum Überwinden von Hindernissen
- c) ein Hebel bestehend aus einem Steckleiterteil zum Anheben einer Last

71.

Was ist Acetylen?

- a) ein Atemluftgemisch für Taucher
- b) ein Brenngas (Schweißgas)
- c) ein Reinigungsmittel

72.

In welcher Reihenfolge werden UTM-Koordinaten angegeben?

- a) 1. Nordwert, 2. Ostwert
- b) 1. Nordwert, 2. Südwert
- c) 1. Ostwert, 2. Nordwert

73.

Was versteht man unter einem Feuerwehrplan?

- a) ein Plan mit den Standorten der Feuerwehrehäuser
- b) ein Plan für die Feuerwehr zur schnellen Orientierung
- c) ein Plan, um der Feuerwehr eine schnelle, sichere Anfahrt zu gewähren

74.

Bis zu welcher Rettungshöhe kann ein Sprungpolster eingesetzt werden?

- a) bis zu einer max. Rettungshöhe von 18 m
- b) bis zu einer max. Rettungshöhe von 10 m
- c) bis zu einer max. Rettungshöhe von 16 m

75. Wie lange kann ein Mensch in der Regel ohne Sauerstoff (Atmung) überleben?
- ca. 10 Minuten
 - ca. 5 Minuten
 - ca. 3 Minuten
76. Mit welcher Gefahrennummer ist Superbenzin gekennzeichnet?
- 30
 - 33
 - 333
77. Wie kann ein Atemschutztrupp seinen Rückweg sichern?
- eine Sicherung des Rückweges ist nicht erforderlich
 - durch Markierung von Punkten beim Angriffsweg
 - mit Sicherungsleine oder Schlauch
78. Welches Lebensjahr muss vollendet sein, damit Einsatzkräfte im Feuerwehrdienst unter Atemschutz eingesetzt werden dürfen?
- das 16. Lebensjahr
 - das 21. Lebensjahr
 - das 18. Lebensjahr
79. Zu welcher der nachstehenden Kategorien der Atemgifte sind „Benzindämpfe“ zuzuordnen?
- Atemgifte mit Reiz- und Ätzwirkung
 - Atemgifte mit erstickender Wirkung
 - Atemgifte mit Wirkung auf Blut, Nerven und Zellen
80. Wie wird die Löschwasserversorgung aus dem Rohrleitungsnetz einer Gemeinde bezeichnet?
- sie hat keine besondere Bezeichnung
 - zentrale Löschwasserversorgung
 - gesammelte Löschwasserversorgung

81. Welche der aufgeführten Löschwasserentnahmestellen gehört nicht zur „unabhängigen Löschwasserversorgung“?
- Löschwasserteich
 - Hydrant
 - Fluss
82. Mit welchem Pulver ist ein Feuerlöscher befüllt, der die Kennbuchstaben PG besitzt?
- mit BC-Pulver
 - mit ABC-Pulver
 - mit DF-Pulver
83. Welche Feuerlöscher können zur Bekämpfung von Bränden der Brandklasse A verwendet werden?
- PG, PM, P, K und W
 - PG, W und S
 - PG, W und F
84. Aus welchem Material sind die meisten wasserführenden Armaturen hergestellt?
- aus Edelstahl
 - aus feuerbeständigem Stahl
 - aus Leichtmetall-Legierungen
85. Welcher Mindestabstand ist bei einem Feuerlöschereinsatz (Wasser, Schaum) bei einer elektrischen Anlage bis 1000 V einzuhalten?
- 2 m
 - 1 m
 - 3 m
86. Welcher Mindestabstand ist bei einem Feuerlöschereinsatz mit PG- oder PM-Pulver bei einer elektrischen Anlage bis 1000 V einzuhalten?
- 1 m
 - 2 m
 - 4 m

87. Wie setzt man einen Feuerlöscher richtig ein?
- immer dort beginnen, wo ich gerade stehe
 - Feuer immer gegen den Wind angreifen
 - Feuer immer in Windrichtung angreifen
88. Wovon ist die Löschwirkung eines Wasserstrahls abhängig?
- von der Strahlart und der Druckhöhe am Strahlrohr
 - vom Ausgangsdruck der Feuerlöschpumpe und der Feuerart
 - von der Windrichtung und der Zumischereinstellung
89. Welche Möglichkeiten lassen Druckschläuche zu?
- sie lassen sich in ungefülltem Zustand flach rollen und falten
 - sie können auch in gefülltem Zustand gerollt werden
 - sie können auch zum Ansaugen beim Lenzen benutzt werden
90. Welche vier Leiterlängen ergeben sich bei einer 4-teiligen Steckleiter?
- 2,50 m, 4,40 m, 6,30 m, 8,20 m
 - 2,70 m, 4,60 m, 6,50 m, 8,40 m
 - 2,90 m, 4,80 m, 6,70 m, 8,60 m
91. Darf eine Hakenleiter als Anstelleiter benutzt werden?
- ja, aber nur an übersichtlichen Stellen
 - ja, aber mit mindestens zwei Personen als Sicherung
 - nein, grundsätzlich nicht
92. Welcher der genannten Stoffe ist selbstentzündlich?
- Phosphor
 - Kerosin
 - Glycerin

93. Welche Maßeinheit hat die Wärmeenergie?
- Kilogramm (kg)
 - Kilowatt (kW)
 - Kilojoule (kJ)
94. Welche Schläuche können an Überflurhydranten mit Fallmantel angeschlossen werden?
- nur B-Druckschläuche
 - alle Druck- und Saugschläuche
 - A- und B-Druckschläuche
95. Wie werden Löschwasserentnahmestellen der unabhängigen Löschwasserversorgung hinsichtlich ihrer Ergiebigkeit unterteilt?
- ergiebig und unergiebig
 - erschöpflich und unerschöpflich
 - offen und geschlossen
96. Wie werden die unterirdischen Löschwasserbehälter eingeteilt?
- erschöpflich und unerschöpflich
 - klein, mittel und groß
 - abhängig und unabhängig
97. Unter welchen Voraussetzungen gilt eine Löschwasserentnahmestelle als unerschöpflich?
- Entnahmemöglichkeit für mindestens drei Löschfahrzeuge
 - Entnahmemöglichkeit für einen Zeitraum von mindestens drei Stunden
 - Entnahmemöglichkeit für einen Zeitraum von mindestens acht Stunden
98. Welche Faustformel kann zur Ermittlung der Ergiebigkeit eines Unterflurhydranten angewendet werden?
- 7-10-fache des Rohrleitungsdurchmessers in mm ergibt die Wasserlieferung des Hydranten in l/min
 - 12-15-fache des Rohrleitungsdurchmessers in mm ergibt die Wasserlieferung des Hydranten in l/min
 - die Wasserlieferung eines Unterflurhydranten liegt immer bei 300 l/min

99.

Welche Funktionen innerhalb einer Gruppe sollen mit Atemschutzgeräteträgern besetzt sein?

- a) Gruppenführer, Melder, Angriffstrupp
- b) Angriffstrupp, Schlauchtrupp
- c) Angriffstrupp, Wassertrupp

100.

Welche Anforderung wird u.a. an genormte Löschteiche gestellt?

- a) die nutzbare Wassermenge muss mindestens 10.000 m^3 betragen
- b) es muss mindestens ein Saugrohr oder ein Saugschacht vorhanden sein
- c) er muss eine fest installierte Pumpe zur Wasserentnahme besitzen

Antworten

Gruppe				
Frage	Antwort		Frage	Antwort
1	c		26	a
2	c		27	b
3	a		28	a
4	c		29	c
5	c		30	a
6	c		31	b
7	b		32	b
8	b		33	c
9	c		34	b
10	a		35	b
11	c		36	b
12	c		37	a
13	b		38	b
14	c		39	c
15	a		40	b
16	c		41	a
17	b		42	b
18	b		43	a
19	b		44	a
20	a		45	a
21	a		46	a
22	b		47	c
23	b		48	a
24	c		49	c
25	b		50	a

Antworten

Gruppe				
Frage	Antwort		Frage	Antwort
51	b		76	b
52	b		77	c
53	c		78	c
54	c		79	c
55	b		80	b
56	b		81	b
57	c		82	b
58	c		83	b
59	b		84	c
60	a		85	b
61	c		86	a
62	c		87	c
63	a		88	a
64	b		89	a
65	b		90	b
66	c		91	c
67	b		92	a
68	b		93	c
69	b		94	c
70	a		95	b
71	b		96	b
72	c		97	b
73	b		98	a
74	c		99	c
75	c		100	b

5. Anlagen

5.1 Anmeldeformular

Absender
Feuerwehr:
Ansprechpartner:
Telefon:
Datum:

Anmeldung

Hiermit melden wir die Gruppe der

Feuerwehr:		Bereich:	
Gemeinde / Löschbezirk		Landkreis / Regionalverband	

zum Erwerb des Feuerwehr-Leistungsabzeichens in der Stufe

I „Bronze“ II „Silber“ III „Gold“

Veranstaltungstermin:		Veranstaltungsort:	
------------------------------	--	---------------------------	--

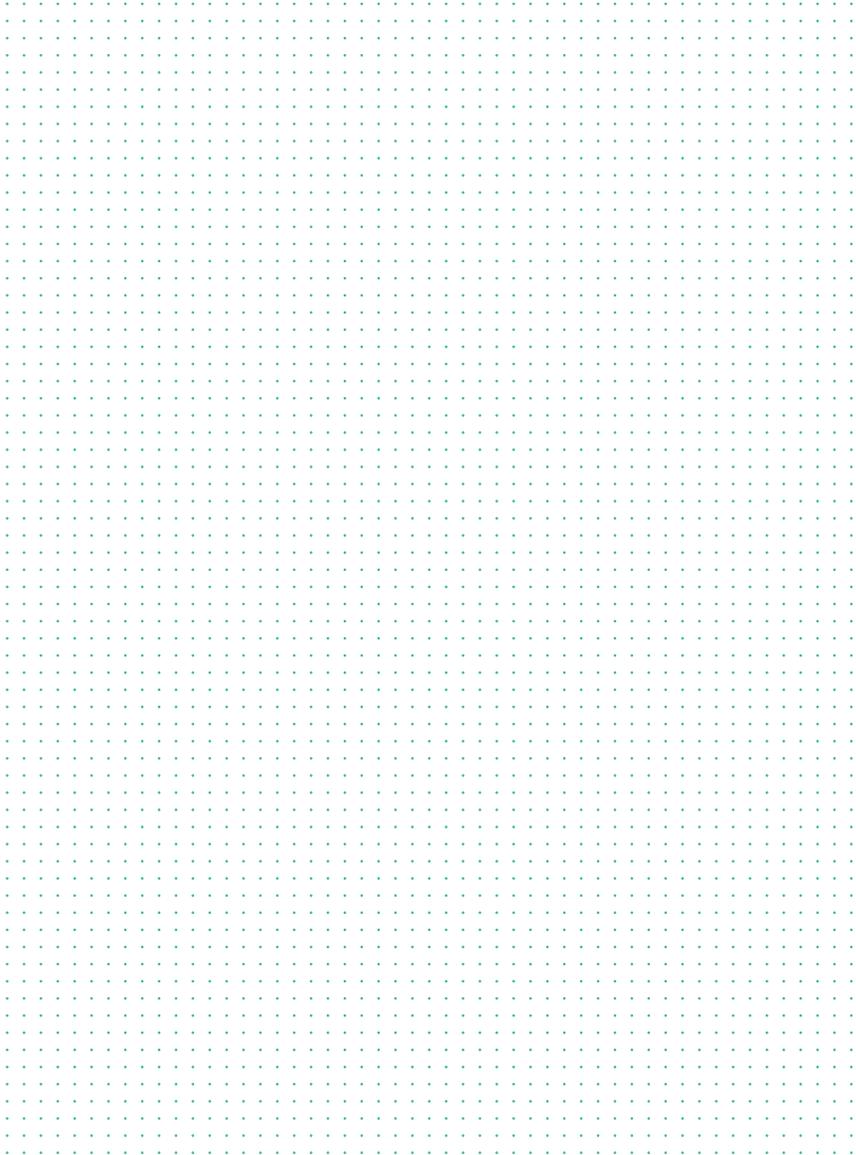
	Zu- und Vorname	PLZ/Wohnort	Straße/Nr.	Geb.- Datum	Besitzt bereits Leistungsabz.
GF					
MA					
1)					
1)					
1)					
1)					

Die oben gemeldeten Gruppenmitglieder erfüllen die nach den Richtlinien geforderten Voraussetzungen (Lebensalter, Tauglichkeitsuntersuchungen, Ausbildung).

Datum, Unterschrift: _____

Wehrführer

1) Bei den Leistungsstufen „Silber“ und „Gold“, müssen die Gemeldeten Atemschutztauglich sein (FwDV 7).



Ministerium für Inneres,
Bauen und Sport
Franz-Josef-Röder-Straße 21
66119 Saarbrücken

www.innen.saarland.de

 [/innen.saarland.de](https://www.facebook.com/innen.saarland.de)

 www.instagram.com/innenministerium_saarland

